Nr. 41. Donnerstag, den 18. Februar 1926. 33. Jahrgang.

# Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. Februar bis 1. März 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Betreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddingshaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

# Das Programm der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

## Der Reichstag streicht die Kosten für den Staatsgerichtshof. — Ueberschüsse bei der Einkommen-, der Körperschafts- und der Umsatzsteuer.

## Abreise Drummonds von Berlin.

**Berlin**, 17. Februar.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Generalsekretär des Völkerbundsrates, Sir Eric Drummond, hat heute Abend von Berlin die Rückreise unmittelbar nach Genf angetreten. Wie bereits mitgeteilt, war Drummonds Besuch in erster Linie ein Akt der Höflichkeit gegenüber dem deutschen Außenminister. Er bot zugleich die gewünschte Gelegenheit, mit den zuständigen Behörden des Auswärtigen Amtes gewisse Fragen zu besprechen, die sich mit dem Antrag auf Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und hinsichtlich des Verfahrens der Aufnahmeverhandlung von selbst ergaben. Der Generalsekretär hat seine volle Befriedigung über die Atmosphäre zum Ausdruck gebracht, in der sich der Gedankenaustausch über diese Fragen vollzogen hat. Was das Verfahren anlangt, das für die auf den 8. März einberufene Sondertagung des Völkerbundes vorgesehen ist, so wird es sich voraussichtlich wie bei früheren Gelegenheiten ohne besondere Förmlichkeiten vollziehen. Erst wird die Völkerbundsversammlung, die um drei Uhr nachmittags beginnt, zur Wahl des Präsidenten und zur Bildung des Büros schreiten. Dann werden wahrscheinlich sofort zwei Ausschüsse gebildet werden. Mehr sind in diesem Falle nicht nötig, während bei ordentlichen Versammlungen sechs Ausschüsse gebildet werden. Der erste der beiden Ausschüsse wird der Aufnahmeausschuß sein, der zweite der Budgetausschuß. Der Aufnahmeausschuß wird dann sofort einen Unterausschuß bilden, der in geheimer Versammlung, zu der wahrscheinlich auch Deutschland für die Auskunftserteilung hinzugezogen wird, das deutsche Aufnahmegesuch besprechen wird. Der Unterausschuß wird seinen Bericht dem eigentlichen Aufnahmeausschuß unterbreiten. Dieser wird dann den Bericht der Versammlung vorlegen. Danach wird die Versammlung die Aufnahme Deutschlands beschließen. Es handelt sich bisher nur um die Aufnahme als Mitglied des Völkerbundes.

**Das Verfahren zur Aufnahme als ständiges Ratsmitglied**

geht folgendermaßen vor sich. Der Völkerbundsrat wird zu einer Sitzung zusammentreten und muß einstimmig beschließen, der Versammlung vorzuschlagen, Deutschland als ständiges Mitglied des Völkerbundsrates aufzunehmen. Dieser Beschluß wird dann der Völkerbundsversammlung mitgeteilt werden, die ihn mit einfacher Mehrheit annimmt. Der zweite Ausschuß wird sich mit Budgetfragen beschäftigen, also mit der Erweiterung des Völkerbundssekretariats durch die durch die Aufnahme Deutschlands notwendig gewordenen neuen Stellen, für die in erster Linie die Besetzung mit deutschen Persönlichkeiten in Betracht kommt. Da dieser Ausschuß erst tagen wird, wenn die Aufnahme Deutschlands vollzogen ist, wird Deutschland im zweiten Ausschuß vertreten sein. Auch die Frage der Ernennung deutscher Mitglieder beim Völkerbundssekretariat ist während der Besprechungen mit Sir Drummond erörtert worden. Der Generalsekretär hat dabei im einzelnen das übliche Verfahren bei diesen Ernennungen dargelegt. Die allgemeine Formel der Ernennung von Personen für das Sekretariat ist die, daß ihre Auswahl seitens des Generalsekretärs zu erfolgen hat, aber von der Zustimmung des Völkerbundsrates abhängig bleibt. Selbstverständlich wird der Generalsekretär dem Völkerbundsrat keine Kandidaten vorschlagen, gegen die die Regierung des Staates, dem sie angehören, ernstliche Einwendungen erheben könnte. Es ist nicht zu vergessen, daß bei den mit Neuernennungen zusammenhängenden Budgetfragen die Völkerbundsversammlung das letzte Wort zu sprechen hat. Indessen wird Deutschland in dieser Frage vom Völkerbund als Großmacht behandelt werden. Die endgültige Abstimmung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund dürfte nicht vor dem 10. März zu erwarten sein.

## Der Kampf um die Völkerbundsratssitze.

**London**, 17. Februar.

Die südafrikanische Regierung hat sich in einer scharfen Protestnote an die englische Regierung gegen die mögliche Zuteilung weiterer ständiger Sitze im Völkerbundsrat, außer an Deutschland, ausgesprochen. Selbst die Debatte über diese Möglichkeit wird in der Note abgelehnt. In Londoner diplomatischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß diese Note auch die Ansicht sämtlicher anderer Dominien wiedergibt. — Die englische Arbeiterpartei hat im Unterhaus einen Antrag eingebracht, der sich gegen die weitere Vermehrung der ständigen Ratssitze wendet. — Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt zur Frage der Vergrößerung des Völkerbundsrates, daß die letzte Kompromißformel zur Ermöglichung der Verleihung eines ständigen Sitzes an Polen in dem Angebot einer weiteren Verminderung der Rheinlandtruppen bestehe. Der Gedanke eines solchen Tauschgeschäftes würde jedoch in England nicht begünstigt.

**London**, 17. Februar.

**Der polnische Außenminister hat gestern dem englischen Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet.**

## Reichstagskritik an der Rechtsprechung.

**Berlin**, 17. Februar.

Der Reichstag setzt heute die zweite Lesung des Haushalts des Reichsjustizministeriums fort. Der Ausschuß schlägt nur eine Aenderung des Haushaltsplanes vor, nämlich die Streichung der Kosten für den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik. Als erster Redner fordert

Abg. Dr. **Korsch** (Komm.) Gesetzentwürfe zur Erleichterung der Ehescheidung und zur Neuregelung der Rechtsstellung der unehelichen Mutter und des unehelichen Kindes. Weiter tritt er für die Abschaffung der Todesstrafe ein und verlangt eine Aenderung der Bestimmungen über die strafrechtliche Behandlung der Abtreibungstatbestände. Der Redner kritisiert dann die Rechtsprechung bei den Fürstenabfindungsprozessen.

**Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik**

müsse beseitigt werden, denn er habe sich zu einem Verfolgungsgerichtshof für Republikaner entwickelt.

Abg. Dr. **Haas** (Baden, Dem.) gibt zu, daß tatsächlich das Vertrauen zur Rechtspflege vermindert worden sei. In einer Magdeburger rechtsstehenden Zeitung sei dem Außenminister Dr. Stresemann Bestechlichkeit vorgeworfen worden, und von der Reichsregierung sei gesagt worden, sie habe Landesverrat begangen. Der Urheber dieser ganz unerhörten Beleidigungen sei von dem aus dem Ebert-Prozeß bekannten Landesgerichtsdirektor Bewersdorff zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Diese milde Strafe sei damit begründet worden, daß die Grenzen des Erlaubten nicht allzuweit überschritten worden seien. Die deutschen Richter hätten sich darüber nicht empört, während sie in große Erregung geraten seien, als seinerzeit an der Tätigkeit dieses Richters Kritik geübt worden sei. Es habe den Anschein, als ob Republikaner in vielen Landesteilen ihr Recht nicht finden könnten.

Abg. **Hampe** (W. Vg.) wünscht eine Verbesserung und Beschleunigung des Ehescheidungsverfahrens. Das Berufsrichtertum könne nicht entbehrt werden. Eine Herabsetzung der Gerichtsgebühren sei empfehlenswert. Die Arbeitsgerichte würden von seiner Partei glatt abgelehnt. Der Ueberlastung des Reichsgerichts müsse ein Ende gemacht werden. Die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse hätten sich keinesfalls bewährt.

Abg. **Emminger** (B. V. P.) hält eine Ruhepause in der Gesetzesfabrikation für notwendig. Der Redner warnt vor einer Aenderung der Rechtsstellung der unehelichen Mütter und Kinder. Bis zum 1. April könne der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik aufgehoben sein. Der Einzelrichter sei auch in Bayern wenig populär, wenn seine Einführung seinerzeit auch aus Sparsamkeitsgründen notwendig gewesen sei.

Abg. Dr. **Frick** (Völk.) gibt zu, daß in Bayern zwar der Ausnahmezustand aufgehoben sei, tatsächlich habe sich aber nichts geändert. Versammlungen würden nach wie vor verboten. Hitler dürfe seit einem Jahre nicht mehr sprechen, ohne daß etwas gegen ihn vorliege. Für solche

**Verfassungswidrigkeiten**

müsse der Appell an den Staatsgerichtshof möglich sein. Das gelte für die vom preußischen Innenminister Severing und anderen Landesministern gegen Hitler erlassenen Redeverbote. Am tollsten treibe es der Freistaat Hessen mit seinem Redeverbot gegen den völkischen Abgeordneten Strasser. Der Redner wendet sich dann gegen die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse.

Abg. Dr. **Heuß** (Dem.) fordert Maßnahmen gegen die unbefugte Veröffentlichung amtlicher Aktenstücke und Dokumente durch ehemalige Reichsbeamte oder Offiziere. Reichsbeamte und Offiziere, die sich solche Handlungen hätten zuschulden kommen lassen, müßten zur Rechenschaft gezogen werden. Das Reich müsse wieder in den Besitz der widerrechtlich enteigneten Schriftstücke gesetzt werden. Der Redner bespricht dann den Fall Tirpitz. Der Generalstaatsanwalt in Berlin habe nicht den Tatbestand der Veröffentlichung, sondern der Enteignung der Akten zugrunde gelegt und erklärt, daß dieses Delikt durch die Amnestie der Volksbeauftragten von 1918 erledigt sei. Das sei ein Treppenwitz der Weltgeschichte. Die Deutschnationalen müßten jetzt erklären, ob sie das Verhalten des Großadmirals v. Tirpitz billigten oder nicht.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) führt Beschwerde darüber, daß das Landgericht I Berlin dem Antrag der Verteidigung auf Ablehnung einer Schöffin stattgegeben habe, weil diese in einem Prozeß wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften durch Geschlecht und Erziehung zu Ungunsten des Angeklagten voreingenommen sei. Auch sei die Verteidigung mit Rücksicht auf das Schamgefühl behindert, alles zur Aufklärung des Sachverhaltes Notwendige vorzubringen.

**Reichsjustizminister Dr. Marx erwidert**, grundsätzlich müsse den Frauen das Recht zur Teilnahme an allen Prozessen gewahrt werden. Gerade bei Sittlichkeitsprozessen sei ihre Mitwirkung von Vorteil. Die Angelegenheit Tirpitz werde später behandelt werden. Ein Gerichtshof zur Entscheidung über

**die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen**

werde vorbereitet. Die Richter hätten die Pflicht, die Verfassung zu schützen. Als ein Redakteur, so erklärt der Minister weiter, behauptete, er und Dr. Stresemann hätten jeder eine halbe Million für die Stellungnahme in London bekommen, sei der Redakteur nur mit 300 Mark Geldstrafe belegt worden. Er (Dr. Marx) habe daraus die Folgerung gezogen, keine Strafanträge mehr zu stellen.

Abg. Dr. **Moses** (Soz.) verlangt ein Ermittelungsverfahren gegen den Großadmiral v. Tirpitz wegen widerrechtlicher Aneignung amtlichen Materials.

**Reichsjustizminister Dr. Marx** beantwortet dann die Anfrage in dem Fall Tirpitz. Großadmiral v. Tirpitz habe sich amtliche Dokumente nicht angeeignet, sondern sich davon Abschriften machen lassen und diese veröffentlicht. Eine widerrechtliche Aneignung amtlicher Urkunden komme nicht in Frage. Auch die Veröffentlichung dieser Akten sei nicht strafbar, weil diese Veröffentlichung nicht geeignet gewesen sei, die Sicherheit des Reiches zu schädigen. Disziplinare Maßnahmen seien nicht in Frage gekommen, weil der Großadmiral bei der Veröffentlichung nicht mehr im Amte gewesen sei. Ob solche Veröffentlichungen auch aus dem Amte geschiedener Beamten verboten werden solle, werde bei der Beratung des neuen Beamtenrechts entschieden werden.

Abg. **Treviranus** (Dnl.) stellt fest, daß nach den Erklärungen des Reichsjustizministers die Sache völlig zugunsten des Großadmirals v. Tirpitz geklärt sei. Der Schlange der Verleumdung gegen Tirpitz sei der Kopf zertreten.

**Großadmiral v. Tirpitz habe korrekt gehandelt.**

Es sei eine Pflicht der Notwehr gewesen, wenn er den Geschichtsklitterungen von links gegenüber die Wahrheit festgestellt habe.

Abg. Graf **Reventlow** (Völk.) erinnert das Zentrum daran, daß Erzberger den Großadmiral als Schöpfer der deutschen Marine gefeiert habe.

Abg. **Sonner** (Z.) wendet sich im Interesse des Handwerks gegen die Gefangenenarbeit.

**Reichsjustizminister Dr. Marx** betont die Notwendigkeit, die Gefangenen zu beschäftigen. Es werde aber auf die Interessen des Mittelstandes möglichst Rücksicht genommen.

Damit schließt die Aussprache. Das Ministergehalt wird bewilligt. Ein Zentrumsantrag auf Ermäßigung der Gerichtsgebühren wird angenommen. Die Kosten für den Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik werden gestrichen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr.

## Der deutsche Botschafter in Paris bei Briand.

**Paris**, 17. Februar.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten. Es wurden dabei verschiedene zwischen Deutschland und Frankreich schwebende Fragen, u. a. auch das Problem der zukünftigen Zusammensetzung des Völkerbundsrates behandelt.

## Mehreinnahmen an Steuern und Zöllen.

**Berlin**, 17. Februar.

**Aus Steuern und Zöllen sind, wie wir vom Reichsfinanzministerium hören, in den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 1925 (bis einschließlich Januar 1926) 5 946 Millionen Mark aufgekommen, also mehr, als sich bei gleichmäßiger Verteilung des Haushaltssolls (6 770 Millionen Mark) auf die einzelnen Monate des Rechnungsjahres ergeben würden. Dieses Mehraufkommen erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß im Januar 1926 die letzte der vier Ratenzahlungen des Rechnungsjahres 1925 (für die Monate Oktober bis Dezember 1925) auf Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fällig wurden. Das Mehr hieraus beträgt bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer insgesamt 190 Millionen Mark, in der Umsatzsteuer rund 40 Millionen, zusammen rund 230 Millionen Mark. Hinzu kommt ein Mehraufkommen an Zöllen aus den im Januar erfolgten halbjährlichen Abrechnungen aus dem Zollagerverkehr. Das Mehraufkommen im Januar wird wahrscheinlich dadurch ausgeglichen werden, daß voraussichtlich das Aufkommen in den letzten Monaten des Rechnungsjahres (Februar und März) hinter dem Anteil des in diesen Monaten fälligen Haushaltssolls für 1925 entsprechend zurückbleiben wird.**

## Die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse im Januar.

**Berlin**, 17. Februar.

Im Januar 1926 belief sich bei der Reichshauptkasse die Summe der Einzahlungen auf 706,2 Millionen Reichsmark, die Summe der Auszahlungen auf 732,2 Millionen Reichsmark, sodaß sich der Zuschußbedarf auf 26,2 Millionen Reichsmark stellt. Für die Zeit vom April 1925 bis einschließlich Januar 1926 stellen sich die Einzahlungen auf 6 192,0 Millionen, die Auszahlungen auf 6 380,8 Millionen Reichsmark. Der Zuschußbedarf beträgt 188,8 Millionen Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schuld belief sich am 31. Januar auf 70,8 Millionen Reichsmark.

## Die Konferenz der Finanzminister verschoben.

**Berlin**, 17. Februar.

Die Besprechung der Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister, die ursprünglich am Freitag dieser Woche stattfinden sollte, ist auf Mittwoch, den 24. Februar, verschoben worden.

## Die Beratungen des Knappschaftsgesetzes.

**Berlin**, 17. Februar.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch weiter mit dem Knappschaftsgesetz und zwar mit dem Artikel, der die Invalidenpension regelt. Die Anträge, die Altersgrenze auf 60 Jahre herabzusetzen, wurde abgelehnt. Die Altersgrenze bleibt also 65 Jahre. Es wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der zuständige Fragen mit der Regierung regeln soll.

## Südtirol und die deutsche Zukunft.

Von

Vizeadmiral **v. Trotha.**

Die Ereignisse des letzten halben Jahres haben zwei brennende Fragen aus dem Leben unseres Volkstums in den Mittelpunkt der politischen Aussprache gestellt: Sudetendeutschland und Südtirol.

Am 3. November 1918 wurde der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien bekanntgegeben. Am selben Sonntag nachmittag rückten italienische Truppen in Trient ein. Sie kamen als Eroberer, da nach ihrer Auffassung der Waffenstillstand erst am 4. in Kraft trat. Als die tiroler Regimenter am folgenden Tage im Vertrauen auf den Vertrag von den Bergen niederstiegen, auf denen sie Wacht gehalten, erklärte man sie für kriegsgefangen. In der dritten Nachmittagsstunde des 4. November waren die Italiener bereits bis zur deutschen Sprachgrenze an der Salurner Klause vorgerückt. Nun erst erkannten sie den Waffenstillstand an. Welschsüdtirol war damit ohne Waffengewalt in ihre Hand geraten; der Vorvertrag gab ihnen dann die Militäraufsicht bis zum Brenner. So steht am Eingang der neuen „friedlichen" Beziehungen zu Italien wie am Ausgange des Dreibundes italienische Treulosigkeit.

Durch die staatliche Einigung Italiens hatte Oesterreich bereits das letzte Stück aus dem italienischen Erbe des heiligen römischen Reiches, die Lombardei, der ein germanischer Stamm den Namen gegeben hat, verloren. An die feste politische und geistige Bindung Welschsüdtirols an das Reich braucht nur erinnert zu werden. Die bedeutendste Gestalt der Heldensage, Dietrich von Bern, ist in den Städten, auf den Bergen an der Etsch verwurzelt. Durch Jahrhunderte haben Deutsche im Bistum Trient gewaltet, waren Deutsche die Lehnsträger der Bischöfe auf den Burgen im Lande. Staatsrechtlich ist so das Bistum fester in das Reich hineingewachsen als irgend eine andere Landschaft fremder Zunge. Als die preußische Politik den Italienern zur Einheit verhalf, blieb dennoch Trient in Oesterreichs Hand.

Die Kämpfe der Völkerschaften, die mit den Ideen von 1848 in der Donaumonarchie einsetzten, mußten im Süden den Bestand des Reiches umsomehr berühren, als — abgesehen von den Deutschen — die Italiener die Einzigen waren, die ein politisches Zentrum außerhalb der Monarchie fanden. Der italienische Nationalismus sah hier nach der Gründung des Landes ein neues Ziel, das ihn vor dem Gefühl der politischen Sättigung bewahrte. Der Tripoliskrieg, der Feldzug in Lybien, die Intervention auf dem Balkan brachten zunächst der Irredenta das Bewußtsein, daß hinter ihr eine junge aufstrebende Macht stände. In dem Augenblick, in dem Italien seine offensive Mittelmeerpolitik beginnt, sagt der Irredentismus seinen lärmenden Methoden ab, und an ihre Stelle tritt eine ruhige zielbewußte Arbeit.

Die Groß-Oesterreich-Pläne, deren Durchsetzung das Lebenswerk des ermordeten Erzherzogs bilden sollten, hätten die Südslaven zu einer bestimmenden Macht im Mittelmeer erhoben, die ihre Kräfte stärker eingesetzt hätte, als es die Monarchie vermochte. So war es sehr natürlich, daß alle Möglichkeiten, das Habsburgerreich zu untergraben, von Italien voll ausgenutzt wurden. Der Friedensvertrag von St. Germain brachte nicht nur die Befreiung der „unerlösten" Gebiete, sondern auch die „natürliche" und „historische" Brennergrenze, wie es der Londoner Geheimvertrag von 1915 versprach. Damit aber fiel alter deutscher Kulturboden, das burgenreichste Land des alten Reiches, die Heimat des größten deutschen Dichters im Mittelalter, Walthers von der Vogelweide, die Heimat Andreas Hofers, in die Hand der Welschen. Am 27. September 1919 erklärte der Minister Tittoni, daß Italien die Absicht der Entnationalisierung seiner deutschen Bürger fernliege. Heute aber ist die deutsche Schule, das deutsche Gebet in der Kirche, die Pflege der deutschen Sprache im Hause verboten.

Die tiefe Verbundenheit der Reichsdeutschen mit der Treue der Tiroler am Volkstum, der Größe seiner Vergangenheit, der Schönheit des Landes kann von keinem diplomatischen Zwischenfall zerstört, mit keiner Ministerrede erledigt werden. Wir müssen uns aber Rechenschaft geben, wie diese neugeschaffene Lage auf die Stellung unseres Volkes, auf die Richtung unseres politischen Denkens wirken muß.

Italien ist Garant des Locarno-Vertrages. Mussolini strebte einst danach, die Sicherung der Brennergrenze in den Pakt aufzunehmen. Mit der Aufnahme dieser Forderung wäre die Anschlußfrage in Fluß gekommen: Es wäre in diesem Falle ja die österreichisch-italienische Grenze mit der Reichsgrenze gleichgestellt worden. Das zeigt aber, mit dem jetzigen Angriff des italienischen Ministerpräsidenten, daß er der Auffassung war, daß sich der Vertrag gegen Deutschland richtet und er in diese Front gegen Deutschland eintreten wollte und will. Und wir hätten hier den gleichen Fall wie in der tschecho-slowischen Republik: Grenz deutschtum hinter einer „gesicherten" Grenze.

Die Rivalität zwischen Italien und Südslavien ist geblieben: Die Namen Fiume und d'Annunzio behalten europäischen Klang. Das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen ist aber unzweifelhaft der gefestigste Staat im Südosten und strebt danach, die Führung der Nachfolgestaaten zu gewinnen. Jene Reiche, die auf dem Boden der Donaumonarchie

fand. Im Liefe- n für beide Sichten nur um ½ Mark. konnten sich im hrend für Roggen Nachfrage bestand. en Qualitäten — ehrt. Roggen- häft. Die Preise ändert. Hafer und und Marktlage.

vom 16. Februar. kosteten im Groß- 8 Wochen 26 bis 45, von 12 bis 15 ne über 15 Wochen chäft verlief schlep- ung zogen um eine Mark an.

abener Fischmarkt. 3. Februar löschten 98 956 Pfund, von pfer 476 098 Pfund und Seefische. 89 d und 17 Küsten- eringe und Sprot- se bezahlt wurden, ine Fischerei statt- euge stellten 6170 esamtwochenumsatz Versteigerungserlös ampfer löschte eine hen norwegischen r.

Metalle.

| in. 15. Februar 1926. | Gold-M. für 1kg |
|---|---|
| ktrol- | |
| Bre- | 136.25 |
| ören- | |
| | 0.00—0.00 |
| Berlin | 0.00—0.00 |
| .Lag. | 0.73—0.74 |
| einig. | — |
| nheit | 0.66—0.67 |
| ckch. | 2.35—2.40 |
| | 0.00—0.00 |
| n | 0.00—0.00 |
| | 0.00—0.00 |
| | 0.00—0.00 |
| Berl. | 2.40—2.50 |
| erlin | 3.40—3.50 |
| Berl. | 1.80—1.85 |
| | 92.00—93.00 |

aus dem zirk Hamm r.

| Gegenstand |
|---|
| Af. 9. 3., Prft. 1. 3. |
| Af. 1. 3., Prft. 15. 3 |
| Af. 10. 3., Prft. 19. 3. |
| Af. 10. 3., GlV. 3. 3., Prft. 19. 3. |
| Af. 25. 2., GlV. und Prft. 5. 3. |
| Af. 15. 3., Prft. 30. 3. |
| Af. 2. 3., Prft. 16. 3. |
| Af. 15. 3., Prft. 30. 3. |
| Af. 24. 2., GlV. und Prft. 3. 3. |
| Af. 1. 3., GlV. 3. 3., Prft. 17. 3. |
| Af. 10. 3., GlV. 2. 3., Prft. 25. 3. |
| Af. 1. 3., GlV. 4. 3., Prft. 16. 3. |
| Af. 20. 2., Prft. 9. 3. |
| Af. 27. 2., Prft. 6. 3. |
| Af. 23., GlV. und Prft. 2. 3. |
| Af. 12. 3., GlV. 27. 2. Prft. 23. 3. |
| termin; Prft.=Prüf. Arrest mit Anmeld.- mmlung; Vergl.= |

Deutsche aatsanleihen

| | | |
|---|---|---|
| lchsanl. | 0.42 | 0.43 |
| „ | 0.40 | 0.43 |
| „ | 0.40 | 0.41 |
| „ | 0.44 | 0.46 |
| arp.-A. | 0.28 | 0.26 |
| s. Anl. | 0.41 | 0.43 |
| „ | 0.42 | 0.44 |
| „ | 0.43 | 0.44 |

-, Eisenbahn- Kolonialwerte

| | | | |
|---|---|---|---|
| | — | 81.5 | 82.8 |
| | — | —.— | —.— |
| istre:. | 0 | 102.5 | 112.7 |
| hbahn | 6 | —.— | —.— |
| merika | 0 | 129.7 | 132.5 |
| hbahn | 6 | 76.5 | 76.0 |
| -Amer. | 8 | 106.1 | 105.5 |
| pfsch. | 0 | 140.1 | 144.7 |
| | 0 | 104.5 | 106.5 |
| | 0 | —.— | —.— |
| yd | 0 | 131.0 | 136.0 |
| n | 7.5 | 20.9 | 26.8 |
| la | — | 117.0 | 117.0 |

ankaktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| . Werke | 5 | 60.5 | 58.5 |
| ukver. | 8 | 85.0 | 87.5 |
| ditbk. | 6 | 48.5 | 48.5 |
| ls-Ges. | 10 | 148.1 | 148.5 |
| ekenb. | 7 | 116.0 | 125.5 |
| rivatb. | 8 | 109.2 | 110.0 |
| n.N.-B. | 10 | 130.5 | 131.5 |
| ank | 10 | 129.5 | —.— |
| mm. | 10 | 123.0 | 123.0 |
| ank | 8 | 118.0 | 117.0 |
| t-Anst. | 8 | 98.5 | 98.2 |
| ditbk. | 8 | 101.2 | 100.5 |
| r Bank | 0 | 70.0 | 68.5 |
| Handel | 8 | 77.0 | 76.5 |
| reditb. | 0 | 83.5 | 90.0 |
| od.-Cr. | 6 | 95.0 | 95.0 |
| ken | 0 | 118.0 | 116.0 |
| -Bank | 8 | 113.7 | 110.0 |
| | 10 | 158.8 | 163.5 |
| Bod.-C. | 6 | 90.0 | —.0 |
| Cr.-A. | 0 | 89.0 | 90.0 |

uerelaktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| ktoria | — | 44.7 | 42.0 |
| Aktien | 10 | 108.0 | 106.5 |
| tterbr. | — | 153.0 | 150.5 |
| nion | 8 | 119.5 | 120.0 |
| etrich | 12 | 129.0 | 126.5 |
| fel | — | 110.0 | 110.0 |
| Brau. | 10 | 109.2 | 109.2 |
| elsenk. | 7.5 | 64.7 | 66.0 |
| endur. | 5 | 48.2 | 47.2 |
| arpens | — | 116.1 | 112.5 |
| pper | —.— | —.— | —.— |

entstanden, müssen im Innern zwei Mächte überwinden, die ihren Bestand zu sprengen drohen: Die soziale Bewegung, namentlich der kleinen Bauern, die zur Demokratie, und die Kräfte der Minderheiten, namentlich der Deutschen, die zur Autonomie drängen. Im jugoslawischen Staat selbst, aus dem uns im vorigen Jahr vor den Parlamentswahlen die Kunde von dem Ueberfall auf Dr. Stefan Kraft, den Deutschenführer, erschütterte, ist eine erträgliche Lage eingetreten. Nur die immer neu einsetzende Bedrückung des Deutschtums in der Tschechoslowakei hindert die nationalpolitische Befriedung des Südostens wohl noch auf lange Zeit.

Das deutsche Volk wird sich in seinen Beziehungen zu fremden Nationen immer mehr von der Stellung der deutschen Bürger dieser Staaten bestimmen lassen. Gerade aber um die Stellung dieser Deutschen zu stärken, wird das Binnendeutschtum immer mehr im gemeinsamen außenpolitischen Willen zusammenwachsen. So ist zu erwarten, daß sich bei einer Auseinandersetzung um die Macht im Mittelmeer, Deutschland, zwischen Italien und dem Südosten gestellt, für den Südosten entscheiden könnte, trotz unserer tausendjährigen politischen und kulturellen Verbindung mit Italien, trotz aller Reiseromantik und Schwärmerei.

Der Raum, um den Italien und Südosteuropa kämpfen, ist ohne die Hilfe mitteleuropäischer Kräfte nicht aufzubauen. Seit Jahrhunderten sind Deutsche donauabwärts gezogen; der Deutsche Orden hat einst dem König von Ungarn Siebenbürgen gehalten, wie Dietrich von Bern, der Held aus der Veste an der Etsch, in der Sage Etzels Reich verwaltete. Und zur Zeit Friedrich Rotbarts verkündete Herzog Sobieslaus von Böhmen den Tschechen: „Ihr sollt wissen, daß die Deutschen freie Leute sind!"

In dem Streben der Vorkriegszeit, die Linie Berlin — Bagdad aufzubauen und zu festigen, sahen wir, wie diese alte Richtung deutschen politischen Willens in den Formen einer neuen Zeit wieder lebendig wurde. Ueberlieferung und Gegenwart drängen uns, daß wir diesen Willen hineintragen in eine neue Zukunft.

Das ist der Sinn auch der neuen Not, die unser Volkstum im Süden betroffen hat, daß wir unsere Verbundenheit tiefer erkennen und fester zusammenwachsen zum Reich, das unserer Art und Arbeit die Freiheit erkämpft, in der Welt zu wirken.

## Beschlüsse des Reichsrats.

**Berlin**, 17. Februar.

Der Reichsrat beschloß, gegen die Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetzentwurf über Vereinfachung des Militärstrafrechts keinen Einspruch zu erheben. Es handelt sich dabei vor allem um die Vorschrift der Dienstentlassung wegen Duellvergehens. Namens der Reichsregierung machte Reichswehrminister Dr. Geßler das formale Bedenken gegen den Reichstagsbeschluß geltend, daß eine Sonderregelung nicht richtig sei, sondern ein allgemeines Reichsgesetz abgewartet werden müsse. Der Reichsrat nahm ferner den Gesetzentwurf auf Errichtung eines Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft an. Eine Aenderung gegenüber der Regierungsvorlage wurde insoweit vorgenommen, als auch der Reichsrat bei der Auswahl der Mitglieder des Ausschusses mitwirken soll, während nach der Vorlage nur der Reichstag, der Reichswirtschaftsrat und die Regierung beteiligt sein sollen.

## Urbarmachung von staatlichen Mooren.

**Berlin**, 17. Februar.

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Urbarmachung von staatlichen Mooren in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein zugehen lassen, mit der Bitte, die gutachtliche Aeußerung des Staatsrates mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Vorlage möglichst bald herbeiführen zu wollen. Angefordert werden 2 500 000 Mark, die im Wege des Kredits zu beschaffen sind. Dieser Kredit stellt einen Teilbetrag des durch das noch zu schaffende Gesetz über die Bereitstellung von Geldmitteln für die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Bergwerken, Häfen und Elektrizitätswerken sowie zur Förderung der Landeskultur bewilligten Kredits von 150 Millionen Reichsmark dar. Die Erlöse aus dem Verkaufe der mit Anleihemitteln urbar gemachten Moore und zwar nicht nur die baren Kaufsummen, sondern auch bei Verkäufen gegen Rentenzahlung die Renten, sind vorweg zur verstärkten Tilgung von Anleihen zu verwenden. Aus der Begründung teilt der amtliche preußische Pressedienst mit, daß ausschließlich der Flächen, die zur Zeit noch zur Torfgewinnung verpachtet seien und für die Kultivierung daher einstweilen ausschieden, noch rund 10 000 Hektar zu kultivieren seien. Die Kosten dafür würden sich heute etwa auf zehn Millionen Mark stellen. Da indes bis zur Fertigstellung der Kultivierung der ganzen Fläche noch eine Reihe von Jahren vergehen werde, werde zunächst wieder, wie auch in den letzten Jahren, nur ein Betrag angefordert, der zur Sicherstellung der Weiterführung der Urbarmachungsarbeiten etwa bis Ende des Rechnungsjahres 1926 ausreiche.

# Fememordausschuß des Landtags.

**Berlin**, 17. Februar.

Im Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages zur Aufklärung der Beziehungen zwischen Fememördern, deutschnationalen Abgeordneten und Arbeitgeberverbänden teilte der **Vertreter des Justizministeriums** den Wortlaut eines Sachverständigengutachtens mit, das auf Grund der Einsichtnahme der in Frage kommenden Bücher Klarheit über den Geldverkehr zwischen der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und dem Zentralverband deutscher Landarbeiter bringen soll, im besonderen über

**das Darlehn von 5000 Mark.**

Dem Sachverständigen wurden sieben Fragen vorgelegt.

Frage 1 lautet: „Sind beim Zentralverband der Landarbeiter Konten geführt worden für den Abgeordneten Meyer, den Rechtsanwalt Sack, den Rittergutsbesitzer v. Oppen, den zur Zeit in Untersuchungshaft befindlichen Schultz oder für das Untersuchungsgefängnis Landsberg a. d. Warthe?"

Die Antwort hierauf lautete, daß beim Zentralverband der Landarbeiter mit Ausnahme des Abgeordneten Meyer keine von den bezeichneten Personen ein Konto gehabt habe. Auf dem Konto Meyer ständen nur kleinere Beträge, die aber nicht in der zur Erörterung stehenden Angelegenheit in Verbindung gebracht werden könnten!

Frage 2 lautet: „Sind die 5000 Mark Darlehen seitens der Arbeitgebervereinigung zu wirtschaftlichen Zwecken verwandt worden?"

In der Antwort hierauf wird festgestellt, daß 5000 Mark Darlehen zinslos gegeben worden seien, wobei für den Zentralverband der Abgeordnete Behrens quittiert habe. Auf die weiteren Fragen wurde erwidert, daß der Geschäftsführer des Ausschusses für nationale Aufklärung, der Abgeordnete Meyer, über diese 5000 Mark in Teilbeträgen zu Gunsten der Landvolkbank und der Landvolkgenossenschaft verfügt habe. Eine andere

**Zahlung an den Abgeordneten Meyer**

sei aus den Büchern nicht zu ersehen. Unmittelbar von der Vereinigung der Arbeitgeberverbände seien Gelder an den Zentralverband nicht gezahlt worden. Hier müsse jedoch der Vorbehalt gemacht werden, ob keine Decknamen gebraucht worden seien. Schließlich wird über das Ergebnis der Nachprüfung der Konten festgestellt, daß noch eine Schuldverpflichtung von 12 500 Mark auf dem Konto der Reichskreditanstalt bei der Versorgungsstelle des Zentralverbandes offen bleibt.

Auf Befragen bestätigte Oberjustizrat Dr. Würtz, daß die am 13. Juli 1925 gezahlten 5000 Mark erst später zurückgezahlt worden seien.

Berichterstatter Abg. **Kuttner** (Soz.) erklärte, daß der Strafgefangene Neugebauer ausgesagt habe, er sei aufgefordert worden, nach seiner Entlassung zu Gunsten der in Landsberg sitzenden politischen Gefangenen Beziehungen anzuknüpfen. Die gewechselten Kassiber seien übrigens nicht sämtlich aufgefangen worden.

Abg. **Lemmer** (Dem.) teilte mit, daß das Vorstandsmitglied des Landarbeiterverbandes, Sauer, der politisch dem Zentrum angehöre, gegen zwei Kollegen in einer Besprechung im Ausschuß schwere Vorwürfe und die Anschuldigung erhoben habe, daß ein Darlehn von 5000 Mark an Oberleutnant Schultz gegeben worden sei. Dem Zeugen sei mitgeteilt worden, das Darlehn sei zu dem Zwecke gegeben worden, um sie dem im Gefängnis sitzenden Oberleutnant Schultz zur Verfügung zu stellen.

**Die Namen der Personen,**

die ihm diese Mitteilung gemacht hätten, wolle er nicht nennen. Er weigere sich auch, die Personenkreise näher zu bezeichnen, aus denen ihm diese Mitteilung gemacht worden sei.

Hierauf wurde der **Reichstagsabgeordnete Behrens** vernommen. Nachdem er sich ausführlich über die Gewerkschaftsorganisation und die vom Zentralverband begründete Wirtschaftshilfe geäußert hatte, hielt der **Vorsitzende** ihm vor: „Es ist Ihnen ein Vorwurf gemacht worden, daß Sie über ein Darlehen von 5000 Mark von der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände quittiert haben, und es ist behauptet worden, daß diese 5000 Mark zugunsten des Oberleutnants Schultz verwendet worden seien, der sich wegen verschiedener Morde oder Beteiligung an Morden in Untersuchungshaft befindet."

Abg. **Behrens erklärte**, von der Reichskreditanstalt sei seiner Versorgungsstelle für Kartoffelbeschaffung das erforderliche Geld zur Verfügung gestellt worden, das in Monatswechseln von je 5000 Mark abgedeckt werden sollte. Im Frühjahr 1925 sei Geschäftsführer Malettke von der Versorgungsstelle zu ihm gekommen und habe erklärt, für den fälligen Wechsel sei keine Deckung vorhanden. Einige Tage später habe Malettke ihm gesagt,

**Herr v. Zengen sei bereit, die 5000 Mark vorzustrecken.**

Er (der Zeuge) habe über den Betrag quittiert. Der Betrag sei für die Versorgungsstelle bestimmt gewesen. Die Quittung, die auf den Zentralverband der Landarbeiter gelautet habe, sei nicht korrekt gewesen. Er habe deshalb auch den Vorstandsmitgliedern keine Mitteilung gemacht und habe die Angelegenheit mehr persönlich aufgefaßt. Er habe dann von dem Abg. Meyer erfahren, daß die 5000 Mark nicht zur Zurückzahlung an die Reichskreditanstalt, sondern zugunsten des Oberleutnants Schultz zur Verfügung gestellt worden seien. Schultz sei als Organisator für die Landgenossenschaften angestellt gewesen und überall sehr empfohlen worden. Klapproth sei nicht in seiner Organisation angestellt gewesen.

Der **Vorsitzende** stellte dann dem Zeugen die Frage, ob es ihm nicht aufgefallen sei, daß mit Kreditmitteln der Arbeitgebervereinigung dem Schultz beigesprungen werden sollte.

Der **Zeuge** erwiderte, er habe geglaubt, Schultz werde nur seine Tätigkeit bei der „Schwarzen Reichswehr" vorgeworfen. Schultz habe ihm auch versichert, nichts Strafbares getan zu haben. Wenn er den wahren Zweck der Hingabe des Geldes erfahren hätte, würde er seine Unterschrift nicht gegeben haben.

**Beziehungen zu Femeorganisationen**

habe er (Behrens) nie unterhalten. Trotz mehrfacher Versuche sei es ihm nicht gelungen, zur Klarstellung der Dinge polizeilich vernommen zu werden.

Der nächste Zeuge, Landtagsabgeordneter **Meyer**, schilderte, wie es zu der Anstellung des Schultz gekommen ist. Später seien dann bei Abwesenheit des Schultz Kriminalbeamte in den Geschäftsräumen in Berlin gewesen, die ihm (dem Zeugen) erklärt hätten, auf Schultz laste der Verdacht des Mordes. Auf Vorhaltungen des Zeugen habe Schultz nach seiner Rückkehr bestritten, daß der Verdacht berechtigt sei. In Küstrin seien ihm (Meyer) die Angaben des Schultz bestätigt worden.

Der Zeuge schilderte dann die Haussuchung bei Schultz. Er (Meyer) habe Schultz geraten, sich sofort beim Polizeipräsidium zu melden, wenn er eine weiße Weste habe. Das habe dieser getan. Dort sei er verhaftet und nach Landsberg transportiert worden. Schultz habe an ihn geschrieben, für seine Verteidigung und Beköstigung zu sorgen. Nach Rücksprache mit Dr. Sack habe er von Herrn v. Zengen 5000 Mark verlangt. Das habe dieser abgelehnt. Die Sache sei erledigt. Er (Meyer) solle nur mit Behrens sprechen, es sei bereits quittiert.

**Die 5000 Mark seien auf das Konto des Ausschusses für nationale Aufklärung überwiesen worden**

über das er damals verfügungsberechtigt gewesen sei. Meyer habe ursprünglich die Absicht gehabt, einen solchen Ausschuß zu gründen, habe diesen Plan aber nicht durchgeführt und nur das bereits eröffnete Barkonto auf den Namen des Ausschusses bestehen lassen. Nach einiger Zeit habe v. Zengen plötzlich die Hinterlegung des Darlehens gefordert. Es sei deswegen zu Differenzen gekommen, und als schließlich Presseangriffe eingesetzt hätten, habe er (der Zeuge) sich breitschlagen lassen, anzuerkennen, daß das Darlehen nicht für die von ihm gewollten Zwecke, sondern für die Begleichung der Schuld der Versorgungsstelle bestimmt gewesen sei. Er habe dann das Darlehen zurückgezahlt.

Die weitere Vernehmung des Zeugen Meyer wurde dann auf Donnerstag vertagt.

## Die Aussprache über die Fürstenabfindungen im Rechtsausschuß.

**Berlin**, 17. Februar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute die Generaldebatte über die Anträge zu den Fürstenabfindungen fort.

Abg. Dr. **Bell** (Z.) bezeichnete es als einen Erfolg der Ausschußberatung, daß allmählich ein gewisser Ausgleich gefunden worden sei zwischen der starren Ablehnung der formalen Rechtsanwendung und der Forderung der entschädigungslosen Enteignung. Eine Lösung könne nur auf der mittleren Linie gefunden werden. Die Weimarer Verfassung habe positive Vorschriften über die Fürstenabfindungen nicht gegeben. Damals habe man geglaubt, daß bei wechselseitigem Verständnis leicht eine Einigung möglich sein würde. An diesem Verständnis habe es leider bei manchen Fürstenhäusern gefehlt. Man gewinne den Eindruck, daß an ihnen die Kriegswirkung mit dem furchtbaren Verlust an Nationalvermögen fast spurlos vorübergegangen sei. Das habe auch in weit rechtsstehenden Kreisen Befremden erregt. Der Redner regt die Einsetzung eines Unterausschusses an, dem Vertreter aller Parteien angehören sollten und in dem versucht werden solle, den Kompromißentwurf so umzugestalten, daß er die erforderliche Mehrheit finde.

Abg. Dr. **Pfleger** (B. V. P.) bemängelte die Führung mancher Prozesse, durch die von Reichs- oder Staatsinstanzen nutzloses Kapital verschleudert worden sei.

Abg. Dr. **Frick** (Völk.) erklärte, seine Partei habe keinen Anlaß, sich für die Fürstenhäuser besonders einzusetzen, da diese sich ihr jetziges Unglück zum großen Teil selbst zuzuschreiben hätten. Für die völkische Fraktion kämen die Enteignungsanträge und der demokratische Antrag nicht in Frage. Der Kompromißantrag sei auch verfassungsändernd.

Der Ausschuß vertagte seine Beratungen auf Donnerstag, um die Generalebatte zu beenden und die Spezialberatung zu eröffnen.

## Briands Pyrrhussieg.

**Paris**, 17. Februar.

Wie schon gestern kurz berichtet, hat die Kammer das gesamte Finanzprojekt mit 258 Stimmen gegen 145 Stimmen angenommen. Dagegen haben gestimmt 26 Kommunisten, 5 Linksrepublikaner, 10 Mitglieder der Republikanischen Linken, 1 Demokrat, 85 Mitglieder der Demokratisch-Republikanischen Vereinigung und 18 Abgeordnete, die keiner Fraktion angehören. Der Abstimmung haben sich enthalten 135 Abgeordnete, und zwar 96 Sozialisten, 5 Sozialrepublikaner (Gruppe Briand), 5 Radikale, 2 Linksrepublikaner, 1 Mitglied der Unabhängigen Linken, 1 Mitglied der Republikanisch-Demokratischen Linken (Gruppe Maginot), 10 Demokraten, 10 Mitglieder der Republikanisch-Demokratischen Vereinigung, 4 zu keiner Fraktion gehörige Abgeordnete und Kammerpräsident Herriot, 29 Abgeordnete waren beurlaubt. Die Kammer hat sich darauf auf Dienstag, den 23. Februar, vertagt. Was bedeutet diese Abstimmung? Mit einem Wort: gar nichts, nachdem die Umsatzsteuer, der Kernpunkt des ganzen Finanzprojekts, mit 389 gegen 112 Stimmen abgelehnt wurde. Allein für den Ausgleich des Budgets fehlen jetzt noch nicht weniger als 2400 Millionen Franken. Für die Stabilisierung und Amortisation ist nicht ein Centime bewilligt worden. Sofort ist daher der französische Franken auch weiter erheblich gesunken. Nun hat der Senat das Wort. Zweifellos wird der Senat einen Teil der von der Kammer abgelehnten indirekten Steuern wieder aufgreifen. Die Kammer hat ihre Zustimmung hierzu zu geben oder sie abzulehnen. Lehnt sie ab, so bedeutet das unweigerlich die Auflösung der Kammer und Neuwahlen. Die Frage des Budgetausgleichs bleibt der Ausgangspunkt für die gesamte französische Innen- und Außenpolitik der nächsten Tage und Wochen.

## Politische Uebersicht.

+ **Der Reichspräsident besucht die Leipziger Messe.** Reichspräsident v. Hindenburg wird am Dienstag, den 2. März, die Leipziger Messe besuchen.

+ **Der Fall Luppe.** Die Staatsanwaltschaft in Nürnberg hat gegen den Beschluß des Landgerichts Nürnberg, von der Einleitung eines Meineidverfahrens gegen Oberbürgermeister Dr. Luppe abzusehen, Beschwerde eingelegt.

+ **Beschlagnahme deutschen Eigentums in Südtirol.** Eine Reihe Reichsdeutscher in Südtirol hat amtliche Schreiben bekommen, die die Beschlagnahme ihres Eigentums auf Grund des Friedensvertrages von St. Germain aussprechen.

## Professor Ernst Horneffer: Leibniz.

Am Mittwoch abend hatten die zahlreichen Hörer bei den philosophischen Vorträgen Professor Dr. Ernst Horneffers die Freude, in einem ganz großen Gemälde die Riesengestalt des großen deutschen Philosophen Gottfried Wilhelm von Leibniz von einem wahren Maler des Geistes und der Seele mit buntem sicheren Griffel gezeichnet zu sehen. Die Denker der Renaissance lagen hinter der Erinnerung, stiegen aber als Vergleichsbilder mehrfach auf, so Spinoza, Giordano Bruno. Bald aber lehrten die ersten Umrisse des neuen Bildes schon, daß in Leibniz sozusagen der große griechische Denker Aristoteles neugeboren wurde. Ein Universalgeist wie jener, von einem fast restlosen Wissen, von einer unversiegbaren Kraft, von treibendem Optimismus, von Weltgewandtheit und Schmiegsamkeit und doch von einer bis dahin noch nie gesehenen Tiefe, versucht er, das Christentum mit dem Griechentum zu vermählen, die höchsten christlichen Gedanken mit den höchsten geistigen Erkenntnissen des Griechentums in Uebereinstimmung, in Verbindung zu bringen. Waren die Philosophen bis dahin entweder Lehrer oder sonst einsame Menschen in stiller Studierstube, so eroberte er sich die Welt und trat aktiv handelnd in sie ein. Dieses zerrüttete Deutschland nach dem dreißigjährigen Kriege, arm und verhungert, tief zu Boden geworfen und seufzend unter der Wucht des unsagbarsten Elends, sah hier einen Geist emporwachsen, der hunderte von Jahren mit seinen Erkenntnissen befruchtete, einen Mann, der es vermochte, Deutschland zu einem Hort der Wissenschaften zu machen, der die Akademien der Wissenschaften in Berlin, Leipzig, Wien und in anderen Städten begründete und anregte, einen Mann, der aus der Zerrissenheit der Zeit nach Mitteln suchte, die Gegensätze auszugleichen, der in der Tat die Deutschen zur geistigen Einigkeit führen wollte. Zwar konnte er den Riß zwischen Katholizismus und Protestantismus nicht schließen, aber die spätere Einigung der protestantischen Bekenntnisse in der Union hat er doch geistig vorbereitet. Er betonte das Gemeinsame als die Hauptsache, als die Harmonie, die Unterschiede seien Nebensachen. Die heutige Zeit hätte einen Mann wie ihn auf so vielen Gebieten nötig. Diesen Mann muß die Welt verehren als den Schöpfer der gesamten deutschen Wissenschaft und Bildung; denn was uns Goethe, Schiller, Herder, Mozart, Beethoven und andere Dichter in Wort und Ton geschenkt haben, ist alles Erbschaft dieses unvergleichlichen großen Geistes, von dem noch weitere Jahrhunderte zehren werden, der auch in seiner Lebensperiode gar nicht in ganzer Bedeutung erkannt werden konnte. Jedenfalls leitet sich von ihm her ein gewaltiges Kapitel der deutschen Geistesgeschichte, überhaupt ein.

Es war ein Genuß, den Einzelstrichen zu folgen, als der Vortragende diesem Gemälde Farbe und sprühendes Leben gab, indem er die Hörer dem Ideengange und den Lehren Leibniz' folgen ließ, die von dem starren Mechanismus des Spinoza fortführten zu einer Welt von Harmonie, von Sinn, von Kraft, von Schönheit, von Leben. Alle Kraft ist nicht materiell, sondern immateriell, geistig. Wir sehen die Erkenntnis von der Entwicklung in dem Denker keimen und groß werden und erleben die Anpreisung der Vernunft als den Weg zur Liebe, die Abkehr vom Egoismus, das Mittel zur Erkenntnis der göttlichen Harmonie. Wir verstehen jetzt seinen Glauben an die ewige Harmonie des Weltalls. Erkennen seinen in allen Dingen lebenden und wirkenden Gott zu einer Zeit, als die Gelehrten noch glaubten, die Rätsel des Lebens erforschen zu können.

Erst später kam der die ganze Welt quälende Zweifel, ob jemals Menschengeist im Stande wäre, hinter die Schleier zu blicken. Hier hat dann Kant, der große Philosoph von Königsberg, seine Aufgabe erfüllen wollen, diese Zweifel zu beseitigen. Diesem Geiste werden die beiden letzten Vorträge in der laufenden Reihe gewidmet sein. Man darf aber wohl annehmen, daß nach einer Verbauungspause eine dritte Reihe folgen und die ganze Vortragstätigkeit Horneffers hier krönen wird.

M. F.

## Eine vergessene Lortzing-Kantate in Bochum.

Musikdirektor Rudolf Hoffmann (Bochum), der schon 1920 mit der Auffindung des Notenmaterials zur Missa in c-moll von Liszt (Herbecksche Fassung) im Archiv des Wiener Männergesangvereins und der reichsdeutschen Uraufführung des Werkes durch den Männergesangverein „Schlägel und Eisen" (Bochum) auf Grund einer selbst besorgten Partiturzusammenstellung nach dem vorhandenen Quellenmaterial (Noten zur Blasmusik und Singstimmenquartett) eine glückliche Hand hatte und die künstlerische Wirkungsmöglichkeit einer bislang unbekannt gebliebenen Chorkomposition erwies, hat neuerdings seinen Forschungstrieb bei Lortzings musikalischem Nachlaß betätigt. Hier ist ihm im Berliner Lortzing-Museum eine Maurerische Kantate des deutschen Meisters für Männerchor, Orchester und Soli zu Gesicht gekommen. Die handschriftliche Partitur aus der Feder Lortzings, einem sauber ausgeführten Stich vergleichbar, hat 1841 ihre erste und zugleich letzte Wiedergabe erlebt. Jetzt soll das vergessene Werk seine Auferstehung erleben. Für die Wiedergabe werden sich unter der Leitung des westfälischen Bundeschormeisters R. Hoffmann Mitglieder des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen" anläßlich einer Gedenkfeier zum 75. Todestag Lortzings einsetzen. Die Aufführung der Kantate dürfte Mitte April erfolgen.

= **Reinhardt spielt Unruhs „Bonaparte".** Die Direktion des Deutschen Theaters teilt mit, daß Max Reinhardt Fritz v. Unruhs soeben vollendetes Drama „Bonaparte" unmittelbar nach der Vorlesung durch den Dichter für seine Berliner und Wiener Bühnen angenommen hat. In Anbetracht des diesjährigen frühen Osterfestes wurde von einer Aufführung in dieser Spielzeit abgesehen. Das Werk wird, von Reinhardt inszeniert, im Oktober 1926 in Berlin seine Uraufführung erleben.

= **Berliner Kulissenkomödien.** Hinter den Kulissen der Berliner Bühnen haben sich zwei Komödien vollzogen, die es verdienen, in den Analen der Theatergeschichte festgehalten zu werden. Einmal ist James Klein, der bereits verhaftete und von dem Zorn seiner Gläubiger schier gelynchte Direktor der Komischen Oper, vom Gläubiger-Ausschuß zum — Direktor wiedergewählt worden. Und derselbe Gläubiger-Ausschuß hat bei der Polizei den Antrag gestellt, das Verfahren, das gegen James Klein zwecks Entziehung der Theaterkonzession eingeleitet worden ist, einzustellen. — Die Hauptpersonen der anderen „Komödie" ist Frau Barbara Kemp, die Gattin des entthronten Operndirektors von Schillings. Bekanntlich hatte das preußische Kultusministerium das Honorar, das Herr von Schillings seiner Frau bewilligt hatte, als zu hoch beanstanden zu müssen geglaubt, wodurch die „Affäre Schillings" ins Leben gerufen worden war. Und jetzt hat dieses selbe Ministerium mit Frau Barbara Kemp einen Vertrag abgeschlossen, dessen Endbezüge um 20 Prozent höher sind, als die Bezüge des von Herrn von Schillings seinerzeit abgeschlossenen Vertrages.

= **Ein Festspielhaus in Baden-Baden.** Der von Stuttgart nach Baden-Baden verlegte Verein „Symphoniehaus", dessen Vorsitzende Gerhart Hauptmann und Oberbürgermeister Fieser sind, hat die Errichtung eines Festspielhauses beschlossen, für das bereits ein Platz oberhalb des Kurhauses zur Verfügung gestellt worden ist.

= **Die Königsberger Oper gefährdet.** Die Oper in Königsberg ist infolge des Mangels an Geldmitteln und infolge der materiellen Notlage der Provinz aufs stärkste gefährdet. Von der Preußischen Landesbühne ist sie für das laufende Jahr nur mit 5000 Mark (bei einem Etat von 1 200 000 Mark) unterstützt worden. Da die Stadt Königsberg in der Gewährung von Mitteln ebenfalls beschränkt ist, dürfte eine Schließung der Königsberger Oper bevorstehen, wenn nicht der preußische Staat helfend eingreift. Es ist deshalb eine dahingehende Anfrage beim Landtage gestellt worden mit dem Hinweis darauf, daß die mit der Schließung der Oper verbundene Auflösung des Orchesters die abgeschnittene Provinz der wichtigsten Pflegestätte ernster musikalischer Kunst berauben und dem Musikleben im Nordosten des Reiches den schwersten Schlag zufügen würde.

= **Italienischer Kunstboykott.** Infolge der durch die Reden Mussolinis hervorgerufenen politischen Spannung werden voraussichtlich zahlreiche deutsche Künstler ihre Italien-Tourneen nicht antreten. So hat bereits die Tanzgruppe Mary Wigmann auf eine Reihe von Gastspielen in Italien, die demnächst stattfinden sollten, verzichtet.

= **Hauptkonzert der Bochumer Singschule.** Die nunmehr drei Jahre unter der Leitung Konrad Sarrazins bestehende Städtische Singschule in Bochum wird Mitte März ihr Hauptkonzert geben, das zweite seit ihrer Gründung. Diesmal ist Gelegenheit geboten, sämtliche Jahrgänge der Ausbildungsklassen (Unter-, Mittel- und Oberstufe), sowie die Chöre der in den Abendkursen vereinigten Erwachsenen zu hören.

## Aus Westfalen und Rheinprovinz.

### Wieder ein schweres Autounglück.

⊙ **Bottrop,** 17. Febr. Am Dienstag nachmittag fuhr auf der Horster Straße in Bottrop ein schweres Auto des Konsumvereins „Eintracht" gegen das Geländer der Eisenbahnbrücke, die über die Anschlußbahn der Rheinstahlwerke führt. Der Wagen drückte das Geländer ein und stürzte zehn Meter hinab auf den Bahnkörper, wobei er vollständig zertrümmert wurde. Alle vier auf dem Wagen befindlichen Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe, dann wurden die Verunglückten ins Krankenhaus geschafft. Als Ursache des Unglücks wird angegeben, daß der Kraftwagenführer beim Ausweichen zu weit an die Seite fuhr und dabei gegen das Geländer stieß.

nb **Hagen,** 17. Februar. Der Lieferwagen der hiesigen Bonbonfabrik Becker wurde Montag abend auf der Heimfahrt zwischen Witten und Wetter von Straßenräubern überfallen. Der Kraftfahrer wurde mißhandelt und der Barschaft beraubt. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Räuber durch Polizeimannschaften blieb ergebnislos. — In Haspe unternahm in einem Anfall von Verzweiflung ein arbeitsloser Familienvater einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Er wurde schwerverletzt dem Krankenhause zugeführt.

□ **Münster,** 16. Febr. Der Provinzialverband Westfalen im Reichsbund der Kinderreichen hielt im Provinziallandeshause zu Münster seinen 4. Hauptverbandstag ab. Nach den üblichen Begrüßungen ergriff der zweite Vorsitzende des Verbandes, Regierungspräsident a. D. von Gescher, das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er das Recht der kinderreichen Mütter auf besondere Hochachtung hervorhob, die Forderungen der Kinderreichen kurz begründete und die Bewilligung derselben als eine sich zwangsläufig ergebende Notwendigkeit aus dem Geburtenrückgang hinstellte. Der Generalsekretär des Verbandes, Schröder (Münster), gab den Jahresbericht. 28 neue Ortsgruppen sind entstanden. Hervorragend sind die von verschiedenen Stellen zu verzeichnenden Heimstättengründungen für Kinderreiche. Besonders betont wurde das gute Verhältnis zwischen dem Verband der Kinderreichen und den Oberbehörden der Provinz, mit denen der Verband zu tun habe. Der Referent schloß mit einem Appell an die Mitglieder, noch mehr Stolz als bisher auf ihren Kinderreichtum und auf die Zugehörigkeit zu einer Organisation zu zeigen, der die besten des Volkes und die höchstgestellten Persönlichkeiten ebensogut angehören, wie die unteren Stände. Aus dem dann folgenden Bericht über die Verwaltungsarbeit ergab sich, daß der Verband in Westfalen zurzeit 10 000 Mitglieder mit etwa 80 bis 100 000 Angehörigen zählt. Der Verbandsvorsitzende Professor Thomsen wurde durch Zuruf wiedergewählt. Stadthauptmann Sasse (Hagen) sprach ausführlich über die „Grundlagen und Fürsorgemöglichkeiten der städtischen Wohlfahrtsämter". Daran schloß sich ein Bericht des Vertrauensmannes in Bausachen, Architekt Frericks (Münster), der über die Baufürsorge der Ortsgruppe Münster im einzelnen und ganz allgemein über seine Mitwirkung bei den Heimstättenplanungen anderer Ortsgruppen berichtete. Einen ganz neuen Wohnhaustyp, für die bedürftigsten kinderreichen Familien zugeschnitten, führte Schröder (Münster) an Hand von Zeichnungen vor. Die Stadt Münster ist vom Bunde der Kinderreichen angeregt worden, einen Versuch mit diesem Haustyp zu machen, der auf jeden Fall dem Bau von Holzbaracken gegenüber zu bevorzugen sei. Die Anträge behandelten in bemerkenswerter Häufung und Einstimmigkeit die große Erwerbslosigkeit und die Wohnungsnot, bemängelte die ungenügende Fürsorge und noch mehr die fehlende Vorsorge, beklagten die oft eigenartige Verwendung und Verteilung der Hauszinssteuer und das Fehlen der Gelegenheit, daß sich Industriearbeiter wieder auf den landwirtschaftlichen Selbstversorger umstellen könne. Andere Anträge betrafen die in der Reichsverfassung besprochene, aber nicht durchgeführte Lernmittelfreiheit, forderten eine Berücksichtigung kinderreicher Familien bei Behandlung der Bürgerkunde in den Schulen und beklagten sich über den ewigen Wechsel der Schulbücher.

* **Katernberg,** 17. Febr. Der Regierungspräsident hat auf die Ermittelung und Ergreifung der Täter, die, wie gemeldet, am 13. Februar in Katernberg den Studienrat Dr. Niederdoäing und Baumeister Liebig durch Schüsse lebensgefährlich verletzten, eine Belohnung von 1000 Mark festgesetzt. Essener Blätter machen der Polizeidirektion Essen Vorwürfe, weil sie die Oeffentlichkeit nicht rechtzeitig von dem Vorfall in Kenntnis setzte, es wäre den Tätern sonst nicht so leicht gelungen, zu entkommen. Das schwere Verbrechen hält natürlich den Ort in heller Erregung, fielen die beiden Opfer doch bei der Entdeckung mehrerer Einbrecher, die beim Studienrat Eckardt einen Nachtbesuch machen wollten. Das Verbrechen geschah am Samstag, und erst am Sonntag nachmittag gab man die Nachricht heraus; da waren die Verbrecher natürlich längst unerkannt über alle Berge. Sogar der verwundete Einbrecher wäre weder auf der Straße, noch in der Elektrischen oder auf der Eisenbahn irgendwie aufgefallen, weil die Bevölkerung von dem ganzen Vorgang erst viel zu spät etwas erfuhr. Man weist auf die glänzenden Erfolge der Berliner Kriminalpolizei hin, die sich in ausreichendem Maße der Presse bedient.

h **Gevelsberg,** 17. Febr. Seit bald zwei Jahren sind Verhandlungen über den Bau einer besonderen Automobilstraße zur Aufnahme des Verkehrs zwischen Hagen und Barmen im Gange. Bisher ist die Planung noch nicht über das Stadium der Vorbesprechung hinaus gediehen, lediglich in Haspe sind schon Vorbereitungen dafür getroffen worden, den Autoverkehr an der Hagener Grenze aufzufangen, um die Stadt herumzulegen und ihn in Gevelsberg wieder einmünden zu lassen. Das Ennepetal bildet einen Teil der alten Heer- und Handelsstraße von Soest nach Köln und nirgendwo ist die Verkehrsstauung und die Raumenge so groß wie hier. Man schätzt die Zahl der Kraftwagen, die diese Straße täglich in beiden Richtungen benutzen, auf etwa 1400 und es vergeht fast kaum ein Tag ohne Unfälle. Im Verkehr auf der Strecke zwischen Haspe und Schwelm haben sich Zustände herausgebildet, die nicht mehr haltbar sind und dringend der Abhilfe bedürfen. Die alte Provinzialstraße im Ennepetal dürfte zurzeit die gefahrenreichste Autostraße der Provinz sein.

## Das will ich mir doch merken!

Der Bergbau ist ein gefährliches Handwerk. Auf Schritt und Tritt umlauern den Bergmann Gefahren, die im gleichen Maße für andere Berufe kaum bestehen und in der Eigenart der bergmännischen Beschäftigung ihre Ursache haben. So sei z. B. daran




erinnert, daß der Bergmann seine Arbeit verrichten muß bei mangelhafter Beleuchtung, daß er zur Kohlengewinnung im Erdinnern Hohlräume schafft und dadurch die Gesteinsschichten ihres natürlichen Halts beraubt, daß der Kohle und dem Nebengestein explosible Gase entströmen und sein Leben gefährden. Solange der Bergbau besteht, ist der Kampf gegen seine Gefahren in energischster Weise betrieben worden. Dabei ist der Sicherheitsschutz der Bergleute nicht privatem Betreiben überlassen worden, sondern der Staat hat die Ueberwachung von Gesundheit und Leben der im ganzen Bergbau Beschäftigten von jeher als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet. Die behördliche Grubenaufsicht liegt in den Händen der Bergrevierbeamten. Sie geben nach neuerlichen gesetzlichen Bestimmungen auch dem Vertreter der Arbeiter mit dem Anheimstellen der Beteiligung davon Kenntnis. Es ist eine Fülle von Bergpolizeiverordnungen zur Vermeidung von Unfällen ergangen. Jedem Bergmann werden diese Vorschriften bei Arbeitsaufnahme zur Befolgung ausgehändigt.

Leider lehrt die Erfahrung, daß die Ursache der Unfälle in erster Linie die aus dem täglichen Umgang mit der Gefahr erwachsende und menschlich erklärliche Unachtsamkeit und Sorglosigkeit ist. Aus der Erkenntnis heraus: „Mehr noch als das gedruckte und geschriebene Wort wirkt das Bild", hat daher schon seit einiger Zeit im Bergbau, wie auch auf anderen Arbeitsgebieten, die Bildpropaganda eingesetzt. Zweifellos beeinflußt ein Bild den Beschauenden schneller und nachhaltiger als es ein auf dasselbe Ziel gerichtete Schwall von Worten vermag. Diese Wirkung strebt auch das Unfallbild im Bergbau an. Es will die erlassenen Vorschriften des besseren Verständnisses und der nachhaltigen Wirkung wegen illustrieren, es will den Bergmann auf die vielen möglichen Gefahren aufmerksam machen und ihn vor ihnen warnen. Um sein Wohl und Wehe geht es gar vor allen Dingen. Grundsätzlich wendet sich aber das Bild an alle im Bergbau Beteiligten, an Arbeitgeber, Angestellte und Arbeitnehmer. Anfänglicher Widerstand aus Arbeiterkreisen gegen die Unfallbildpropaganda, der sich hier und da durch Zerreißen der Bilder und Verhöhnung des Dargestellten Luft machte und wohl nur das Werk einiger weniger Unbesonnener war, ist nunmehr, wie aus vielen Aeußerungen aus Bergmannsmunde geschlossen werden darf, völliger Zustimmung und Anerkennung des guten Kerns der ganzen Sache gewichen. Die bisherigen Bilder sind mehr oder weniger ein Versuch zur Erreichung möglichst brauchbarer, richtiger und eindrucksvoller Darstellungen. Auch hier müssen erst Zeit und Erfahrungen den besten Weg zeigen.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund stürzte sich in betrunkenem Zustande der Musiker Josef Huber aus dem Fenster des vierten Stockwerkes. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. — In der katholischen Kirche in Gladbeck erlitt die Witwe Schneider während des Gottesdienstes einen Schlaganfall. Sie war sofort tot. — Ein 15jähriger Bursche aus Buer-Hassel jagte im Streite seinem gleichaltrigen Gegner aus einem Tesching eine Kugel in den Kopf. Der Getroffene wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Im Alter von 83 Jahren starb Superintendent Wilhelm zur Nieden, der über 50 Jahre in Hagen als evangelischer Pfarrer amtierte. — Ein Feuer vernichtete in Steinhagen das Anwesen des Kötters Jückemöller. — Der Bergmann Klöpper aus Marl erstach im Streit seinen Gegner Wohlgemuth mit einem Küchenmesser. — Der Theaterverein Soest muß seine Tätigkeit einstellen, da die Mehrheit seiner Mitglieder die Beiträge nicht bezahlt. — Der Ruhrverband wird in Kürze den Bau einer Kläranlage der Oese oberhalb Menden auf dem Gebiete der Gemeinde Becke in Angriff nehmen. — Gutsbesitzer Humpert in Griemlinghausen bei Bestwig hat eine Blau- und Silberfuchsfarm angelegt, die erste für Westfalen. — In Lichtendorf bei Schwerte brannte das Zweifamilienhaus des Maurermeisters Schultheis nieder. — Der Arbeiter Guß wurde auf dem Bahnhof Bönen von einem Zuge überfahren und getötet. — Der 16jährige Schöpper aus Werne (Lippe) hatte sich beim Radfahren einen Lederriemen um den Kopf gelegt, der an einem Pfahl befestigt war. Plötzlich rutschte das Rad und die Schlinge zog sich zu. Der junge Mann konnte nur als Leiche aus der Schlinge gezogen werden.

## Aus dem Nachbargebiet

### Aus dem Landkreis Bochum.

A. **Weitmar,** 17. Febr. Gestern wurden in der evangelischen Kirche zu Weitmar die Konfirmandenkinder des Bezirks Weitmar-Mark von Pfarrer Krämer geprüft. Die Einsegnung findet am Sonntag statt, das Abendmahl wird am 28. Februar ausgeteilt.

□ **Altenbochum,** 17. Febr. Der Evangelische gemischte Chor Altenbochum („Prinz von Preußen") veranstaltet am 21. Februar nachmittags 5 Uhr im Lutherhause eine Musikaufführung mit lebenden Bildern aus 1914—26 zum Gedächtnis der Gefallenen. In vier Bildern wird uns die Begeisterung beim Auszuge 1914 und im Kampfe gezeigt. Das fünfte Bild ist dem Gedächtnis der toten Helden gewidmet, während das letzte die Hoffnung auf den Wiederaufstieg unserer Nation darstellt. Im zweiten Teil singt der Chor „Wach auf" von Richard Wagner, gedenkt in „Für uns" von Gustav Schreck nochmals der Gefallenen und schließt mit dem Chor „Die ihr Blut und Leib und Leben" von Gustav Wohlgemuth. Die Leitung liegt in Händen von August Klinkfick, während den instrumentalen Teil das Streichorchester Herbert Label übernommen hat.

::: **Hiltrop,** 16. Febr. Am Donnerstag, 18. Februar, abends 8 Uhr, findet bei Witwe Hubbert eine Versammlung Hiltroper Einwohner statt. Es soll über den ungenügenden Feuerschutz des Ortsteils Hiltrop gesprochen werden; man will den gefährlichen Mangel unbedingt abstellen helfen.

* **Langendreer,** 16. Febr. Einem Einwohner des Eschweges stahl man eine zweirädrige Handkarre. — Ein Brand entstand in einem Lagerraum des Kaufmanns H. dadurch, daß unvorsichtig mit einer Lampe umgegangen wurde. Eine Wand und die Zimmerdecke erlitten Beschädigungen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Wiederum mußten einige Dreimarkstücke dem Verkehr entzogen werden, da es sich um Falschgeld handelte. Es ist, da es sich bei den bisherigen Fällen um grobe Fälschungen handelte, unbegreiflich, daß das Falschgeld einen derartigen Absatz findet. — Gefunden: eine Handtasche mit minderwertigem Inhalt (Zimmer 6 des Amtshauses). Gefunden ferner ein Fahrrad gestellt.

### Aus dem Landkreis Hattingen.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 17. Febr. Die durch Zahlzettel angeforderten und fällig gewordenen Abgaben, wie Grundvermögensteuer für Februar, Hauszinssteuer für Februar, Gewerbesteuer, Schulgeld für die höheren Schulen und der Berufsschule, Getränkesteuer für Januar und sonstige Staats- und Gemeindeabgaben sind, soweit sie nicht gestundet sind, spätestens bis zum 22. d. M. an die Gemeindekasse zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt Beitreibung. — Erfreulicherweise ist in den letzten Wochen in unserer Gemeinde eine leichte Besserung der Wirtschaftslage festzustellen. Auf den beiden hiesigen Zechen Friedlicher Nachbar und Dahlhauser Tiefbau war der Absatz derart, daß Feierschichten vermieden werden konnten. Der auf Zeche Dahlhauser Tiefbau lagernde ungeheure Berg Feinkohlen ist zum größten Teil in der letzten Zeit verladen und zur Herstellung von Briketts verwandt worden. Auch auf Zeche Friedlicher Nachbar ist das Kohlenlager über Tage bedeutend verringert und dem Verbraucher allmählich zugeführt worden. — Die Firma Hubert Schulte ist mit der Vergrößerung ihrer Fabrikanlagen beschäftigt. — Auch der örtliche Baumarkt ist einigermaßen beschäftigt. Außer den im Bau befindlichen Wohnhäusern Wesemann, Kassenbergerstraße, Killfitt, Bergstraße, Hartmann, Bredderstraße und Kött, Klosterstraße ist die Errichtung von vier weiteren Neubauten an der Bredderstraße durch Private geplant. — 23 Hühner wurden in der Nacht zum Sonntag aus einem Stall an der Eibergerstraße in Dahlhausen gestohlen.

z. **Hattingen,** 16. Febr. Ein halbes Jahrhundert jünger als das alte Rathaus am Untermarkt ist das benachbarte Reutersche Haus Ecke Johannisstraße-Emsche. Wegen Baufälligkeit soll das einst zweifellos stattliche Haus abgebrochen werden, sobald seine Einwohner Unterkunft in einem von der Stadt zu errichtenden Neubau gefunden haben. Eine deutlich lesbare lateinische Inschrift an einem großen Fensterbalken lautet: „Behüt mich, Herr, vor Feuer und Brand, In Goldschmids Haus bin ich genand 1605". — Der seit etwa zwei Jahren disziplinarisch kaltgestellte Polizeisekretär im Außendienst Watermann wurde im November in zweiter Instanz wegen Verbrechens im Amte bestraft. Nachdem er jetzt mit seiner Revision am Reichsgericht abgewiesen worden ist, ist er gleichzeitig aus seinem Amte geschieden.

### Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

ck. **Wanne,** 17. Febr. Die städtische Handelsschule Wanne beginnt am 20. April ds. Js. ihr neues Schuljahr. Anmeldungen in die Unterklasse müssen bis zum 1. März im Schulhause, Wanne, Wilhelmstraße 91, erfolgen. Zur Aufnahme berechtigt der erfolgreiche Besuch der ersten Klasse der Volksschule oder der einer höheren Schule und das Bestehen der Aufnahmeprüfung. Schüler und Schülerinnen sollen möglichst nicht über 17 Jahre alt sein.

□ **Wanne,** 17. Febr. Die Zahl der Lernanfänger an den Volksschulen in unserem künftigen Stadtgebiet, getrennt nach Schulverbänden, für das Schuljahr 1926, ist folgende: Evangelische: Wanne 566, Eickel 460, Röhlinghausen 191; katholische: Wanne 447, Eickel 898, Röhlinghausen 170; freie Schule: Wanne 46, Röhlinghausen 88. Somit sind in unserem künftigen Stadtgebiet für das kommende Schuljahr insgesamt 1217 evangelische, 1015 katholische und 84 Volksschüler für die freie Schule (ausschl. Eickel) zur Anmeldung gelangt.

:-: **Röhlinghausen,** 18. Febr. Eine interessante Arbeit wird auf der Zeche „Pluto Thies" auf der sechsten Sohle ausgeführt. Man bohrt nämlich dort einen neuen Stapel von der sechsten zur siebenten Sohle vor. Das Loch wird mittels eines Fallbohrers in einer Weite von 40 Zentimetern getrieben. Trotz der Kostspieligkeit glaubt man eine erhebliche Ersparnis beim Stapelaufbrechen zu erzielen. — Auf den Schachtanlagen „Pluto Thies" und „Pluto Wilhelm" mußte eine Feierschicht wegen Absatzmangels eingelegt werden. Während auf „Königsgrube" bisher nur ganz wenige Schichten wegen Absatzmangels ausfallen mußten, feiern seit drei Wochen auch die Kruppschen Zechen „Hannibal" und „Hannover" regelmäßig.

## Aus dem Gerichtssaal

§ **Münster,** 17. Febr. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam die Tat eines pfiffigen Jägersmannes zur Sprache und zwar in einem Wilderer prozeß gegen einen Besenbinder. Dem Forstgehilfen Winkelkemper aus Wiedenbrück war das Unwesen einiger Wilderer in letzter Zeit aufgefallen. In seinem Jagdrevier stand eine alte verlassene Waldhütte, in der der Besenbinder Peters mit einem Komplizen und einer Frauensperson Unterkunft gefunden hatte. Schon längere Zeit hatte der Förster Argwohn gegen diese Leute, er konnte sie aber niemals ertappen. Mit schweren Rucksäcken beladen sah er ab und zu die Frauensperson nach Münster zum Markt fahren, er konnte sie aber nicht überführen. Schließlich riß ihm der Geduldsfaden. Als Handwerksbursche verkleidet, zerissen und zerlumpt, das Gesicht entstellt, betrat er, seine Sonntagsschuhe unterm Arm, die einsame Hütte. Der zuständige Oberlandjäger war verständigt und hatte vorsichtshalber in nächster Nähe Posten gefaßt. Argwönisch blickten die verwegenen Gesellen in der Hütte dem Handwerksburschen entgegen. Er bat um Speise und Trank und bot im Laufe des Gesprächs den Hüttenbewohnern seine mitgebrachten Schuhe zum Verkauf an. Doch diesen mangelte es an Bargeld, und darum boten sie dem Handwerksburschen einige Stück von ihrem reichen Wildbestand an. Auch auf dem Herde brotzelte lieblich ein Häslein in der Pfanne. Als nun gar der verkleidete Jägersmann seinem Erstaunen über die Fülle des erjagten Wildes Ausdruck verlieh, ergingen sich die Waldbewohner in Prahlereien über ihre ergiebigen Jagdgründe. Sie zeigten dem immer erstaunter dreinblickenden Handwerksburschen einen reichen Vorrat an Schlingen und sonstige verbotenen Jagdgeräten. Die Hüttenbewohner hatten ihren freundlichen Besucher so sehr ins Herz geschlossen, daß sie ihm zum Andenken einige Jagdschlingen mit auf den Weg gaben. Sie wünschten ihm beim Abschied viel Glück beim Gebrauch der Schlingen und eine gute weitere Reise. Ein Liedchen vor sich herpfeifend, zog der Handwerksbursche frohen Mutes von dannen, um nach kurzer Wanderung sein Handwerksburschenzeug abzustreifen und seine schmucke Jägeruniform wieder anzuziehen. Schnell wurde der Oberlandjäger verständigt und zu zweien betrat man wieder die Hütte. Wie erstaunt waren die friedlichen Hüttenbewohner, als sie ein energisches „Händehoch" zu hören bekamen. Noch erstaunter aber waren sie, als der Jägersmann die soeben verschenkten Schlingen aus seiner Tasche zog. Das Nest wurde dann ausgehoben und die Mannspersonen dem Gefängnis übergeben. Einem der Wilderer gelang es, dem Gefängnis zu entspringen. Er konnte bisher noch nicht wieder gefaßt werden. Der Besenbinder wurde vom Gericht wegen Jagdvergehens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Letzte Telegramme

### Die Allgemeinverbindlichkeit des Reichstarifs für das Bankgewerbe beantragt.

**Berlin,** 17. Februar.

Durch die vom Reichsarbeitsminister ausgesprochene Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 8. Februar ist der mit Schluß des vorigen Jahres abgelaufene Manteltarif bis zum 28. Februar 1927 wieder in Kraft gesetzt worden; hierbei ist die Regelung der Arbeitszeit und der Gehälter bis zum 30. September 1926 erfolgt. Da für die Verbindlichkeit zunächst nur die im Reichsverband der Bankleitungen vereinigten Institute in Frage kommen, so hat der Deutsche Bankbeamtenverein nunmehr bei der Reichsarbeitsverwaltung unter Bezugnahme auf Paragraph 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 in der Fassung des Gesetzes vom 23. Januar 1923 die Allgemeinverbindlichkeit des Reichstarifs für das gesamte deutsche Bankgewerbe beantragt.

### Der Frankenfälscher Schulze verhaftet.

**Berlin,** 17. Februar.

Heute ist der in der Budapester Frankenfälscher-Affäre viel genannte Phototechniker Artur Schulze von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung erklärte Schulze, daß er bereits im Jahre 1923 zur Mittäterschaft an der Herstellung von falschen Frankennoten gewonnen worden sei, wobei diese als eine rein politische, von amtlichen Stellen unterstützte Angelegenheit hingestellt worden sei. Er habe jedoch allmählich erkannt, daß der Prinz Windischgrätz für eine große politische Aktion zu wenig Mittel habe. Er sei seitdem in Budapest wie ein Gefangener behandelt worden, jedoch sei es ihm möglich gewesen, im Dezember 1923 zu entfliehen. Während seiner Anwesenheit seien nur Photographien echter Frankennoten zu Versuchszwecken hergestellt worden. Seitdem habe er keinerlei Verbindung mehr mit der ganzen Angelegenheit.

### Die Unterschlagungen bei der Stadt Berlin.

**Berlin,** 17. Februar.

Nach einer hiesigen Korrespondenz sind nur Gerhardt und Schulz flüchtig. Simon befindet sich in seiner Berliner Wohnung. Er war am Tage, an dem die Unterschlagungen auf Grund einer anonymen Anzeige ans Tageslicht kamen, verhaftet worden, ist aber von der Staatsanwaltschaft wegen Mangels an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Summe, die von den zwei flüchtigen Stadtinspektoren veruntreut worden ist, 325 000 Mark. (Vergl. auch „Neues aus aller Welt".)

### Der Tod des Oberinspektors Lamprecht.

**Beuthen,** 17. Februar.

Heute fand in Gegenwart eines deutschen Arztes die gerichtliche Obduktion der Leiche des Oberinspektors Lamprecht statt. Alle Merkmale weisen darauf hin, daß Lamprecht durch Selbstmord geendet hat.

### Die Verhaftung deutscher Konsularagenten in Rußland.

**Moskau,** 17. Februar.

Nachdem sich im Prozeß gegen die verhafteten deutschen Konsularagenten die russischen Untersuchungsbehörden auf wiederholte Vorstellungen der Botschaft mit dem Besuch des mitbeschuldigten reichsdeutschen Ingenieurs Eck, der kein Konsularagent ist, einverstanden erklärt hatte, hat der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau den Ingenieur Eck gestern im Untersuchungsgefängnis persönlich aufgesucht. Eck ist nicht in Einzelhaft, sondern in Gemeinschaftshaft und hat weder in Bezug auf die Behandlung, noch auf die Verpflegung Beschwerden zu führen. Der deutsche Botschafter, Graf Brockdorff-Rantzau, hat ferner durchgesetzt, daß Frau Eck, die zurzeit in Moskau weilt, die Erlaubnis erhält, ihren Mann wiederzusehen.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**


Bad Oeynhausen i. W.
Die Stadt ohne Stufen
Das ganze Jahr geöffnet!
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden
Schnellzugsstation: Berlin-Köln/Dresden-Amsterdam
Auskunft durch die Badeverwaltung

Vereinigte

**Stadttheater**

Bochum Duisburg.

Donnerstag, 18. Febr. 7.30 bis 10.45: Bühnenvolksbund:

**Herodes und Mariamne.**

Freitag, 19. Febr., 8 bis 10.15: Freie Volksbühne: Serie I

**Mirabeau.**

---

**Union-Palast**

Nur noch heute und morgen, abends 8 Uhr,

der grosse Kolloschlager

**Olly Polly** LU1

Samstag: Erst-Aufführung

**Drei alte Schachteln**

---

**Viktoria-Bad**

Friedrichstr. 13. Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9—8 Uhr.

---

Asthma.

Herr K. W. in N. schreibt: „Ihr Fink-Asthmapulver ist das beste Mittel, was ich bis jetzt gefunden habe, hatte sofort Erleichter." So urteilen Ihre Leidensgen., selbst v. verzweif. Fälle. Pr. M. 2.—. Erhältl. i. d. Apothek. in Bochum: Einhorn-Apotheke u. Alte Apotheke. Wo nicht, wende man sich a. d. Marien-Apotheke Mitterteich, D 45, Bayern. AG1d

---

Fast neue Patent-Eier-tisten, 500ter, mit Einsätzen, zu verkaufen. Angeb. mit Preis unt. J L 48633 an die Geschäftsst. dies. Zt.

---

Gut erhaltenes **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 48611.

---

Gut erhaltenes **Plüschsofa** zu kaufen gesucht. Roonstr. 45, part.

---

**Unterricht**

**Zither-**

Schoßgeigen- Gitarren- u. Lautenspiel lehrt (48607 Rud. Stübe, Thomasstraße 39.

---

**Kapitalien**

**150-200 Mk.**

Monatsgarantie zahlt angesehene Lebensversich.-Gesellschaft erfolgreich. Vertretern. Aussicht auf Anstellung als Bezirks-Inspektor mit festen Gehaltsbezügen und Reisekosten. Ang. u. S 9951 an die Ann.-Exp. Aug. Rosel, Münster i. W.

---

Wer bauen will, erhält 7—10 000 M.

**1. Hypothek**

nach Hauszinssteuerhypoth., v. Architekten, der die Entwurfsbearbeit. und Bauleitung übernimmt. Reflektant. wollen unter B B 48577 ihre Bauabsichten der Geschst. d. Ztg. einreichen.

---

**Kapital!**

**100—2000 Mk.**

gegen Sicherheit auf 6 Monate zu verleihen. Ang. unt. St 48620 an die Gesch. d. Z.

---

# Musikalische Veranstaltungen Bochum

Vormiete 8. Konzert.

Dienstag, 23. Februar, abends 8 Uhr im Stadttheater

## Symphonie-Konzert.

**Leitung: Professor Gustav Havemann, Berlin.**
**Solist: Karl Fränkle, Bochum.**

**Richard Strauß:** „Till Eulenspiegels lustige Streiche" nach alter Schelmenweise für gr. Orchester, op. 28.

**Edouard Lalo:** Konzert für Violincello mit Begleitung des Orchesters.

**Max Reger:** Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von J. Adam Hiller (1770) für großes Orchester, op. 100.

Karten im Vorverkauf zum Preise von 1.— bis 6.— Mk. sind an der Konzertkasse im Stadttheater, sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6 ab Freitag, den 19. Februar 1926 erhältlich. LSt2

Der Vorverkauf für die Mitglieder des Städt. Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet in den bekannten Stellen statt.

---

# Städtischer Musikverein Bochum.

Für die weiteren Aufführungen des Städt. Musikvereins ist **eine Verstärkung des Chores in allen Stimmen sehr erwünscht.**

Damen und Herren aus Bochum und Umgegend, welche dem Chor beizutreten bereit sein würden, werden daher gebeten, sich schriftlich oder mündlich auf dem Orchesterbüro im Stadttheater — Fernruf Nr. 3614 — oder in der Musikalienhandlung Wicharz, hier, Kortumstraße 6 — Fernruf Nr. 1765 — zu melden. Einladungen zum Probesingen werden dann ergehen. — Die Proben finden regelmäßig des Mittwochs statt. Irgendwelche geldliche Verpflichtungen entstehen durch den Beitritt zum Chor nicht.

Bochum, den 17. Februar 1926.

**Die städtische Musikkommission.**

---

**Palästina**

für die Juden. — Warum?

**Oeffentlicher Vortrag**

**Freitag, den 19. Februar, abends 7½ Uhr**
im großen Saal der Wirtschaft Döhmann Hattingerstraße 80.

Wiederaufrichtung vorausgesagt für Juden und alle Nationen der Erde. Bibelkenner verkündeten vor 30 Jahren, was heute in Palästina Tatsache wird. Erstaunlich genaueste Erfüllung von Prophezeiungen als untrügliche Zeugen für die Wahrheit des Wortes Gottes und die nahe Befreiung der Menschheit in Gottes Königreich u. v. a. m.

**Eintritt frei!** Jeder der diese Botschaft hören möchte, ist herzlich willkommen.

**Vereinigung Ernster Bibelforscher.**

---

# Deutscher Reichsbankgläubiger-Verband

**Ortsverein Bochum e. V.**

**Donnerstag, 18. Febr.** sowie jed. 1. Donnerstag d. Mts.

## Mitgliederversammlung

**Aufnahme neuer Mitglieder. Kostenl. Auskunft.**

**Restaurant Lotz, Königstr. 25.**

---

**Bochumer Blumenhalle**

*Bochum, Grosse Bechstrasse 22*

*ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Frachtkörbe, Blumen-Ampeln, Palmen*

***Kommunion-Kränze***

*Füllen von Körben und Jardinieren.*

---



**Scheepers & Co.**

**Bochum, Brüderstraße 15-17**

Fernsprecher 2442-243

Wir unterhalten ständig Lager in sämtlichen Sorten

**Käse**

zu billigsten Preisen.

**Abgabe nur an Wiederverkäufer.**

---

**Hypotheken-Darlehen**

nicht unter 10 000.— an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt

**Julius Mummenhoff**

**Bergstr. 36. Fernruf 687.**

---

**Fahrräder**

**schützt vor Diebstahl die**

**Bochumer Radwache.**

Abonnements erhältl. bei den Posten am Hauptpostamt und Finanzamt.

---

**Kaufmännischer Verein e. V., Bochum**

Letzter Vortrag im Winterhalbjahr 1925/26

# Karl Wagenfeld

**Eigene Dichtungen — in westfälischer Mundart**

Freitag, den 19. Februar 1926, abds. 8½ Uhr

**im Weißen Saale der Bürgergesellschaft**

Karten für Nichtmitglieder sind an der Abendkasse zu Mk. 1.50 erhältlich.

L. K. 1

---

**AB MORGEN**

im

# Ufa-Theater-Tonhalle




**Ein deutscher Großfilm**

welcher der größte Erfolg des Jahres geworden ist —

**Die Berliner Presse schrieb:**

**Freie Bahn dem — Ueberzähligen!**

Vor dem Ufatheater TURMSTRASSE stauten sich die Menschenmengen, um noch eine Eintrittskarte zum „Walzertraum" zu ergattern, aber im Handumdrehen waren beide Vorstellungen ausverkauft und viele Kinofreunde mußten wohl oder übel draußen bleiben. Das ging so einige Tage, bis die findige Konkurrenz der Nachbarschaft dahinter kam, daß die vielen überzähligen Kinobesucher doch ein recht anständiges lebendes Kapital repräsentierten, das man schleunigst ausmünzen müsse. Gesagt, getan! Seit einigen Tagen fahren täglich ein bis zwei Autobusse, welche die benachbarten Kinobesitzer gemietet haben, gratis und franko die überzähligen Besucher des Ufatheaters Turmstraße in die nächsten Lichtspielhäuser, welche diese „Aufwertung" monentan ganz gut vertragen können. Große Plakate mit der Aufschrift „Freie Fahrt" verkünden der enttäuschten Menge, daß sie als Ersatz für den entgangenen „Walzertraum" sich von dem Autobus in ein anderes Kino fahren lassen sollen. Und das tun denn auch die meisten, denn der Abend war einmal dem Kino vorbehalten.

---

**Ein- oder Zweifamilienhaus**

am Stadtpark oder Ehrenfeld zu kaufen gesucht. Angebote u. W. Z. 5268 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

---




*Jede „Auerhahn-Klinge" wird fachmännisch geprüft; sie ist daher in Qualität immer gleich gut.* 145

---

**Vorsicht**

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannt n echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w ist in Bochum, Marienstr. 2. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200 000 geliefert.

---

**Obercealschule an der Goethestraße in Bochum.**

Anmeldungen für **Sexta** werden nur in der Woche vom 1. bis zum 6. März täglich von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen. LM6

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 19. Februar 1926,** nachm. 3 Uhr, werde ich in Eickel, folgende Gegenstände:

**mehrere Ladenschränke, Theken, besonders geeignet für Drogerien, mit entsprechenden Aufschriften, Standgefäße aus Porzellan und Metall für Drogerien mit entsprechendem Aufdruck, Drogenartikel etc.**

bestimmt öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Jacobs, Eickel, Ecke Dorstener- und Bielefelderstraße.

Bochum, den 17. Februar 1926.

**C. Clausen,**

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Klosterstraße 16.

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 19. Februar 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

**9 Stück Sohlleder, (ca. 50 Paar Sohlen)**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann, Lothringerstraße.

Bochum, den 17. Februar 1926.

**Milte,**

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Gneisenaustraße 8.

---

**Beschluß.**

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Firma

**R. Wolfsdorf Nachf. Inhaber Julius Spiegel**

in Bochum wird aufgehoben, da die Geschäftsaufsichtsperson die Aufhebung mit Rücksicht auf einen außergerichtlich zustandegekommenen Vergleich beantragt hat.

Bochum, den 12. Februar 1926.

Lag **Das Amtsgericht.**

---

**Beschluß.**

Das Geschäftsaufsichtsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der

**Zigarrengroßhandlung W. Pniewski,**

in Bochum, Bahnhofstraße wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 13. Januar 1926 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß des unterzeichneten Amtsgerichts vom gleichen Tage bestätigt worden ist, aufgehoben.

Bochum, den 30. Januar 1926.

Lag **Das Amtsgericht.**

---

Ueber das Vermögen des

**Kaufmanns C. Witz**

in Bochum, Bülowstraße 24 ist heute 11 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Rosenbaum in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 3. März 1926. Anmeldefrist bis zum 3. März 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 10. März 1926, mittags 12 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 15. Februar 1926.

**Das Amtsgericht.**

---

**Stadtleihamt Bochum.**

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 11. Aug. bis 3. Sept. 1925, Pfandnummern 96022—98767, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, Wanduhren, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, phot. Apparaten, Operngläsern, Bestecken, findet am

**Donnerstag, den 4. März 1926, vormittags von 9 Uhr ab im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt.** Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden,

Bochum, den 16. Februar 1926.

Der Magistrat.

---

**Bekanntmachung.**

An die Zahlung der rückständigen Feuerversicherungs-Beiträge, Kanalbenutzungs- und Müllabfuhr-Gebühren, Hunde- und Kirchensteuern wird hierdurch erinnert.

Die am 22. ds. Mts. nicht gezahlten Beträge werden im Verwaltungs-Zwangsverfahren eingezogen.

Weitmar, den 16. Februar 1926.

LA3) **Der Amtskassen-Direktor:** Schulte.

---



**Ihren alten Zahn**

kann ich ziehen, aber Ihrem Boden hilft nur noch Büffel-Beize. Dieses färbende Bohnerwachs verjüngt die ältesten Bretterböden, Treppen und abgenützten gestrichenen Böden und schenkt ihnen frische Farben und einen Glanz wie neues Parkett. Dabei sind Böden u. Treppen naß wischbar, ohne an Farbe oder Glanz zu verlieren. Machen Sie's also wie meine Frau und „büffeln" Sie! Das heißt: Bretterböden und Treppen mit Büffel-Beize naturgemäß pflegen und billig dauernd in bestem Stand erhalten. Achten Sie aber stets auf das Sinnbild der Qualität, den 1206

**„Büffel im Gehsteg"**

---

## Große Versteigerung.

Am Freitag d. 19. Febr., morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54

**1 eich. Herrenzimmer, 1 eich. Speisezimmer, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Handkarre, 1 Doppelstehpult u. 2 Schemel, 2 Kronleuchter, 1 elektr. Bügeleisen, 2 Gemälde, 1 Stollwerk-Automat, ferner Kleiderschränke, Küchen, Büfetts, Anrichten, Bettstellen m. Matr., Ledersofa, Diwan, Fahrräder, Tische, Stühle, Kommoden, Herde, Ofen, Gasöfen, Bilder, Hausgerät, Kleider, Anzüge, Ueberzieher**

und vieles andere mehr meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

**Louis Stoppelmann,**

Auktionator und Taxator

Bidumestr. 11, Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 19. Februar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gerthe** folgende Gegenstände:

**1 Büfett**
**1 Credenz** } eichen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Lücke in Gerthe.**

Bochum, den 17. Februar 1926.

**Jost,**

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 19. Febr. 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

**1 Faß Essigsprit,**
**1 Faß Butter und**
**1 Partie Korn-Kaffee**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld** in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 17. Febr. 1926.

**Gelle,** Obergerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

---




**Bratschellfische** Pfund nur **28** Pfg. | **Mittelschellfische** Pfund nur **35** Pfg.

**Grüne Heringe** 5 Pfund **75** Pfg. — **ff. Bücklinge** per Kiste **1.40**

**ff. Seemuscheln** Pfund nur **10** Pfg. — — **ff. Kieler Sprotten**

**Adolf Kalsbach · Heinr. Hill**

bekannte Verkaufsstellen.

---

# Württemberger Zeitung

**Stuttgart**

Mit den Beilagen: Werkarbeit und Eckhaus / Der Schwabenspiegel / Der Schwäbische Jugendfreund / Der Schwäbische Hausfreund / Das Kleid der Frau / Die Hilfe im Haus

**Leserkreis:**

**Die Familien in Stuttgart und Württemberg**

in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wenigstens zwei Bezieher

Größtes

Mittagsblatt Württembergs

---

Nr. 41.

# Bochu

**Umgen**

Die infolge eintretende Ae gleich Grenzen im Sinne des Wahlbezirken i vinziallandtage zieht zugleich di

Die Amts sten, Gelsenkirc hausen, Steele zirke bis auf we ermächtigt, die zirke in Anlehn ten neuen Ge lichen Verhäl berührt.

In den Ge gesetz mit eine tritt das Ort einigt werden, d ses Gesetzes in oder Ortssatzun Fällen, in dene wahl der Gemei Gemeindebeschlu neuen Gemeinde Inkrafttreten de anderweitigen V Ortssatzung blei tende Ortsrecht

In den Geb neue Gemeinde bietsteil bisher Es tritt drei M setzes außer Kr punkt das bish außer Kraft ge Ablauf von drei Gesetzes nicht ge bei Stadtgemein eines neuen Or Ordnungen und kreisen tritt das mit dem Kreise treten dieses G gilt für die Aem In den Aemtern werden, tritt das zum Erlaß eines schuß die erforde schlüsse beschließ

Soweit der meinde, einem V Pflichten maßgeb Aufenthalt in de folgt ist.

Für Polizei In den Gebieten deren Gemeinde kraftreten dieses teil geltenden Or die in der Gemei geltenden Ortsp Gebieten, aus de meinde gebildet bisher geltenden Kraft. Sie trete dieses Gesetzes a sem Zeitpunkt di durch neue Polize den. Kreis- und für die durch di rungsbezirk berei dieses Gesetzes in die bisher gelten ordnungen außer

□ **Justizrat** einer der beliebt Amtsgericht gest schlichte Vornehr Verkehr, das völ seine Verwachse nissen ließen ih Vertreter des R kernigen Manne treues Gedenken

÷ **Sozialren** Unterstützung fin tags von 9 bis 1 statt.

× **Oberreal** Sexta der Oberr nur in der Woche 10 bis 12 Uhr, ent

* **Kinderrück** kreises Bochum weilenden Kinder kunft in Langend Uhr nachmittags.

---

**Mad**

3) R

„Sehen Sie, als sie zu ihm Mann geflohen w Wechsel über ac Sie die Unterschr Was habe ich dav und ins Unglück und er hat Sie gesagt? Er mu Dollar nicht bek ich weiß. Das G Sie trotzdem falsche Unterschri einer jungen, du worden ist, um ih liebe gnädige Fr davon? Bekomm lucketen Kreuzer. Soll ich Ihre heit — — — bitt im Zuchthaus — nichts vor — ver das größte Gesch beistehen, ich spr anderes — — a lassen! — nicht b

Was will ich bin Serbe, kann ein Krowotendeutt hab ich, und die Geld zu machen. Die haben den K Sie, Paris! Ste Ich muß selber la Sie ja! Eine Fr stecken! Sie sind den kleinen Finge Geist genug, auch

# Bochumer Nachrichten.

## Umgemeindung und Rechtsfolgen.

Die infolge des beschlossenen Umgemeindungsgesetzes eintretende Aenderung von Gemeindegrenzen, die zugleich Grenzen von Wahlkreisen (Wahlkreisverbänden) im Sinne des Reichs- und Landeswahlgesetzes oder von Wahlbezirken im Sinne des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Oktober 1925 sind, zieht zugleich die Veränderung dieser Grenzen nach sich.

Die Amtsgerichte Bochum, Buer, Castrop, Dorsten, Gelsenkirchen, Hattingen, Herne, Recklinghausen, Steele und Wattenscheid behalten ihre Bezirke bis auf weiteres bei. Das Staatsministerium wird ermächtigt, die Grenzen der genannten Amtsgerichtsbezirke in Anlehnung an die durch dieses Gesetz festgesetzten neuen Gemeindegrenzen festzulegen. Die kirchlichen Verhältnisse werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

In den Gebieten, die durch das Umgemeindungsgesetz mit einer anderen Gemeinde vereinigt werden, tritt das Ortsrecht der Gemeinde, mit der sie vereinigt werden, drei Monate nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in Kraft, falls nicht durch Gemeindebeschluß oder Ortssatzung etwas anderes bestimmt wird. In den Fällen, in denen auf Grund dieses Gesetzes eine Neuwahl der Gemeindevertretung stattzufinden hat, kann der Gemeindebeschluß oder die Ortssatzung nur von der neuen Gemeindevertretung beschlossen werden. Bis zum Inkrafttreten des gemeinsamen Ortsrechtes oder bis zur anderweitigen Bestimmung durch Gemeindebeschluß oder Ortssatzung bleibt das in jedem Gebietsteil bisher geltende Ortsrecht in Kraft.

In den Gebieten, aus denen durch dieses Gesetz eine neue Gemeinde gebildet wird, bleibt das in jedem Gebietsteil bisher geltende Ortsrecht vorläufig in Kraft. Es tritt drei Monate nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes außer Kraft, sofern nicht schon vor diesem Zeitpunkt das bisherige Ortsrecht durch neues Ortsrecht außer Kraft gesetzt wird. Soweit neues Ortsrecht vor Ablauf von drei Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht geschaffen wird, kann der Kreisausschuß, bei Stadtgemeinden der Bezirksausschuß, bis zum Erlaß eines neuen Ortsrechtes die erforderlichen Satzungen, Ordnungen und Beschlüsse beschließen. In den Landkreisen tritt das Kreisrecht für die durch dieses Gesetz mit dem Kreise vereinigten Gebiete mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in Kraft. Das gleiche (Abs. 1) gilt für die Aemter, soweit sie schon bisher bestanden. In den Aemtern, die erst durch dieses Gesetz neu gebildet werden, tritt das bisherige Amtsrecht außer Kraft. Bis zum Erlaß eines neuen Amtsrechts kann der Kreisausschuß die erforderlichen Satzungen, Ordnungen und Beschlüsse beschließen.

Soweit der Wohnsitz oder Aufenthalt in einer Gemeinde, einem Amte oder einem Kreise für Rechte und Pflichten maßgebend ist, gilt der bisherige Wohnsitz oder Aufenthalt in dem Gebiet, mit dem die Vereinigung erfolgt ist.

Für Polizeiverordnungen gilt folgendes: In den Gebieten, die durch dieses Gesetz mit einer anderen Gemeinde vereinigt werden, treten mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die bisher in jedem Gebietsteil geltenden Ortspolizeiverordnungen außer Kraft und die in der Gemeinde, mit der die Vereinigung erfolgt ist, geltenden Ortspolizeiverordnungen in Kraft. In den Gebieten, aus denen durch dieses Gesetz eine neue Gemeinde gebildet wird, bleiben die in jedem Gebietsteil bisher geltenden Ortspolizeiverordnungen vorläufig in Kraft. Sie treten drei Monate nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes außer Kraft, sofern nicht schon vor diesem Zeitpunkt die bisher geltenden Polizeiverordnungen durch neue Polizeiverordnungen außer Kraft gesetzt werden. Kreis- und Regierungspolizeiverordnungen treten für die durch dieses Gesetz mit dem Kreise oder Regierungsbezirk vereinigten Gebiete mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in Kraft. Zu demselben Zeitpunkt treten die bisher geltenden Kreis- und Regierungspolizeiverordnungen außer Kraft.

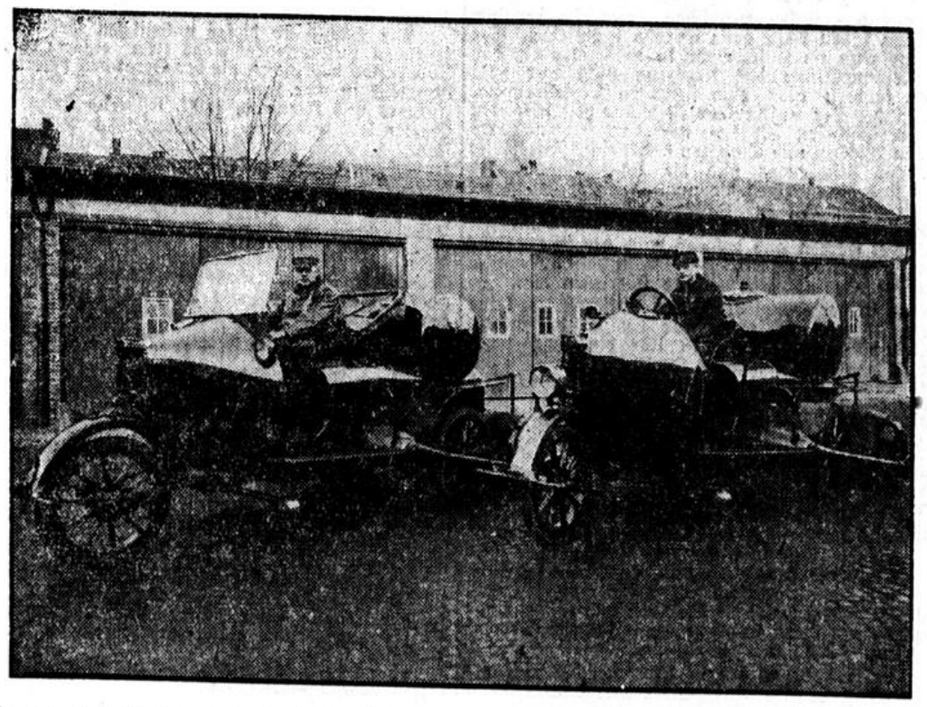
□ **Justizrat Pean †.** Nach kurzer Krankheit ist einer der beliebtesten Rechtsanwälte am Land- und Amtsgericht gestorben: Justizrat Ernst Pean. Seine schlichte Vornehmheit im öffentlichen und privaten Verkehr, das völlige Aufgehen in seinem Berufe und seine Verwachsenheit mit den westfälischen Verhältnissen ließen ihn zu einem gesuchten und geachteten Vertreter des Rechtes werden. Man wird dem echten kernigen Manne weit über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.

÷ **Sozialrenten.** Die Zahlung der Sozialrentner-Unterstützung findet am Samstag, 20. Februar, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Trankgasse, Eingang C, statt.

× **Oberrealschule.** Die Anmeldungen für Sexta der Oberrealschule an der Goethestraße werden nur in der Woche vom 1. bis 6. März 1926, täglich von 10 bis 12 Uhr, entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

* **Kinderrückkehr.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren am 22. Februar zurück. Ankunft in Langendreer 1 Uhr und in Bochum-Hbf. 1,11 Uhr nachmittags.

# Die neuen Kehrmaschinen.



Die auf Sauberkeit im Straßenbilde wieder bedachte Stadt Bochum hat neue Spreng- und Kehrmaschinen zur Straßenreinigung in Betrieb genommen, die sich gut bewähren. Die Wagen sind leicht zu handhaben, und mit ihrer Beweglichkeit verleihen sie der Besengarde einen größeren Betriebsradius. Diese neuen Wagen des Fuhrparks besprengen zugleich die Straße und binden den Kehricht besser, das ist gegenüber dem getrennten Verfahren sicherlich ein Fortschritt.

* **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, den 4. März, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 7, eine Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 11. August bis 3. September statt. Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfander eingelöst oder erneuert werden. (Siehe Anzeige.)

* **Wissenschaftlicher Heimatkursus in Bochum.** Da der wissenschaftliche Heimatkursus, den der Westfälische Heimatbund im Vorjahre in den Räumen der Universität Münster veranstaltete, großen Zuspruch gefunden, wird der Heimatbund in dem wieder frei gewordenen Industriegebiet Bochum nach Ostern einen ähnlichen Kursus veranstalten, der namentlich den heimatlichen Belangen des Industriegebiets dienen soll. Voraussichtlich werden an vier aufeinander folgenden Samstagen, 24. April, 1., 8. und 15 Mai, nachmittags je drei Vorträge stattfinden.

br. **Aus der Dreifaltigkeitsgemeinde.** Die Gemeindeglieder der jungen Dreifaltigkeitsgemeinde sind unablässig bemüht, durch Vervollständigung der Inneneinrichtung ihr Gotteshaus zu verschönern. So konnte in der letzten Zeit an den beiden Seiteneingängen je eine neue Innentür angefertigt werden. Auch der Beichtstuhl ist fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben worden. Der Aufbau der Kanzel ist im Rohbau auch bereits fertiggestellt. Die Außenwände der Kanzel sollen später mit den Bildnissen der Evangelisten geschmückt werden. Die Kanzel wird nach ihrer Fertigstellung ein Prachtstück der neuen Kirche sein. Auch ist es endlich gelungen, für den Seelsorger eine Wohnung zu beschaffen; sie befindet sich Agnesstraße 2. Zu Beginn der Fastenzeit sind die vierzehn Kreuzwegstationen beschafft. Sie kosten annähernd 500 Mark. Auch hier hat sich der Opfersinn der Gemeinde glänzend bewährt. Die kirchliche Einweihung des Kreuzweges findet am nächsten Sonntag nachmittag statt. Ebenso findet am Sonntag die Gründungsfeier der Marianischen Jungfrauen-Kongregation statt.

* **Größere Straßensperrung.** Wegen Erbreiterungsarbeiten und wegen Einbaues eines zweiten Straßenbahngleises wird die Essener Straße im Bereich der Gemeinde Weitmar Nord vom 22. Februar ab bis auf weiteres für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Die Umfahrt für den Durchgangsverkehr von Bochum nach Essen und umgekehrt erfolgt über Wattenscheid und zwar durch die Weststraße, Frankenstraße, An der Maarbrücke, Wattenscheider Straße Bochumer Straße, Hochstraße, Chausseestraße und Hauptstraße, für den Ortsverkehr von Bochum nach Höntrop und umgekehrt durch die Kohlenstraße, Schützenstraße, Bärendorfer Straße und Engelsburger Straße.

m **Der bestrafte Vater.** Der Sohn des Bergarbeiters P. war wiederholt dem Unterricht in der Berufsschule in Bochum ferngeblieben und hatte sich auf der Straße umhergetrieben. Ein Lehrer hatte den Vater auf die Neigung des Sohnes, den Schulunterricht in der Berufsschule zu schwänzen, aufmerksam gemacht. Als der junge Bursche dann wieder in der Berufsschule fehlte, wurde der Vater zur Anzeige gebracht, weil er seinen Sohn nicht zum Schulbesuch anhalte. Gegen eine polizeiliche Strafverfügung auf Grund einer Regierungsverordnung vom 8. Juli 1924 beantragte der Vater gerichtliche Entscheidung, wurde aber vom Amtsgericht in Bochum zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er verpflichtet gewesen sei, dafür Sorge zu tragen, daß sein Sohn regelmäßig die Berufsschule besuche. Diese Entscheidung focht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, das Amtsgericht habe die Sorgfaltspflicht des Vaters überspannt; wenn es ein junger Bursche unterlasse, die Berufsschule regelmäßig zu besuchen, so sei der Vater machtlos; man könne von einem Vater nicht verlangen, daß er seinen Sohn nach der Berufsschule begleite. Der Generalstaatsanwalt trat der Revision entgegen und stellte in Abrede, daß das Amtsgericht die Sorgfaltspflicht des Vaters überspannt habe. Dieser Ansicht trat das Kammergericht bei und wies die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück, indem es u. a. ausführte, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen; es sei nicht anzuerkennen, daß der Vorderrichter den Begriff der Sorgfaltspflicht überspannt habe.

\# **Der Wohnungszuwachs in den einzelnen Städten.** Die Bautätigkeit nimmt in den deutschen Städten langsam zu. So kam im 1. Viertel d. J. in 42 Großstädten ein Reinzugang von 0,45 auf 1000 Bewohner. Im 2. Vierteljahr stieg er auf 0,57, im 3. auf 0,65. Am stärksten war er in Münster mit 1,73, dann in Königsberg mit 1,28, Köln 1,16, Frankfurt a. M. 1,10, Hannover 0,94. Karlsruhe 0,91, Lübeck 0,87, Barmen 0,85, Essen 0,84, Erfurt 0,81, Kassel 0,78, Elberfeld 0,74, Breslau und Hamborn 0,73, Berlin 0,69, München 0,67, Hamburg, Mannheim und Plauen 0,66, Bochum 0,60, Bremen 0,58, Chemnitz 0,53, Düsseldorf 0,52, Leipzig 0,49, Nürnberg 0,48, Stettin 0,46, Halle und Kiel 0,41, Magdeburg und Mainz 0,40, Braunschweig 0,37, Gelsenkirchen 0,36, Stuttgart 0,34, Mülheim a. d. R. 0,33, Dresden 0,31, Krefeld 0,27, Aachen und Dortmund 0,25, Mönchen-Gladbach 0,22, Duisburg 0,18, Altona 0,09.

* **Unfälle bei verbotswidriger Seilfahrt.** Es wird uns geschrieben: In den letzten Monaten sind in der Presse mehrfach tödliche Unfälle gemeldet worden, die sich im Bergbau bei verbotswidriger Benutzung der nur zur Produktenförderung bestimmten Seilfahrtseinrichtung in Bremsbergen und blinden Schächten ereignet haben. Wie häufig leider gegen diese Bestimmung der Bergpolizeiverordnung verstoßen wird, geht aus den statistischen Nachweisungen der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Bochum hervor, wonach beispielsweise im Jahre 1919: 42, 1920: 28 Bergleute beim Fahren in Bremsbergen und blinden Schächten tödlich verunglückt sind und zahlreiche Bergleute verletzt wurden. In bergbaulichen Kreisen hat besonders ein Unglück dieser Art Aufsehen erregt, das sich am 22. Oktober 1925 auf Zeche „Germania" zugetragen hat, wo sechs Bergleute beim verbotenen Fahren in einem blinden Schacht zu Tode gekommen sind. Die Verunglückten hatten sich auf den Förderkorb gestellt, um das Klettern von nur etwa 20 Metern in einem behördlicherseits anerkannt einwandfreien Fahrschacht zu vermeiden. Damals haben selbst sozialistische Zeitungen die Belegschaften vor solchen Zuwiderhandlungen gegen die bergpolizeilichen Vorschriften dringend gewarnt. Auch die Zechenverwaltungen bemühen sich fortgesetzt, die Belegschaften auf die mit der verbotswidrigen Seilfahrt verbundenen Gefahren aufmerksam zu machen. Leider müssen aber die Werksbeamten häufig die Erfahrung machen, daß diese Bestrebungen bei einem Teil der Belegschaft sehr wenig Verständnis finden. Auf Zeche „Hagenbeck" bei Mülheim-Ruhr sind vor kurzem drei Leute bei verbotswidriger Seilfahrt verletzt worden, obwohl noch wenige Tage vorher die Verwaltung in einem

## Die Sonderzüge nach dem Osten.

In diesem Jahr läßt der Verband der Ost- und Westpreußen im rheinisch-westfälischen Gebiete folgende Züge verkehren:

Nach Ostpreußen: Am 29. März 4. Kl. nach Lyk, am 30. März 3. Kl. nach Insterburg, am 11. Mai 4. Kl. nach Lyk, am 18. Mai 4. Kl. nach Insterburg, am 20. Mai 3. Kl. nach Insterburg, am 20. Juni 3. und 4. Kl. nach Lyk, am 2. Juli 3. und 4. Kl. nach Insterburg, am 18. Juli 4. Kl. nach Lyk, am 24. Juli 4. Kl. nach Insterburg, am 25. Juli 3. Kl. nach Lyk, am 11. September 4. Kl. nach Insterburg, am 21. Dezember 3. und 4. Kl. nach Lyk.

Von Ostpreußen nur 4. Klasse: Am 14. April und 25. Mai von Allenstein, am 2. Juli von Lyk, am 31. Juli von Insterburg, am 28. August von Lyk, am 31. August von Insterburg, am 15. September von Insterburg, am 3. Oktober von Lyk, am 10. Oktober von Insterburg, am 17. Oktober von Lyk.

Die Züge nach der Heimat beginnen und die Züge von der Heimat enden in Duisburg. Nach Berlin und Schneidemühl werden auch Fahrkarten ausgegeben.

Fahrpreiseermäßigung 3. Klasse 50 Prozent, 4. Klasse 33⅓ Prozent. Mit den Fahrkarten 3. Klasse, die für die Hin- und Rückfahrt gelten, kann auf der Rückfahr innerhalb zweier Monate jeder beliebige Zug benutzt werden. Bei Benutzung von D-Zügen ist ein Zuschlag von 1,50 Mark zu zahlen. Auf der Rückfahrt ist einmalige Fahrtunterbrechung innerhalb der Frist von zwei Monaten gestattet. Reisende vierter Klasse erhalten Ausweise, auf die sie in der Heimat Fahrkarten zu ermäßigtem Preise für die Sonderzüge bekommen.

Für Bochum werden Anmeldungen jeden Mittwoch, nachmittags von 6,30 bis 8 Uhr, in der Wirtschaft Lasch, Königstraße 9, entgegengenommen. In Gerthe und Umgegend bei Gesk, Karlstraße 19, in Weitmar, Riemke, Laer und Altenbochum bei den Vereinsvorsitzenden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

# Madame Circe.

3) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

„Sehen Sie, gnädige Frau", hatte er zu ihr gesagt, als sie zu ihm kam, um ihm mitzuteilen, daß ihr Mann geflohen war, „ich habe von Ihrem Mann einen Wechsel über achttausend Dollar, auf den er durch Sie die Unterschrift seines Bruders hat setzen lassen. Was habe ich davon, wenn ich Sie vor Gericht schleppe und ins Unglück stürze? Ihr Mann ist ein Lump — und er hat Sie zum Narren gehalten! Was hat er gesagt? Er muß sich erschießen, wenn er die 8000 Dollar nicht bekommt? Spielschulden? Ja — ja, ich weiß. Das Gericht wird es auch wissen und wird Sie trotzdem einsperren. Falsche Unterschrift ist falsche Unterschrift, und wenn sie hundertmal von einer jungen, dummen, leichtsinnigen Frau gemacht worden ist, um ihren Mann zu retten! Ist so, meine liebe gnädige Frau! Frage ich Sie, was hätte ich davon? Bekomme ich mein Geld zurück? Nicht einen lucketen Kreuzer. Ich bin Geschäftsmann, nicht wahr? Soll ich Ihre Jugend, Ihren Geist, Ihre Schönheit — — — bitte, lassen Sie mich doch ausreden! — im Zuchthaus —" ja, im Zuchthaus, ich mache Ihnen nichts vor — verwelken und verkommen lassen, wo ich das größte Geschäft dadrinnen sehe? Gott soll mir beistehen, ich spreche als Geschäftsmann, als nichts anderes — — aber, liebe gnädige Frau, ausreden lassen! — nicht davonrennen! Anhören!

Was will ich? Passen Sie auf! Sehen Sie, ich bin Serbe, kann Ungarisch und a bissel Deutsch, so ein Krowotendeutsch halt! Sonst nichts! Aber Geld hab ich, und die Gelegenheit sehe ich, jetzt noch mehr Geld zu machen. In Wien oder in Berlin ist nix. Die haben den Krieg verloren. Aber Paris — sehen Sie, Paris! Stellen Sie sich vor — ich und Paris! Ich muß selber lachen. Sie passen nach Paris hinein, Sie ja! Eine Frau wie Sie muß Paris in die Tasche stecken! Sie sind so schön, daß Sie alle Männer um den kleinen Finger wickeln werden, und Sie haben Geist genug, auch mit den Frauen fertig zu werden, Bah — ich bin alt genug, um Ihnen das sagen zu können, und hab' ich außerdem Tochter, die keine drei, vier Jahre jünger ist als Sie, meine liebe, gute, gnädige Frau! Also — — wir werden Geschäfte miteinander machen, Sie und ich — — —"

„Was für Geschäfte?" hatte sie gefragt.

„Wozu sich festlegen? Was wir eben finden. Heute werden wir einem verkrachten französischen Aristokraten sein Schloß abkaufen, morgen einer russischen Fürstin, die vor den Bolschewiki durchgegangen ist, ihre Brillanten oder ihre Perlen — — was sie gerad' noch hat. Wir werden Geld ausleihen, gegen gute Sicherheit und ebenso gute Zinsen natürlich — —"

„Schiebergeschäfte also!"

Entrüstet hatte Stanko Dazkovic die kleinen Aeuglein gen Himmel gerollt und in abwehrender Beschwörung die dicken, bis an die Nägel behaarten Hände erhoben.

„Was heißt Schiebergeschäfte? Ich bin ein solider Geschäftsmann und hab' von meinem Vater selig gelernt, daß ich ein Schwein nur verkaufen kann, wenn ich's hab', und nur verkaufen darf, wenn ich's seh'! Ich hab' im Krieg der Armee Schweine geliefert — — ich weiß heut nicht nicht mehr, wieviel Hunderttausend, aber das weiß ich, daß nicht eins weniger war, als ich zu liefern gehabt hab' — so soll Gott mir beistehen! Muß heutzutage jeder, der Geld verdient, ein Schieber sein? Das ist nur so ein Gerede von den Leuten, die entweder neidig sind oder nichts verstehen. Und wenn ich auch sonst nicht viel versteh — aber die heutige Zeit verstehe ich. Heut dreht sich so manches um. Was sag' ich — manches! Alles dreht sich um! Ich weiß nicht, ob die Welt wieder einmal auf den Füßen stehen wird, aber daß sie heut auf dem Kopf steht, das seh' ich. Und daß ihr dabei alles mögliche aus den Taschen fällt, seh' ich auch. Warum soll ich es nicht aufheben? Frage ich Sie, warum soll ich es nicht aufheben?"

„Und wie soll ich Ihnen dabei helfen?"

„Sie werden die Geschäfte bringen. Ich kann mich nicht in ein vornehmes Hotel oder in einen Salon hineintrauen. Da sehe ich aus, wie die Fliegen in der Buttermilch. Aber Sie — Sie! Wer wird in Ihnen eine Geschäftsfrau sehen! Und deshalb wird jeder mit Ihnen Geschäfte machen — die Männer wie die Weiber. Und ich meine — Sie haben an Ihren Erfahrungen genug — und werden immer Geschäftsfrau bleiben: Verlieben? Wenn Sie absolut wollen — na ja, aber nicht den Kopf darüber verlieren — — —!"

„Verlieben — ich?"

Sie hatte gelächelt, — ein bitteres, haßerfülltes Lächeln.

„Um so besser! Dann gehen Sie auf die Männer los und ziehen Sie ihnen die Haut über die Ohren! Ich sage Ihnen, ich, der alte Stanko Dazkovic — sie werden Ihnen noch die Hände küssen dafür — — —"

„Und was verdiene ich dabei?"

„Hm — kitzlige Frage — —"

„Keine Verlegenheitspausen, Herr Dazkovic! Bis jetzt haben Sie eine überraschend flüssige Rhetorik entwickelt. Wenn Sie jetzt auf einmal zu stottern beginnen wollten — — —"

„Stottere ich? Ich denke nach."

„Sollten Sie über diesen wichtigen Punkt nicht schon früher nachgedacht haben?"

„Hab' ich, hab' ich! Bin aber doch der Meinung, wie ich Sie da so vor mir anseh', daß fünfundzwanzig Prozent, wie ich zuerst gedacht hab', zu wenig ist. Sagen wir also dreißig."

„Wenn Sie von neuem darüber nachdenken, Herr Dazkovic, werden Sie finden, daß auch das zu wenig ist. Sagen wir also fünfzig."

„Unmöglich! Wo ich doch alle Kosten tragen muß! Ich muß Sie ausstatten — eine Wohnung müssen Sie haben, ein Auto — Sie müssen nach was aussehen — und das hat seit Adams Zeiten schon immer viel Geld gekostet! Vierzig Prozent — seien Sie vernünftig, gnädige Frau!"

„Eben haben Sie mir Vernunft gepredigt, nichts als Vernunft! Und nun verlangen Sie, ich soll vernünftig sein — auf meine Kosten. Wenn ich das täte, wäre ich des Vertrauens nicht wert, das Sie in meine Fähigkeiten zu setzen scheinen. Also fünfzig zu fünfzig — das ist nicht nur vernünftig, sondern auch anständig."

„Ich seh' an mir selber, wie recht ich hab', wenn ich sag', Sie drehen die Männer alle um den kleinen Finger. Bei mir fangen Sie an — gut, fünfzig zu fünfzig."

„Wann wird abgerechnet?"

„Von Fall zu Fall!"

„Das heißt, nach Abschluß eines jeden Geschäfts, ja? Einverstanden! Ich verwalte das aus diesen Geschäften mir zufließende Geld selbst?"

„Natürlich. Was denken Sie von mir, gnädige Frau?"

„Ich denke von Ihnen, was ich von den anderen Männern denke, Herr Dazkovic. Wäre es Ihnen recht, wenn wir unsere Abmachungen schriftlich niederlegen würden?"

„Wenn Sie wollen — aber Handschlag genügt unter Freunden —"

„Ich wüßte nicht, daß wir Freunde wären. Wir sind Kompagnons, und ein Handschlag kann nicht vor Gericht deponiert werden. Ich möchte eben für alle Zukunft klare Verhältnisse haben."

„Schön — setzen wir Papier auf", sagte Stanko Dazkovic und wischte sich den Schweiß ab, den ihm diese „junge, dumme, leichtsinnige Frau" auf die Stirn trieb.

Sie machten einen regelrechten Vertrag miteinander. Elisabeth schrieb zwei Exemplare aus, von denen eines sie, das andere Dazkovic unterzeichnete. Von dem Wechsel setzte sie natürlich kein Wort hinein.

Aber sie sagte:

„Und wann bekomme ich den Wechsel zurück?"

Bis wir beide genug verdient haben."

„Das ist ein etwas vager Begriff. Was verstehen Sie unter genug?"

Stanko Dazkovic antwortete mit einer Gegenfrage:

„Kann man je genug verdienen?"

IV.

Elisabeth war so klug, die Grenze zu erkennen, die ihr vorläufig gesteckt war. Sie begnügte sich. Was blieb ihr schließlich anderes? Dazkovic bot ihr die Freiheit an! Nicht etwa aus Nächstenliebe. Oder weil er sich ein Recht auf ihre Dankbarkeit sichern wollte. Bah, das sah sie schon. Geschäfte wollte er mit ihr machen. Und sie sollte mit ihm Geschäfte machen — — —

(Fortsetzung folgt.)

## Jugendkriminalität.

Eine statistische Zusammenstellung der gegen Jugendliche anhängig gemachten Strafverfahren in den einzelnen Landgerichtsbezirken des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ergibt für die Jahre nach dem Kriege folgendes Bild:

| | 1919 | 1920 | 1921 | 1922 | 1923 | 1924 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Duisburg | 2770 | 4223 | 3068 | 4033 | 3809 | 1676 |
| Düsseldorf | 2185 | 2929 | 1739 | 1948 | 2552 | 1399 |
| Elberfeld | 1592 | 1744 | 1138 | 1183 | 1582 | 975 |
| Bochum | 2445 | 3180 | 1842 | 2526 | 2383 | 1784 |
| Dortmund | 1976 | 2407 | 2043 | 2754 | 2575 | 2075 |
| Essen | 2797 | 4517 | 3447 | 4636 | 3832 | 3053 |
| Hagen | 1025 | 1549 | 997 | 1299 | 1732 | 450 |
| | 15790 | 20549 | 14283 | 18379 | 18465 | 11412 |

Auf den ersten Blick möchte es sonach scheinen, als ob in krimineller Hinsicht eine, besonders im Jahre 1924 auffallend erfreuliche Besserung eingetreten wäre. Und es wäre von Herzen zu wünschen, wenn dem so wäre. Leider läßt sich eine dahingehende Feststellung mit einigermaßen sicheren Beweisgründen nicht treffen. In den günstigen Zahlen des Jahres 1924 gegenüber den Ziffern der vorhergehenden Jahre, besonders 1922 und 1923, spiegelt sich einmal deutlich die wirtschaftliche Konsolidierung, namentlich die durch die Einführung der Rentenmark gleichzeitig hervorgerufene Wertbeständigkeit der Sachwerte in geldlicher Beziehung, die all den kleinen Diebstahlsobjekten aus Metall (Türgriffen, Kellerrosten, Dachrinnen) Schrot und Alteisen ihren in hohen Papiermarksummen sich auswirkenden „Wert" nahm. Weiter oben kommt hinzu der Einfluß des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes, den man in gewisser Beziehung wohl schon ansetzen darf, vor allem aber die Herabsetzung der Strafmündigkeit durch das Jugendgerichtsgesetz vom 16. Februar 1923, durch das die Strafverfolgung der Jugendlichen von 12 bis 14 Jahren, die bis dahin dem Strafgesetzbuch unterstellt waren, unzulässig wurde.

---

besonderen Anschlage auf die Gefahren hingewiesen hatte. Einige Tage nach diesem Unfall mußten wieder neun Leute wegen eines gleichen Verstoßes zur Anzeige gebracht werden. Auf Zeche „Osterfeld" ist sogar ein Steiger, der drei Leute wegen verbotswidriger Benutzung der Seilfahrtseinrichtung in einem Bremsberg beim Betriebsführer gemeldet hatte, ohne jeden sonstigen Anlaß von einem der Leute überfallen und schwer mißhandelt worden.

)!( **Dringende Warnung vor Abwanderung deutscher Bergleute nach Holland.** Eine vor einiger Zeit in der westdeutschen Presse verbreitete Meldung, daß bei einigen niederländischen Staatszechen Arbeitsgelegenheit für deutsche Gesteinshauer unter relativ günstigen Bedingungen (Durchschnitts-Schichtlohn 5,70 Gulden) vorhanden sei, hat bei zahlreichen erwerbslosen Ruhrbergarbeitern trügerische Hoffnungen auf Arbeitsgelegenheit im holländischen Bergbau erweckt und Auswirkungen gezeitigt, die weiteste Aufklärung über Umfang und Voraussetzung der Arbeitsgelegenheit im niederländischen Bergbau dringend gebieten. Nach Mitteilung von niederländischer Seite sind bereits zahlreiche erwerbslose Ruhrbergarbeiter ins niederländische Grenzgebiet gereist, um von den niederländischen Zechenleitungen hören zu müssen, daß keine Arbeitsgelegenheit vorhanden sei. Tatsächlich war bei den niederländischen Zechen, die sich an das Landesarbeitsamt Westfalen, Abteilung Bergbau, mit dem Ersuchen um Bereitstellung einer beschränkten Anzahl von Gesteinshauern gewandt hatten, nur ein Bedarf von etwa hundert Hauern vorhanden. Hiervon sind bereits vor einigen Tagen 35 verheiratete Hauer nach Südlimburg abgereist. Die Abreise der restlichen Hauer erfolgt in nächster Zeit. Dringend zu beachten ist, daß die Anwerbung deutscher Bergarbeiter für den niederländischen Kohlenbergbau nur durch die örtlichen Arbeitsnachweise erfolgt. Die niederländischen Zechen stellen nur die ihnen vom Landesarbeitsamt Westfalen nach sorgfältiger Prüfung zur Verfügung gestellten Arbeitskräfte ein. Wie bereits oben ausgeführt, ist der Bedarf an deutschen Gesteinshauern für den niederländischen Bergbau nur ganz gering und überdies bereits gedeckt. Es kann daher nicht dringend genug vor unüberlegten Zuzug deutscher Arbeitskräfte nach Holland gewarnt werden.

(:) **Evangelischer Bund.** Pfarrer D. Proebsting in Lüdenscheid, der Vorsitzende des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, hat mit Rücksicht auf die neuen im provinzialkirchlichen Ehrenamt ihm auferlegten Pflichten den Vorsitz, den er seit 15. März 1898 führte, niedergelegt. Pastor H. Schütz (Münster), der langjährige Vorsitzende der Hellweg-Münsterländischen Gruppe, wurde zum Vorsitzenden des Westfälischen Hauptvereins gewählt.

× **Wohlfahrtsbriefmarken.** Der Reichspostminister hat sein Einverständnis dazu gegeben, daß die Wohlfahrtsbriefmarken noch bis zum 15. April vertrieben werden können. Die Gültigkeitsdauer der Marken zum Freimachen von Postsendungen ist bis Ende Mai verlängert worden.

✶ **Gesundheitslehre im Schulunterricht.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in einem Runderlaß des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Erwartung ausgesprochen, daß an Volks-, Mittel- und höheren Schulen auf Grund der früher gegebenen Richtlinien die Unterweisung in der Gesundheitslehre hinreichend berücksichtigt und hierdurch das Verantwortungsgefühl des Schülers für die eigene Lebensführung wie für die Mitarbeit an der Gesunderhaltung des ganzen Volkes dauernd geweckt wird. Die Belehrungen, die sich nicht auf den naturkundlichen Unterricht allein beschränken sollen, haben den Zweck, die Schüler durch nachhaltige erziehliche Beeinflussung an die ständige Beobachtung der notwendigen Gesundheitsregeln zu gewöhnen. Um die Lehrer und Lehrerinnen in ihrer hygienischen Ausbildung zu vertiefen, empfiehlt der Minister, vorläufig versuchsweise in jedem Regierungsbezirk (Provinz) hygienische Lehrgänge für die Lehrer eines räumlich nicht zu groß bemessenen Gebietes zu veranstalten, wobei vornehmlich auf möglichst restlose Teilnahme Gewicht zu legen ist. Für die erforderlichen Stunden in der Woche sollen die Lehrer von der Unterrichtserteilung beurlaubt werden. Die Kurse sollen möglichst im Anschluß an die für die Zeit vom 18. bis 25. April d. Js. geplante Reichsgesundheitswoche beginnen. Der Erlaß des Kultusministers ist zugleich im Namen des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt ergangen.

# **Die Reichsgesundheitswoche.** Wie aus den dem Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in Berlin zugehenden Mitteilungen ersichtlich ist, hat der Gedanke der Reichsgesundheitswoche in allen Teilen des Reiches einen starken Widerhall gefunden. Hunderte von Ortsausschüssen haben sich bereits gebildet. Die Krankenkassen haben erneut ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit geäußert und ihren Unterorganisationen die örtliche Beteiligung dringend nahegelegt. Auch die Geistlichkeit hat sowohl durch den evangelischen Oberkirchenrat wie den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, ihr Einverständnis erklärt. Durch das preußische Kultusministerium ist ein Erlaß an sämtliche Schulen ergangen, der den Lehrern bezw. Lehrerinnen die Mitwirkung an dieser vaterländischen Aufgabe empfiehlt. Um den Unterausschüssen eine Uebersicht über die während der Reichsgesundheitswoche verwendbaren Filme zu geben, findet vom 22. bis 25. Februar im Kaiserin-Friedrich-Haus in Berlin, Luisenplatz 2—4, eine Filmschau statt.

m. **Zum Kapitel der Straßenreinigung.** Die Zechenbeamten Sch. und Gen. aus Ickern waren zur Verantwortung gezogen worden, weil sie die Straße vor den Häusern, in denen sie wohnten, nicht ordnungsmäßig gereinigt hätten; besonders soll im Rinnstein handhoch Schlamm gelegen haben. Obschon die Angeklagten behaupteten, die Straße ordnungsmäßig gereinigt zu haben, wurden sie vom Amtsgericht zu Geldstrafen verurteilt. Diese Entscheidung fochten die Angeklagten durch Revision beim Kammergericht an und stellten in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben; sie sowohl wie die Zechen hätten die Straße ordnungsmäßig gereinigt. Der erste Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, die in Betracht kommende Polizeiverordnung finde ihre Grundlage in einem Ortsstatut, das als rechtsgültig anzusehen sei. Nach dem Gesetz über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 seien die Gemeinden berechtigt, innerhalb ihres Gemeindebezirks die einem anderen obliegende Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise durch Ortsstatut zu übernehmen. Durch ein unter polizeilicher Zustimmung zu erlassendes Ortsstatut könne die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise für die geschlossene Ortslage den Eigentümern auferlegt werden. Den Eigentümern können solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dringlich Berechtigte gleichgestellt werden. Es sei auch statthaft, den Eigentümern die Wohnungsberechtigten gleichzustellen. Mieter gehören nicht zu den Wohnungsberechtigten. Seien die Angeklagten als Mieter anzusehen, wie es den Anschein habe, so seien die Angeklagten nicht zur Straßenreinigung verpflichtet.

m. **Reichsbahngesellschaft und Schankerlaubnis.** Die Reichsbahngesellschaft vertritt, gestützt auf eine neue Entscheidung des Reichsgerichts, die Auffassung, daß Bahnhofswirtschaften zu den Eisenbahnunternehmungen gehören und ohne Erlaubnis der Konzessionsbehörden betrieben werden dürfen. Dieser Standpunkt fand nicht die Billigung des Oberverwaltungsgerichts in einer Verwaltungsstreitsache zwischen dem Bahnhofswirt M. aus Beuthen, O.-S., und dem Oberpräsidenten. Nach fruchtloser Beschwerde erhob M. Klage gegen den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht und vertrat mit der Eisenbahngesellschaft den Standpunkt, daß es sich um einen Nebenbetrieb der Eisenbahnunternehmungen handele, der nicht unter die Gewerbeordnung oder das Notgesetz falle. Das Oberverwaltungsgericht wies die Klage ab. Die Befreiung der Bahnwirtschaften von der Konzessionspflicht reiche nicht weiter als der Bahnbetrieb; Bahnwirtschaften, soweit sie dem Verkehr des nicht reisenden Publikums dienen, seien wie sonstige Schankwirtschaften zu behandeln und seien konzessionspflichtig. Das polizeiliche Verbot sei daher gerechtfertigt. (III A. 15 14. 25.)

✶ **Zwei Drittel Millionen Kriegsbeschädigte.** 663 726 Kriegsbeschädigte lebten, durch Verwundung oder Kriegserkrankung in ihrer Erwerbsfähigkeit um 25 Prozent und mehr beschränkt, am 5. Oktober 1924. Darunter befanden sich 1151 weibliche Beschädigte. 30 Prozent der Grundrente bezogen 257 989 Beschädigte, 40 Prozent deren 112 486, 50 Prozent insgesamt 123 513, 60 Prozent deren 63 899 usw., 100 Prozent nicht weniger als 28 098. Die Zahl der Kriegsblinden stellt sich auf 2732. Die 39 580 Lungentuberkulöse bilden fast 6 Prozent, die 4990 Geisteskranken nicht ganz ein Prozent. 66 130 oder 10 Prozent beklagen den Verlust eines oder beider Arme und Beine, 1250 den Verlust beider Beine, 131 beider Arme. In Westfalen leben 44 090 Kriegsbeschädigte.

ha. **Die Frau soll Frauen bilden.** An der Klassenführung in Mädchenvolks- und Mädchenmittelschulen sollen Lehrerinnen auch in den mittleren und oberen Klassen angemessen beteiligt werden. Diese Anordnung gilt schon seit 1923. Jetzt wird sie vom Volksbildungsminister von neuem mit der Begründung empfohlen, daß die stärkere Heranziehung der Lehrerinen zum Unterricht in den Oberklassen dieser Schulen auch deshalb angezeigt erscheint, weil für die biologischen und hygienischen Belehrungen in diesen Klassen Lehrerinnen in der Regel geeigneter als Lehrer sind.

(*) **Diplom-Optiker.** Man schreibt uns: „Die Carl Zeiß-Stiftung hat, dem Wunsche der deutschen Optikerschaft folgend, in weitsichtiger und großzügiger Weise die Mittel zur Errichtung und Unterhaltung einer staatlichen Anstalt zur Verfügung gestellt, damit sich die Optiker das wissenschaftliche Rüstzeug erwerben können, das sie bei der Ausübung ihres Berufes nicht mehr entbehren können. Der fachwissenschaftlich gebildete und staatlich geprüfte Optiker soll durch die Berufsbezeichnung „Diplom-Optiker", erworben mit dem Bestehen der Abschlußprüfung nach einem erfolgreichen zweijährigen Studium an der Staatlichen Optikerschule zu Jena, kenntlich gemacht werden. In einer kurzen Uebergangszeit ist älteren, erfahrenen und jahrelang selbständigen Optikern die Möglichkeit gegeben worden, sich die Berufsbezeichnung „Diplom-Optiker" oder „staatlich geprüfter Optiker" in abgekürzten Sonderlehrgängen zu erwerben, damit die ältere Optikerschaft gegenüber dem jungen Nachwuchs nicht zurückgestellt würde. Jetzt aber kann die Berufsbezeichnung „Diplom-Optiker" nur noch nach einem abgeschlossenen erfolgreichen zweijährigen Studium erworben werden. Rund 500 deutsche Optiker haben bisher ihre Ausbildung an der Staatlichen Optikerschule in Jena empfangen und sich durch eine eingehende Prüfung die Berufsbezeichnung „Diplom-Optiker" oder „Staatlich geprüfter Optiker" erworben."

* **Ein Aschermittwochsbild.** In hilflosem Zustande aufgefunden wurde in der Nacht zum Mittwoch auf der Bülowstraße ein Mann aus der Hattinger Straße. Nachdem er durch die Polizei zur Wache gebracht worden war, und vollkommen regungslos blieb, mußte ein Arzt hinzugezogen werden. Es wurde eine Einspritzung vorgenommen, wodurch der Mann, der nach übergroßem Alkoholgenuß in diesen Zustand verfallen war, wieder zum Leben erweckt wurde.

* **Pferd und Wagen entführt.** Am Dienstag nachmittag wurde in Riemke vor der Wirtschaft Jäger ein Kastenwagen, der mit einem mittelschweren Schimmel bespannt war, gestohlen; der Täter soll sich mit dem Gespann in Richtung Bochum entfernt haben. Personen, die dazu irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, zu melden.

* **Auf der Straße verunglückt.** Am Mittwoch morgen wurde auf der Höntroper Chaussee nach Bochum ein Josef Winkelmann aus Essen, der in Begleitung mehrerer Personen war, von einem Motorrad angefahren und zur Seite geschleudert. W. erlitt einen komplizierten Beinbruch. Er wurde von dem Krankenwagen des städtischen Fuhrparks ins Josefskrankenhaus gebracht. Der unvorsichtige Motorradfahrer ist zur Anzeige gebracht worden.

** **Kurze Tagesneuigkeiten.** Am Mittwoch vormittag wurde eine Dame von einem Personenauto an der Ecke Pariser- und Obere Marktstraße überfahren. Die Frau hatte großes Glück bei dem Unfall. Sie kam der Länge nach unter das Auto zu liegen. Der Chauffeur konnte sofort halten. Durch Heben des Wagens wurde die Dame befreit. Außer einigen kleinen Hautverletzungen erlitt die Dame keinen Schaden.

## Aus dem Vereinsleben.

* **Verstärkung des Musikvereins.** Die städtische Musikkommission erläßt im Anzeigenteil einen Aufruf zur Verstärkung des städtischen Chores für alle Stimmen. Für stimmbegabte Damen und Herren gibt es wohl keine schönere Betätigung, als die aktive Teilnahme an dem hochwertigen Musikleben in unserer Stadt. Die Proben sind regelmäßig Mittwochs in der Oberrealschule.

(-) **Regimentstag der Vierer.** Der Regimentsbund ehemaliger Reserve- und Ersatz-Regiment Nr. 4 begeht seinen sechsten Regimentstag in Hannover (Clevertorfestsäle) am 29. und 30. Mai. Alle Kameraden und ehemalige Vierer sind eingeladen. Die Regimentsgeschichte ist in Arbeit.

## Veranstaltungen und Vergnügungen.

# **Konzert zum Besten der Bochumer Blinden.** Das am ersten Passionssonntage (21. Februar) stattfindende Konzert zum Besten der Bochumer Blinden verspricht einen großen Genuß. Die Ausführenden, O. Heinermann (Orgel), Frau Else Pohlmann (Alt) und die Städtische Bläser-Kammermusik-Vereinigung bieten sorgfältig ausgewählte Werke von J. S. Bach, A. Stradella, G. Frescobaldi, L. Leo, Fr. Schubert, J. H. Hasse, G. Onslow, H. Wolf, Th. Blumer. Otto Heinermann, der bekannte Komponist für Kirchenmusik, wird die von ihm selbst geschaffene Fantasie D-Moll zur Erstaufführung bringen. Karten im Vorverkaufe (0,75 Mk.) sind noch zu haben in den Buchhandlungen Fr. Endemann, O. Hengstenberg, den Musikalienhandlungen Wicharz, Marks, Jünemann, in der Zigarrenhandlung Leipert und im Hotel-Restaurant zur Krone (W. Günnewig).

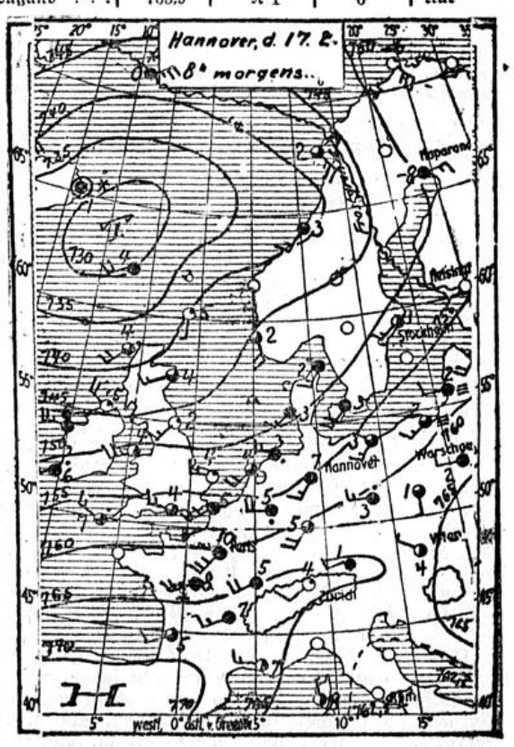
## Wetterbericht der Essener Wetterwarte.

vom 17. Februar.

Während sich das Hochdruckgebiet im Südosten Europas nur langsam zurückzieht und das über Südwesteuropa wenig Aenderung zeigt, beherrscht das mit seinem Kern bei Island liegende Tiefdruckgebiet fortgesetzt die Witterung von Nord- und Mitteleuropa. In Deutschland herrschte heute früh bei mäßigen südlichen bis südwestlichen Winden wolkiges, im Nordwesten trübes und regnerisches Wetter. Die heutigen Morgentemperaturen lagen östlich der Oder zwischen vier und sieben Grad.

Vorhersage bis Freitag: Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und ziemlich mild bei mäßigen westlichen Winden.

| Ort | Luftdruck in mm | Windricht. u. Stärke | Temperatur C | Wetter |
|---|---|---|---|---|
| Essen | 756,8 | SW 4 | 6 | Regen |
| Borkum | 752,7 | W 3 | 3 | „ |
| München | — | — | — | — |
| Berlin | 758,5 | SSW 3 | 4 | Heiter |
| Kahle Asten | 666,2 | WSW 5 | 1 | Nebel |
| Brocken | 754,7 | SW 8 | —2 | Nebel |
| Zugspitze | — | — | — | — |
| Lugano | 763,9 | N 1 | 0 | Klar |




ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✶ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌐ sehr leicht, ⌐ leicht, ⌐ schwach, ⌐ mäßig, ⌐ frisch, ⌐ stark, ⌐ steif, ⌐ stürmisch, ⌐ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftremperatur an.

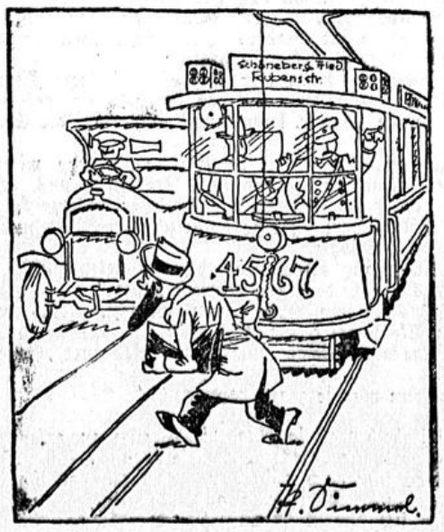

**Schlank sein, heißt jung sein!**

Schlanke Personen sehen nicht nur jung aus, sondern sind auch stets elastisch und frisch. Gerade in der jetzigen Jahreszeit ist eine Kur mit Toluba-Kernen, die unschädlich für's Herz sind, zu empfehlen. 60 Gramm reichen für ca. 4 Wochen. Sicher erhältlich: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke. Bestandteile auf der Packung. 1334



**Erwachsene!**

Beachtet die Verkehrsvorschriften und vermindert dadurch die Zahl der Opfer und die Kosten ihrer Unterhaltung!




Geht nicht dicht hinter dem Wagen über den Fahrdamm!

(Aus dem „Echo-Continental")


## Notwendigkeit kommunaler und provinzialer Luftverkehrspolitik.

Von

Diplom-Ingenieur Paul Voigeler.

Unbestritten ist das Flugzeug heute als schnellstes Verkehrsmittel anerkannt. Noch sind es keine 25 Jahre her, daß der erste Flug in Deutschland ausgeführt wurde, und doch haben wir schon Flugpläne für den Luftverkehr, dessen Netze ganz Europa überziehen. Der Sicherheitsfaktor im Luftverkehr ist derartig groß, daß die Weiterentwicklung das Flugzeug nicht nur zum schnellste, sondern auch zum sichersten Verkehrsmittel machen muß. Der Luftverkehr ist weder von schlechten und unübersichtlichen Straßen, noch vom Schienenwege mit seinen Weichen und Signalen abhängig. Die stabile Bauart des Flugzeuges und die Zuverlässigkeit des Führers sind die einzigen Bedingungen, auf denen die Sicherheit dieser Art des modernen Verkehrs beruht. Beide Faktoren können bis zur absoluten Sicherheit durchgebildet werden und dadurch wird der Luftverkehr schon in Kürze allen anderen Verkehrsmitteln hinsichtlich der Beförderungssicherheit weitaus überlegen sein.

Leider ist der Hauptvorzug des Luftverkehrs, seine unübertreffliche Schnelligkeit, nur bedingt vorhanden. Wenn ich vormittags gegen 10 Uhr ein Telegramm erhalte, in dem mein sofortiges Kommen nach München verlangt wird, so nehme ich den Flugplan zur Hand und stelle beispielsweise fest, daß um 11 Uhr ein Flugzeug von Essen über Frankfurt nach München fliegt. Auf telefonischen Anruf beim Verkehrsverein, mir eine Karte für dieses Flugzeug nach München auszustellen, kommt der Bescheid, daß die Zeit zu kurz ist, um die erforderlichen Telefongespräche zu führen, die den Anschluß in Frankfurt sicher vermitteln. Die Belegung der Plätze erfolge nach dem gleichen zeitraubenden System, wie die Belegung der Schlafwagenplätze und daß ich günstigenfalls Bescheid darüber erhalten könnte, ob morgen der Platz gesichert sei. Höchst ärgerlich muß ich mich mit diesem Bescheide abfinden und beschwichtige meinen Verdruß durch ironische Bemerkungen über die vielgerühmte Schnelligkeit des Luftverkehrs.

Der Luftverkehr an sich ist schuldlos, die Eigenart seiner jetzigen Organisation ist leider noch nicht geeignet, seine großen Vorteile voll und ganz zur Geltung zu bringen.

Deutschland ist heute noch durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages auf kleine Verkehrseinheiten in der Luft angewiesen. Große Flugzeuge, die eine große Anzahl von Personen auf einmal befördern könnten, sind uns nicht zu bauen erlaubt, weil dieselben unter den Begriff der Kriegsflugzeuge fallen würden.

Gerade die Entwicklung der Straßenbahnen müßte das Vorbild sein für einen Luftverkehr, der wirklich das leisten wird, was er dank seiner hervorragenden Eigenschaften zu leisten imstande ist. Der Straßenbahnbetrieb hätte niemals die Entwicklung erfahren, wenn in Deutschland nur eine einzige Gesellschaft von Bedeutung vorhanden gewesen wäre, die sich den Betrieb von Straßenbahnen als Aufgabe gestellt hätte. Dazu ist diese Verkehrseinheit zu klein und an jedem Orte sind die Bedürfnisse des Verkehrs verschieden. Aus diesem Grunde entstanden jene vielen, unter Aufsicht und mit Unterstützung der kommunalen Behörden groß gewordenen Straßenbahngesellschaften, die heute jede größere Stadt mit ihren Netzen durchziehen.

Man kann in der Verkehrstechnik ohne weiteres den Erfahrungsgrundsatz aufstellen, daß zum Betriebe kleiner Verkehrseinheiten viele kleine Gesellschaften am besten geeignet sind, während zum Betriebe großer Einheiten eine, bezw. wenige große Gesellschaften am vorteilhaftesten den gestellten Aufgaben gerecht werden können.

An diesem doch so klaren Entwicklungsfehler krankt heute der deutsche Luftverkehr, der die kleinen, zur Verfügung stehenden Verkehrseinheiten, die lange nicht so viel Passagiere aufnehmen können, wie ein Straßenbahnwagen oder Autobus, durch eine einzige große Gesellschaft betreiben will. Diese große Gesellschaft wird erst dann ein geeignetes Feld zur Betätigung finden, wenn die großen Verkehrseinheiten auch für Deutschland freigegeben sind. Ihre Aufgabe wird der Betrieb der transkontinentalen Strecken sein, während der Verkehr von Stadt zu Stadt innerhalb Deutschlands durch Luftomnibusse bewerkstelligt wird.

Die Schuld an dieser unlogischen Entwicklung des deutschen Luftverkehrswesens liegt einerseits in der Subvention begründet, die der Staat den beiden großen, nunmehr in der Lufthansa vereinigten Gesellschaften, Junkers und Aerolloyd, zahlt, während kleinere Gesellschaften leer ausgehen. Andererseits verbietet der Versailler Vertrag, wie schon ausgeführt, die Verwendung großer Luftverkehrseinheiten. Durch die großen Verkehrseinheiten auf transkontinentalen Strecken könnte die Lufthansa schnell von überragender Bedeutung werden, doch da ihr dieses Gebiet wenigstens einstweilen noch verschlossen ist, muß die Betätigung auf dem Gebiete der kleinen Verkehrseinheiten notwendigerweise Stückwerk bleiben. Das Resultat ist dementsprechend auch ein ausgesprochener Luxusverkehr, der dadurch gekennzeichnet ist, daß die Besetzung der einzelnen Linien derartig dünn ist, daß von einem wirklichen Gebrauchsverkehr in der Luft nicht die Rede sein kann.

Wenn Deutschland sich ein wirkliches Luftverkehrsnetz schaffen will, so muß den kleineren Gesellschaften mehr Unterstützung und Aufmerksamkeit zugewandt werden. Unter kommunalen und provinzialen Gesellschaften nur wird sich die kleine Verkehrseinheit zum Luftomnibus entwickeln, der, sobald sich diese Verkehrseinheit richtig eingebürgert hat, notwendigerweise auf wichtigen Strecken zum „Minutenbetrieb" übergehen wird und dadurch von größerer Bedeutung im Verkehr werden wird, als viele, dünn besetzte Luxuslinien.

Die Anpassung der Flugpläne dieser kleineren Gesellschaften wird die schnelle Anschlußmöglichkeit über große Strecken gewährleisten und dadurch wird der deutsche Luftverkehr einen außerordentlich hohen Gebrauchswert erhalten.

Wenn dann die Beschränkungen fallen, die den Gebrauch großer Verkehrseinheiten hindern, und hoffentlich geschieht dies bald, so wird die große deutsche Luftverkehrsgesellschaft über ein unbeschränktes Netz von Anschlußlinien verfügen, die der Gesellschaft und den von ihr betriebenen, transkontinentalen Linien zu Gute kommen.

Unseren Zeppelinluftschiffen, die schon den Beweis für ihre Brauchbarkeit als Verkehrsmittel auf den größten, transatlantischen Strecken erbracht haben, wird diese Entwicklung auch in Zukunft zu Gute kommen.

In letzter Zeit sind sehr viele, neue Autobuslinien entstanden, die sich durchaus bewähren. Der Fahrpreis von 10 Pfennig für den Kilometer erscheint auf den ersten Blick reichlich hoch, und doch findet man die Wagen stets gut besetzt. Für kleine Luftverkehrsgesellschaften wird es durchaus möglich sein, heute schon eine Person zu einem Selbstkostenpreis von etwa 15 Pfennig für den Kilometer zu befördern, falls keine Platzunkosten usw. entstehen. Dieser Beförderungspreis ist nicht viel höher als der Preis für die Autobusbeförderung, da es sich hier um Kilometer Luftlinie handelt, während bei sonstigen Verkehrsmitteln, die durch Straßen usw. bedingten Umwege mit bezahlt werden müssen. Weitere Entwickelung im Motorenbau wird auch eine weitere Senkung dieses Beförderungspreises mit sich bringen und insofern ist es durchaus erstaunlich, daß es noch nicht mehr Gesellschaften gibt, die sich mit dem Luftverkehr befassen.

Unsere Zeit ist heute schon reif dafür, der Weg ist offen und frei, einige wenige Jahre noch, und der deutsche Luftverkehr wird sich vom Luxus- zum Gebrauchsverkehr entwickelt haben, — wenn dieser Verkehrsart seitens der kommunalen und provinzialen Behörden die nötige Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

**Die Landstraßen sind durch den Verkehr der letzten Jahre zu einer Kostenfrage von ungeheurer Bedeutung geworden. Hier bietet sich ein Weg, der zu einer Entlastung derselben führen kann!**

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Polizei-Leutnant Hellmuth Werner
Aenne Werner
geb. Humborg.

Blankenstein, den 16. Februar 1926.

---

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Engels
Trudel Engels
geb. Lemmer.

Bochum, den 16. Februar 1926,
Taubenstraße 8.

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach längerem, qualvollem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rentner

**Josef Herz**

im 67. Lebensjahr.

In tiefster Trauer namens der Hinterbliebenen

**Frau Josef Herz**
geb. Cahn.

Bochum, den 17. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 19. Februar, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Weiherstr. 46, aus.

Condolenzbesuche und Kranzspenden höfl. verbeten.

---

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit schied heute aus seinem arbeitsreichen Leben kurz vor Vollendung seines 55. Lebensjahres mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Rechtsanwalt und Notar

Justizrat

**Ernst Pean**

Königl. Oberleutnant der Rerserve a.D.

Bochum, den 16. Februar 1926.

Betty Pean geb. Dittmann,
Dr. jur. Ernst Pean, Magistratsassessor,
Liselotte Pean,
Ilse Graff.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, den 20. Februar 1926, nachmittags 2½ Uhr, vom Hause Kurfürstenstraße 16, aus statt.

Trauerfeier im Hause um 2¼ Uhr.

Kranzspenden liegen nicht im Sinne des Verstorbenen; statt ihrer mag eines Waisenhauses gedacht werden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Nachruf.

Am gestrigen Abend verschied nach kurzer Krankheit der

Rechtsanwalt und Notar

**Herr Justizrat Ernst Pean.**

Schlicht und zuvorkommend in seinem Wesen stand der Verstorbene uns allen besonders nahe. Er hat lange Jahre in Bochum mit vorbildlicher Pflichttreue in seinem Berufe gewirkt und genoß die Hochschätzung weiter Kreise.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren. a5334

Bochum, den 17. Februar 1926.

**Die Richter, die Staatsanwälte u. die Rechtsanwälte bei dem Landgerichte u. dem Amtsgerichte Bochum.**

---

Nachruf.

Am 16. Februar ds. Js. verschied nach kurzem, schwerem Leiden der zweite Vorsitzende unseres Vereins

**Herr Rechtsanwalt und Notar**

**Justizrat Pean**

Allseitiges Vertrauen hatte ihn in jungen Jahren in den Vorstand unseres Vereins berufen, dem er mit kurzer Unterbrechung bis zu seinem Tode angehörte. Einer der Besten aus unserer Mitte, ein von allen geschätzter Kollege, dessen erfahrenen Rat wir noch oft vermissen werden, ein pflichtgetreuer, kenntnisreicher Berater seiner Klienten ist mit ihm dahingegangen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Der Anwaltsverein Bochum.**

---

In der Morgenstunde des heutigen Tages nahm der liebe Gott uns unser innigstgeliebtes Töchterchen

**Marianne**

im Alter von 5 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

**Eugen Burgardt und Frau**
Marianne geb. Grüneberg.

Bochum, den 17. Februar 1925.
Goethestraße 6.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

---

Ich übe meine **Praxis** beim Amts- und Landgericht Bochum vom 18. Februar 1926 ab allein aus.
Mein Büro befindet sich

**Wilhelmsplatz 3**
Fernruf 593.

**Dr. Helermann**
Rechtsanwalt.
a5323

---

Gestern verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Freund und Sozius, der Rechtsanwalt und Notar

Justizrat

**Ernst Pean.**

Er war mir nahezu zwanzig Jahre ein treuer Mitarbeiter von gediegenem Wissen, vorbildlichem Pflichtgefühl und nie versagender Arbeitsfreudigkeit. Mein treues dankbares Gedenken bleibt ihm über das Grab hinaus. a5330

Bochum, den 17. Februar 1926.

**Justizrat Dr. Mummenhoff.**

---

Dienstag vormittag um 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treue Mutter, liebe Tochter, Schwester Schwiegertochter, Schwägerin und Kusine

**Frau Heinrich Schäfer**
geb. **Paula Scheller**

im Alter von 32 Jahren versehen mit dem hl. Abendmahl.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Heinrich Schäfer**
**nebst Kindern.**

Bochum, Hamburg, Bremen, Aachen, den 17. Februar 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Februar, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße 62 aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.
4860

---

Freunden unserer Firma geben wir Kenntnis von dem Hinscheiden des

Herrn Rechtsanwalt u. Notar

**Justizrat Ernst Pean**

Als Mitglied des Aufsichtsrates und als juristischer Berater stand er uns seit langen Jahren treu zur Seite. Die Entwicklung unseres Unternehmens förderte er als Justitiar durch seine klare, streng rechtlich denkende Art. Der warme prächtige Mensch wirkte ausgleichend und vermittelnd. Wir beklagen den Verlust eines Freundes, dessen Andenken wir in Ehren halten.

**Tabakfabrik Friedrich Dettmar Cramer**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

---

**Danksagung.**

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode meines unvergeßlichen Mannes meines lieben Vaters, sprechen wir hiermit unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Frau Otto Bimpage
u. Sohn Ewald.

Bochum, den 16. Februar 1926.

---

**Kranker!**
Die **billigste** und **wirksamste** Heilmethode finden Sie **nur** im
**Institut „Sanitas“**
Klosterstr. 3 (Kortländ.) Homöopat. Behandlung aller Krankheiten. Sprechst. 9-1 u. 4-7, Sonnt. 11-1 Uhr.

---

**Jagdhund,**
Pudelpointer, langhaar., braun, dürrlaubfarb., m. Würgehalsb., 50 Zim. hoch, abhanden gekommen. Wiederbr. erb. Belohnung. Rechtsanw. u. Notar Danne, Goethe.

---

**Cello**
billig zu verkaufen. Gneisenaustraße 6, 3. Etage. (20042

---

**Kaufhaus Schuh und Leder**
**J. Drobig,** Königstr. 22
**Billiger Leder-Verkauf**

---

**WEGENER**
**Die Stielbrille wird allgemeiner Gebrauchsgegenstand.**
Es ist doch wirklich lästig, beim Einkauf die Brille oder den Klemmer mitzunehmen. Der Vorhalter im Handtäschchen oder an der Kette ist notwendiger Gebrauchsgegenstand. Große Auswahl in Silber, Double und Gold von Mk. 6.– bis 140.–.
**Diplom-Optiker Wegener,**
Kortumstraße 8 Ruf 2424

---

**Grosser Posten**
**Tanz-Platten!**
Neueste Schlager
**2.50 Mk.**
solange Vorrat reicht,
**Musik-Haus Robert Blum,**
**NUR Hochstraße 11 NUR**

---

**Eisenschrott ----- Altmetalle**
**Gebr. Vogel, Kronprinzenstr. 16**
Fernsprecher 2153 — Gegr. 1887
**Lumpen ------ Papierabfälle**

---

Für die

**Fastenzeit**

| | | |
|---|---|---|
| Ia Holländer Käse | 1.40, | 1.05 |
| Ia Edamer Käse | 1.40, | 1.05 |
| Ia Schweizer Käse | | 2.00 |
| Ia Limburger Käse | | 0.75 |
| Ia Harzer Käse | Stück | 0.04 |
| Ia Camenbert Käse | 1 Teil | 0.25 |
| Ia Kräuter Käse | Kegel | 0.15 |
| Ia süße Pflaumen | 0.80, 0.75, 0.60, 0.55, | 0.45 |
| in Paketen | | 0.70 |
| Ia Mischobst | | 0.85 |
| Ia weiße Apfelringe | | 0.90 |
| Ia Aprikosen | 1.60, | 1.40 |
| Ia Pfirsiche | | 1.30 |
| Ia Schnittnudeln lose | 0.45, 0.35, | 0.25 |
| in Paketen | 0.65, | 0.33 |
| Ia Maccaroni lose | | 0.55 |
| in Paketen | 0.70, | 0.35 |
| Ia Schleifchen, Hütchen, Körbchen | | 0.80 |

Ia gewalzter Stockfisch ... Pfd. 2.10, 1.70, 1.45

Ia gewalzter Stockfisch ... Pfd. 2.10, 1.70, 1.45

**Krauss-Pianos**
mit Patent-Plenator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
**J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,**
zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

---

**Adolf Kalsbach**
**Heinr. Hill**
bekannte Verkaufsstellen.

---

Auswärtige
**Familien-Nachrichten**

Geboren. Knab.: Reg.-Baumeister Hartmann (Oldenb. Prestien) Hagen. — Mädchen: Wilhelm Schneider (Elise Friedr. Göbel mit Rödtke), Essen.

Vermählte: Past. Mimmy Marbach, Oberhausen und Gebhardsheim.

Gestorben: Heinr. Vöge, 71 J., Gelsenkirchen. Herm. Scharmann, 55 J., Stoppenberg. W. Hagenkötter, 23 J., Bottrop. Frau J. Spanier, 66 Jahre, Walttrop. Pfarr. Josef Rocke, 53 J., Warendorf. Peter Röhlen, Rheine. K. Diffelhorst, 17 J., Eickel. Wwe. Frz. Steinkamp, 73 J., Wanne. Frz. Koch, 62 J., Duisburg.

---

**Brautschleier und Brautkränze**
Grün, Silber u. Gold
**Bochumer Blumenhalle**
Bochum,
Große Beckstraße 22

---

**Kind**
(Mädchen), 6 Woch. alt, i. Pflege z. geb. Angeb. unt. K. M. 48460 an d. Geschst.

---

**Heirats-Gesuche**

Zwei Freunde, 24 u. 28 J., kath., in gut. Stell., w. die Bek. zweier netter, ig. Damen zw. sp.
**Heirat.**
Ang. mit Bild, w. ehrenw. retourn. wird, u. C S 48578 an die Gesch. d. Z.

---

**Vermischtes**

Große Posten evang.
**Gesangbücher**
Dünndruck-Ausg. angekommen. Dauerhafte gute Einbände.
Billige Preise.
Der Name wird gratis eingedruckt. LB8
**Brockmeyer**
Bochum, Marienstr. 14 gegenüb. d. Badeanst.

---

**Letzte Neuheit! Kunstplüsche**
Amsterdam, Venedig, Magnet Doppelte Raupe, Korbgeflecht.
Färberei Gallusche, Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

# Handel / Gewerbe / Industrie.

## Der Zinsabbau auf dem Geldmarkt.

Der deutsche Geldmarkt steht zur Zeit im Zeichen eines scharfen Zinsabbaues. Von seiten der Reichsbank und der Behörden wird alles getan, um diese Bewegung nach Möglichkeit zu verschärfen und weiter zu führen. Die Erfolge, die bisher erzielt wurden, sind durchaus beachtlich, worüber nachstehende Tabelle Auskunft gibt:

| | Tagesgeld: in Prozenten pro Jahr | Monatsgeld: |
|---|---|---|
| 3. 1. | 9—10 | 9—11 |
| 5. 1. | 6—8 | 8—9 |
| 15. 1. | 5½—6½ | 7½—8½ |
| 31. 1. | 7—8 | 7½—8½ |
| 10. 2. | 6—7 | 7—8 |
| 15. 2. | 4½—6 | 6½—8 |

Deutlich ist das scharfe Absinken der Zinssätze zu erkennen, das seit Anfang Januar auf dem deutschen Geldmarkt festzustellen ist. Während noch vor etwa fünf Wochen die Sätze für Tagesgeld um neun bis zehn Prozent herum schwankten, trat bis Mitte Januar eine Ermäßigung auf rund sechs Prozent ein. Erst Ende Januar versteiften sich die Sätze bis auf sieben und acht Prozent, um dann aber sofort nach ultimo wieder nachzugeben. Ganz ähnlich ist die Entwickelung beim Monatsgeld, das von durchschnittlich zehn Prozent am Jahresanfang allmählich auf jetzt etwa sieben bis acht Prozent gesunken ist. Dazu kommt, daß es den deutschen Banken vielfach möglich war, selbst zu diesen niedrigen Sätzen ihre Gelder vollständig unterzubringen, und es ist erwiesen, daß wirklich gute Geldnehmer zeitweise schon Tagesgeld zu vier Prozent erhalten konnten. Die Sätze für Monatsgeld waren fast die ganze Zeit hindurch rein nominell, d. h. ohne Umsatz; denn bei der sinkenden Tendenz der Zinssätze wollte sich natürlich kein Mensch auf längere Zeit zu einem festen Satz mit Geld versorgen, weil er hoffte, schon in wenigen Tagen bedeutend billiger ankommen zu können.

Auf dem Privatdiskontmarkt traten ebenfalls starke Zinssenkungen, und zwar von 6½ auf jetzt 5½ Prozent ein. Die Spanne zwischen den Sätzen des deutschen Privatdiskontmarktes und der in London und Neuyork gezahlten Sätze verringert sich also außerordentlich schnell. Die Differenz zwischen dem Reichsbanksatz und dem Privatdiskontsatz beträgt also schon wieder 2½ Prozent, und auch aus dieser anormal großen Spanne glauben die Interessenten die Absicht der Reichsbank herauszulesen, demnächst auch den Reichsbankdiskont weiterhin zu ermäßigen. Das Angebot an Privatdiskonten bleibt außerordentlich gering, da die Banken erstens einmal infolge der Wirtschaftskrisis mit ihrer Akzeptgewährung sehr vorsichtig sind und andererseits, wenn sie es schon tun, meistenteils in der Lage sind, dann auch die Wechsel im Portefeuille zu behalten. Infolge der Unmöglichkeit, Gelder in größerem Umfange auf dem deutschen Geldmarkt unterzubringen, sahen sich die deutschen Banken vielfach genötigt, große Beträge ins Ausland, besonders London, Amsterdam und Neuyork, zu legen. Sie erzielten dort etwa vier Prozent brutto, von denen noch etwa ¾ Prozent Vermittlungs- und Garantiespesen für die dortige Bankwelt abgehen, so daß bei diesem Geschäft mit einem Nutzen von 3¼ Prozent gearbeitet wird, der letzten Endes aber für die deutschen Banken einen effektiven Verlust im Gefolge hat, da sie hier ihren Einlegern ja für täglich kündbares Geld 4 bis 4½ Prozent vergüten müssen. Die deutschen Gelder, die so zur Zeit auf ausländischen Plätzen liegen, werden auf etwa 200 Millionen Reichsmark geschätzt.

## Börsenberichte.

* **Berliner Börse anfangs lustlos, dann ausgesprochen fest.** Bei uneinheitlicher und überwiegend nach unten gerichteter Kursbewegung zeigte die gestrige Berliner Börse ein recht lustloses Aussehen, woran sich auch im Verlaufe nicht viel änderte. Kursabschwächungen von einem bis vereinzelt zwei Prozent, denen freilich auch einige Kurserhöhungen in ungefähr gleichem Ausmaße gegenüberstanden, waren in der Mehrzahl. Dies gilt für alle Marktgebiete mit Ausnahme von Bankaktien, die in Rückwirkung des recht günstig beurteilten Geschäftsabschlusses der Berliner Handelsgesellschaft anfangs behauptet und im Verlaufe höher waren. Berliner Handelsanteile vermochten später eine Steigerung nicht ganz aufrecht zu erhalten. Im Verlaufe waren Kursveränderungen allgemein unbedeutend, doch trat für Braunkohlenaktien starkes Kaufinteresse hervor, wie sich überhaupt die Tendenz im allgemeinen als widerstandsfähig gegen weitere Abbröckelungen erwies. Von Renten waren die Anleihen der Länder sowie Kriegsanleihe etwas fester. Goldpfandbriefe und Vorkriegshypothekenpfandbriefe waren wenig verändert. Von ausländischen Renten zeigte sich Hauptinteresse für Türken und Mazedonier. Die Geldsätze und der Privatdiskont sind unverändert geblieben. Von Devisen waren heute Oslo 43 Pfennig schwächer, die anderen wenig verändert. — Nachbörse: Der Schluß der Börse brachte einen vollständigen Tendenzumschwung und die Haltung des Marktes wurde ausgesprochen fest. Anregend wirkte zunächst die weitere Aufwärtsbewegung, die sich am Markt der Kriegsanleihen bemerkbar machte und wo der Kurs von 445 erreicht wurde. Späterhin trat plötzlich eine Aufwärtsbewegung in den Freigabewerten ein, da Meldungen vorlagen, wonach mit einer baldigen endgültigen Erledigung der Freigabeangelegenheit gerechnet werden kann, und zwar wird nach hier vorliegenden Nachrichten die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika bereits im Mai erfolgen.

**Amtliche Devisenkurse.** (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

| Für drahtlose Auszahlungen | | Zu tellg. | 17. Februar Geld | 17. Februar Brief | 16. Februar Geld | 16. Februar Brief | Münzparit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 100 Guld. | 100% | 168.11 | 168.53 | 168.06 | 168.48 | 1.7 |
| Argentinien | 1 Pes. | 100% | 1.724 | 1.728 | 1.725 | 1.729 | 1.70 |
| Belgien | 100 Frank | 100% | 19.07 | 19.11 | 19.07 | 19.11 | 0.80 |
| Norwegen | 100 Kron. | 100% | 87.91 | 88.13 | 88.34 | 88.56 | 1.12 |
| Dänemark | 100 Kron. | 100% | 108.95 | 109.24 | 109 04 | 109 32 | 1.12 |
| Schweden | 100 Kron. | 100% | 112.27 | 112.55 | 112.29 | 112.57 | 1.12 |
| Italien | 100 Lire | 100% | 16.92 | 16 96 | 17.92 | 17.96 | 0.800 |
| England | 1 Pfund | 100% | 20.400 | 20.452 | 20.403 | 20.455 | 20.40 |
| Amerika | 1 Dollar | 100% | 4.19 | 4.21 | 4.19 | 4.21 | 4.20 |
| Frankreich | 100 Franc | 100% | 15.19 | 15.23 | 15.24 | 15.28 | 0.81 |
| Schweiz | 100 Franc | 100% | 80.80 | 81.00 | 80.77 | 80.97 | 0.80 |
| Spanien | 100 Pes. | 100% | 59.03 | 59.22 | 59.06 | 59.20 | 0.81 |
| Deutsch-Oest. | 18.-10000 Kr. | 100% | 59.02 | 59.16 | 59.04 | 59.03 | 0.81 |
| Polen | Mark | — | — | — | — | — | — |
| Tschech. Slow. | 100 Kron. | 100% | 12.41 | 12.45 | 12.41 | 12.45 | 0.81 |
| Ungarn | 100 000 Kron. | 100% | 5 87 | 5.89 | 5.87 | 5.89 | 0 13 |

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%.

* **Essener Börse behauptet.** Bei ruhigem Geschäft zeigte die gestrige Börse behauptete Kurse. Auf dem Kohlenkuxenmarkt erhielt sich das Interesse für schwere Werte. Außerdem waren auch Diergardt und Wilhelmine Mevissen heute weiter bevorzugt. Auf dem Kohlenaktienmarkt hatten Adler bei größerem Geschäft eine Kurssteigerung von ein Prozent zu verzeichnen. Braunkohlenwerte waren behauptet. Am Kalikuxenmarkt wurden die Werte des Gumpel-Konzerns höher bezahlt. Auch für die Wilhelm Sauerwerte zeigte sich größeres Interesse. Wintershallwerte blieben vernachlässigt, dagegen wurden von Burbachkuxen Beienrode, Salzmünde und Walbeck bei höheren Kursen lebhafter gehandelt. Kaliaktien lagen bei ruhigem Geschäft kaum verändert. Im Verkehr waren Kaliindustrie, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind. Höher gesucht waren von Industrieaktien Allgemeine Hochbau.

## Geldmarkt.

* **Zur Ablösung der kommunalen Anleihen** wird vom Deutschen Städtetag mitgeteilt, daß die Erörterungen der maßgebenden Stellen über die technische Durchführung noch nicht abgeschlossen sind. Es hat deshalb noch keinen Zweck, an die Anleiheschuldner heranzutreten, sondern vorerst die Ausführungsbestimmungen abzuwarten.

## Bankwesen.

* **Bankhaus Karl Padberg in Düsseldorf.** Der vorgeschlagene Zwangsvergleich ist vom Amtsgericht bestätigt worden. Am 4. März werden die Forderungen bis 100 Mark voll befriedigt und den übrigen Gläubigern die erste Rate von 20 Prozent ausgezahlt. Die restlichen 80 Prozent der Forderungen laufen in einem Moratorium auf die Dauer von fünf Jahren und werden ab 1. Januar 1926 mit zwei Prozent unter Reichsbankdiskont verzinst.

## Aus den Industriegesellschaften.

* **„Hooco", Chemische Fabrik, A.-G., in Düsseldorf — Chemische Fabrik Kossack, A.-G., in Düsseldorf.** Zwischen beiden Unternehmungen, von denen das erstere zur Stinnesmasse gehört, ist nunmehr eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden, nachdem die A.-G. Kossack mehr als drei Viertel des Aktienkapitals der Hooco-A.-G. übernommen hat. Die letztere bleibt vorläufig als selbständige Aktiengesellschaft bestehen. Ihr Vorstand wurde erweitert durch Eintritt des Kaufmanns Otto Kossack in die Verwaltung. Die nächste Hauptversammlung wird entsprechend der Verschiebung des Aktienbesitzes eine Umbesetzung des Aufsichtsrates vornehmen.

* **Flender A.-G. für Eisen-, Brücken- und Schiffsbau in Benrath.** Für 1925 wird eine Dividende nicht verteilt werden. Zurzeit wird in allen Abteilungen mit Einschränkung gearbeitet.

* **Leonhard Tietz A.-G. in Köln.** In dem zur Emission ihrer 7½prozentigen Mortgage-Goldbonds (convertible Bonds) in Amerika veröffentlichten Prospekt der Gesellschaft wird mitgeteilt, daß die Immobilien des Konzerns, die nur mit 6 018 473 Dollar zu Buch stehen, nach der letzten am 14. Oktober 1925 vorgenommenen Taxe einen Wert von 16 181 512 Dollar besitzen. Weiter wird hervorgehoben, daß die Aktien der Gesellschaft im Nennwert von 100 Mark am 31. Juli 1925 buchmäßig einen Wert von 29,23 Dollar repräsentieren, während der innere Wert der Aktien rechnungsmäßig den Betrag von 69,88 Dollar ergibt.

* **Giesche-Harriman-Preußen.** Vertreter der Harriman-Gesellschaft sind vor einigen Tagen in Warschau eingetroffen und haben mit der polnischen Regierung Verhandlungen über die Bedingungen gepflogen, die der polnische Staat für die Genehmigung des Verkaufes der in Polnisch-Oberschlesien gelegenen Zinkhütten der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben stellt. Nach unbestätigten Meldungen aus Warschau zufolge soll eine Einigung zwischen der polnischen Regierung und Harriman über diese Bedingungen erfolgt sein. Harriman wird demnach außer dem an Giesche's Erben zu zahlenden Kaufpreis, dem polnischen Staat eine Anleihe von 10 Millionen Dollar gewähren und hierfür gewisse Steuer- und Zollerleichterungen erhalten, die in einem besonderen Gesetz festgelegt werden sollen. Die Gültigkeit der Abmachungen wird also davon abhängen, ob der Sejm seine Zustimmung zu dem Gesetze gibt. Von unmittelbarem Einfluß auf die Verhandlungen über den Verkauf des deutsch-oberschlesischen Besitzes der Gesellschaft, bei denen es sich im wesentlichen nur noch um die Sicherstellung der vom preußischen Staat aufgestellten Forderungen handelt, dürfte der Ausgang der Warschauer Verhandlungen kaum sein.

* **Eine zwölfte Hamburger Textil-Mustermesse** findet vom 21. bis 23. Februar in der großen Ausstellungshalle des Hamburger Zoologischen Gartens statt. Für diese Ausstellung sind bereits 430 Stände belegt worden.

## Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 17. Februar 1926.

| 1000 kg ab Stat. | | 100 kg ab Stat. | |
|---|---|---|---|
| Weizen märk. | 245—248 | Raps | 0.00— 0.00 |
| Roggen märk. | 142—146 | Viktoriaerbsen | 26.00—33.50 |
| Sommergerste | 166—190 | Kleine Erbsen | 23.00—25.00 |
| Hafer märk. | 154—164 | Futtererbsen | 21.00—23.00 |
| schlesische | — | gelbe Lupinen | 14.00—15.00 |
| Mais, La Plata | — | Seradella alt | 21.00—22.50 |
| ab Hamburg | — | Rapskuchen | 14.20—14.75 |
| Weizenmehl 1) | 32.25—35.50 | Leinkuchen | 19.80—20.00 |
| Roggenmehl 1) | 21.75—23.50 | trock. Schnitzel | 8.10— 8.20 |
| Weizenkleie 1) | 10.50—10.50 | Torfmelasse | 0.00— 0.00 |
| Roggenkleie 1) | 9.20— 9.40 | Kartoffelflocken | 13.80—14.30 |

Trotz der flauen amerikanischen und besonders der Liverpooler Meldungen blieb das Inlandsangebot von Weizen spärlich, so daß das Preisniveau nur eine Senkung um eine Mark erfuhr. Die Mühlen und Exporteure waren weiter Käufer. Roggen war reichlicher angeboten. Auch hier fand das herauskommende Material zu zwei Mark niedrigeren Preisen Käufer bei den Mühlen und zur Reportage. Im Lieferungsgeschäft setzte Weizen mit 2 bis 2½ Mark, Roggen mit einer bis 1½ Mark niedriger ein, doch konnten sich diese Preise im Verlaufe auch noch nicht behaupten. Mehl war im allgemeinen zu unveränderten Preisen angeboten. Das Geschäft konnte sich nicht entwickeln. Hafer und Gerste hatten Geschäft zu ermäßigten Preisen.

## Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 17. Februar 1926.

| Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz: | Gold-M. für 1 kg |
|---|---|
| Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 136.25 |
| Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes | |
| Originalhütten weichblei % loko Gross-Berlin | 0.00—0.00 |
| 99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin | 0.00—0.00 |
| Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. | 0.72—0.73 |
| dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig. | — |
| Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit | 0.66—0.67 |
| Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken | 2.35—2.40 |
| desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 0.00—0.00 |
| Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin | 0.00—0.00 |
| Zinn, Straits und Billiton | 0.00—0.00 |
| Australzinn | 0.00—0.00 |
| Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl. | 2.40—2.50 |
| Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin | 3.40—3.50 |
| Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl. | 1.75—1.80 |
| Silber in Barren 900% fein | 92.00—93.00 |


**Bankhaus Mahnert & Düppe**

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 17. Februar 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

**Kohlenwerte.**

| Name | Käufer | Verkäufer | Name | Käufer | Verkäufer |
|---|---|---|---|---|---|
| Alte Haase | 275 | 310 | Dahlbusch | 91.— | 93.50 |
| Caroline | 1000 | 1100 | Lothringen | 59.— | 61.— |
| Carolus Magnus | 4250 | 4700 | Montania | —.— | —.— |
| Constantin d. Gr. | 26000 | — | Niederrh. Brgw. | 44.— | 45.50 |
| Deutschland | — | 150 | Präsidentkohle | 58.— | 60.— |
| Diergardt | 2350 | 2400 | Webco | 3.50 | —.— |
| Ewald | 35000 | 37000 | **Braunkohlen-Werte** | | |
| Glückauf-Segen | 1850 | 1950 | | | |
| Gottessegen | 600 | 675 | Bellerhammer | 1050 | 1150 |
| Graf Bismarck | — | 31000 | Bernhardshall | 1150 | 1350 |
| Graf Schwerin | 4800 | 5200 | Bruckd. Nietleb. | — | 5000 |
| Heinrich | 2800 | 3000 | Glimmeroda | 700 | 900 |
| Joh. Deimelsberg | — | — | Gute Hoffnung | 2150 | 2350 |
| König Ludwig | 25500 | 27250 | Leonhardt | 4930 | 5150 |
| Langenbrahm | 12750 | 13750 | Lucherberg | — | 575 |
| Schürb. & Charlb. | — | — | Michel | 4800 | 5200 |
| Trier I—III | 4600 | 5200 | Oskarssegen | — | — |
| Westfalen | — | — | Vesta | 2950 | 3300 |
| Wilh. Mevissen | 2700 | 2900 | Zukunft-Akt. | 113 | 116 |
| **Kohlen-Aktien** | | | **Verschiedene Werte** | | |
| Adler Kohle | 28.— | 30.— | Elsa-Zement | 71 | 74 |
| Carl Friedrich | 7.— | —.— | Mansfeld | —.— | — |
| | | | Sachtleben | 7600 | — |
| **Kali-Kuxe.** | | | | | |
| Alexandershall | 5700 | 5900 | Marie M. Luis Max | 30 | — |
| Alicenhall | 175 | 200 | Mimerhausen | 170 | 190 |
| Asse | 2300 | 2500 | Neurode | 750 | 875 |
| Beienrode | 770 | 820 | Neusollstedt | — | 950 |
| Bergmannssegen | 7000 | 7250 | Neustaßfurt | — | — |
| Bernsd., Burggr. | — | — | Oberhof | 800 | 875 |
| Brnschw. Lüneb | — | 1350 | Ransbach | 750 | 900 |
| Burbach | 2400 | 2425 | Rastenberg | 700 | 900 |
| Buttlar | — | 100 | Reichskrone | 450 | — |
| Carlsfund | 1275 | 1350 | Reinhardsbrunn | 800 | 875 |
| Carlshall | — | 850 | Richard | 450 | — |
| Desdemona | 2150 | 2200 | Rössing. Barnten | 3750 | — |
| Einigkeit | 1500 | 1575 | Rothenfelde | — | — |
| Erichssegen | 1850 | 1950 | Sachsen-Weimar | 3100 | 3300 |
| Felsenf. Hüpst. | 1025 | 1100 | Salzmünde | 310 | 330 |
| Friedrichroda | 1175 | 1225 | Schwarzburg | 675 | — |
| Fürstenhall | — | — | Siegfried I | 1150 | 1225 |
| Gebra | 2025 | 2100 | Siegfr.-Giesen | 6000 | 6500 |
| Glückauf b. Sond. | 5250 | 5350 | Thüringen | 525 | 625 |
| Großh. Wilh. E. | 1275 | — | Volkenroda | 2450 | 2500 |
| Günthershall | 851 | 925 | Walbeck | 360 | 400 |
| Habighorst | — | 625 | Walter | — | 450 |
| Hansa-Silberb | — | 2600 | Wilhelmshall | 2350 | 2550 |
| Hedwigsburg | 180 | 200 | Wilhelmsh.-Ölsb | 625 | 700 |
| Heiligenroda | 4800 | 5000 | Wintershall | 39000 | 44000 |
| Heimboldshaus. | 500 | 600 | | | |
| Heildrungen I | — | — | **Kali-Aktien.** | | |
| II | — | — | | | |
| Herfa-Neurode | 750 | 825 | Adler | 42.— | 45.— |
| Heringen | 1050 | 1100 | Deutsche Kali | —.— | —.— |
| Hermann II | 250 | — | Friedrichshall | 96.— | 98.— |
| Hildasglück | — | 700 | Hallesche Kali | 100.— | 103.— |
| Hindenburg | 5800 | 6200 | Hannov. Kali | 42.— | 45.— |
| Hohenfels | 5500 | 6000 | Heidburg Vorz. | 61.— | 65.— |
| Hope | — | 1550 | Kali-Industrie | 132.50 | 134.50 |
| Hüpstedt | 1000 | 1100 | Krügershall | 90.50 | 92.— |
| Hugo | 5700 | — | Niedersachsen | 70.— | 71.50 |
| Ilsenburg | 70 | — | Ronnenberg | —.— | —.— |
| Immenrode | — | — | Salzdetfurth | —.— | —.— |
| Irmgard | — | 450 | Steinförde | —.— | —.— |
| Johannashall | 725 | 775 | Teutonia | —.— | 55.— |
| Kaiseroda | 9000 | 9250 | Ummendorf | 28.— | — |
| Königshall | 5900 | 6200 | Wittekind | 66.— | 68.50 |
| Mariaglück | 1750 | 1900 | | | |
| **Aktien ohne Börsennotiz.** | | | | | |
| Alsberg Gebr. | 42.— | —.— | Houbenwerke | 20.— | —.— |
| Deutsch Lastaut. | 15.— | 16.50 | Karstadt Rud. | 114.— | —.— |
| Dortm. Vulkan | 18,21 | 21.— | R.-Westf. Elektr. | 122.— | 123.— |
| Dorstener Eisen | —.— | 95.— | Uerding. Waggon | 43.— | 45.— |
| Eisenw. Heerdt | 16.— | 20.— | Westd. Industrb. | 6.— | —.— |
| Hansa-Lloyd | —.— | —.— | | | |

**Fay's** echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung


## Berliner Börsenkurse.

Berlin, 17. Februar 1925.

| Industrieaktien | Div. % | heut. | vor. |
|---|---|---|---|
| Aachener Leder | 0 | 24.0 | 24.0 |
| Accumulator. Ha | 5 | 104.3 | 104.7 |
| Adler Portlandz. | 10 | 81.0 | 83.0 |
| Adlerhütten Glas | 10 | 87.7 | 87.5 |
| Adler & Oppenh. | 0 | 26.5 | 28.5 |
| Adlerwerke | 0 | 41.7 | 40.0 |
| A.-G. für Anilin | 8 | —.— | —.— |
| „ Bauausführ. | 0 | 33.5 | 32.0 |
| „ für Verkehr | 6.5 | 108.0 | 109.0 |
| Alexanderwerk | 10 | 72.7 | 71.5 |
| Allg. Elektr.-Ges. | — | 97.2 | 97.5 |
| „ V.-Akt. | — | 77.7 | 76.6 |
| „ Häuserbau | — | 24.8 | 24.7 |
| Alsen Zement | 11 | 160.1 | 150.5 |
| Amme Giesecke | 8 | 64.5 | 64.0 |
| Ammend. Papier | 12 | 114.2 | 114.7 |
| Angl. Con. Guano | 8 | —.— | —.— |
| Anh. Kohlen-Akt | 0 | —.— | —.— |
| Ankerwk. Hgstb. | 10 | 117.5 | 118.7 |
| Annabg. Steingut | 0 | 50.0 | 50.0 |
| Annen. Gußstahl | 0 | 21.0 | 23.5 |
| Aschaffenb. Pap. | 6 | 68.0 | 68.2 |
| Augsb.-Nürnb. M. | 0 | 73.0 | 75.0 |
| Bachm. Lederw. | 12 | 102.7 | 102.7 |
| Bad. Anil. Sod.-W | 8 | —.— | —.— |
| Baer & Stein | 0 | —.— | 73.5 |
| Balcke Maschin. | 0 | 1.6 | 1.7 |
| Bamag-Meguin | 0 | 30.2 | 31.5 |
| Bamberg. Malz | 10 | 56.0 | 56.0 |
| Baroper Walzw. | — | 21.0 | 10.2 |
| Basalt-Akt.-Ges. | 4 | 78.5 | 79.5 |
| Bast & Co. | 6 | 64.0 | —.— |
| Bay. Spiegelglas | 0 | 46.7 | 46.7 |
| Bazar | 15 | 141.0 | 151.0 |
| Bedburg Wollind | 0 | —.— | —.— |
| Bemberg J. P. | — | 100.0 | 104.7 |
| Bendix Holzbea. | 0 | 25.0 | 25.0 |
| Berg C. Eveking | 0 | 70.0 | 70.0 |
| Berger J. Tiefb. | 15 | 135.2 | 185.0 |
| Bergmann Elekt. | 5 | 84.5 | 85.2 |
| Berl. Gub. Hut. | 14 | 122.5 | 128.0 |
| „ Holzkont. | 0 | 43.5 | 42.0 |
| „ Hotelges. | 5 | —.— | —.— |
| „ Karlsr. Ind. | 0 | 66.0 | 69.5 |
| „ Masch.-Bau | 0 | —.— | 66.2 |
| Berth. Messing | 15 | 108.0 | 108.0 |
| Berzelius Bergw. | 7 | 35.0 | 35.0 |
| Beton-u. Monierb | 7 | 50.5 | 50.2 |
| Bielef. Mech. Web | 6 | —.— | —.— |
| Bing Met. Nürnb. | 0 | 47.0 | 48.0 |
| Bochumer Gußst. | — | 87.2 | 88.7 |
| Böhler & Co., G. | 8 | 238.0 | —.— |
| Büsperde Walz | 5 | 46.1 | 46.0 |
| Braunk. u. Brik. | 10 | 99.2 | 100.0 |
| Braunsch. Kohle | 10 | 136.0 | 138.0 |
| „ Masch. | 0 | 38.0 | 38.2 |
| Breitenb. Portld. | 6 | 84.0 | 84.0 |
| Brem. Besigh. Öl | 0 | 31.0 | 31.1 |
| „ Linoleum | 12 | 124.0 | 124.2 |
| „ Vulkan | 0 | 50.0 | 51.5 |
| „ Wollkämm. | 6 | 103.0 | 103.0 |
| Büchner-Werke | 10 | 80.0 | 83.0 |
| Buderus Eisen | 0 | 49.5 | 46.0 |
| Busch. Lüdensch | 0 | 35.5 | 36.5 |
| „ Wagg. V.-A. | — | 35.0 | 35.1 |
| Butzke Metallind | 0 | 71.5 | 71.5 |
| Büttnerwerke | 10 | 57.5 | 58.0 |
| Byk-Guldenwke. | 5 | 44.0 | —.— |
| Calmon Asbest | 0 | 31.7 | 32.5 |
| Capito & Klein | 0 | 14.5 | 14.2 |
| Caroline Braunk. | 12 | 139.0 | 141.0 |
| Chem. Albert | 6 | 76.5 | 78.0 |
| „ Buckau | 0 | —.— | —.— |
| „ Griesheim | 8 | —.— | —.— |
| „ Grünau | 0 | 48.0 | 48.5 |
| „ Ind.-Gelsen. | 0 | 55.0 | 55.5 |
| „ v. Heyden | 0 | 63.6 | 64.0 |
| „ Milch | — | 37.5 | 38.0 |
| „ Weiler | 8 | —.— | —.— |
| Charlottenb. W. | — | 74.0 | 74.0 |
| Chillingworth | 0 | 61.5 | 62.5 |
| Concordia | 3 | 50.0 | —.— |
| „ Spinn. | 12 | 73.3 | 73.0 |
| Contin. Caoutsch | 10 | 119.0 | 119.6 |
| Corona Fahrrad. | 5 | 48.7 | 48.6 |
| Cröllwitz Papier | 0 | 110.0 | 110.0 |
| Daimler Motoren | 0 | 35.0 | 36.0 |
| Delmenhorst Lin | 10 | 114.2 | 114.0 |
| Dessauer Gas | 0 | 78.0 | 78.8 |
| D.-Atl. Telegr. | 0 | 51.5 | 50.5 |
| D. Babc. & Wilcox | 6 | 73.0 | 73.0 |
| Dtsch.-Luxemb. | — | 88.7 | 89.5 |
| Dtsche. Asphalt | 0 | 47.2 | 47.0 |
| „ Eisen | 5 | 39.3 | 39.8 |
| „ Eisenb. Sig | — | 59.5 | 59.7 |
| „ Erdöl | 0 | 91.7 | 92.7 |
| „ Fenstergl. | 0 | 52.0 | 47.5 |
| „ Gusstahlk. | 6 | 72.0 | 71.0 |
| „ Jute-Spinn | 8 | 98.0 | 92.5 |
| „ Kabelwerk | 6 | 62.1 | 68.2 |
| „ Kaliwerke | 0 | 117.7 | 118.0 |
| Dtsch. Msch-Fab. | 0 | 49.0 | 51.0 |
| „ Schachtbau | 4 | 75.0 | 75.0 |
| „ Spiegelgl. | 0 | 52.2 | 54.0 |
| „ Steinzeug. | 4 | 96.5 | 97.0 |
| „ Tel. u. Kab. | — | 56.7 | 57.0 |
| „ Tonsteinzg. | 4 | 78.5 | 79.5 |
| „ Wollwaren | 0 | 35.7 | 36.0 |
| Dippe Maschinen | 0 | 28.7 | 28.2 |
| Dittmann Neuh. | 0 | 67.0 | 67.0 |
| Donnersmarkh. | 0 | 63.0 | 62.0 |
| Dörffler Oskar | 10 | 82.7 | 82.5 |
| Dresdner Gard. | 12 | 78.0 | 78.7 |
| Dürener Metallw | — | 78.0 | 78.0 |
| Dürkopp-Werke | 0 | 42.0 | 43.0 |
| Düsseld. Eis.-B. | 0 | 19.7 | 20.0 |
| „ Eisen | 0 | 28.5 | 28.5 |
| „ Kammgarn | 4 | 54.5 | 54.5 |
| „ Maschinen | 0 | 27.6 | 27.7 |
| Dyckerh. & Wid. | 0 | 39.7 | 39.7 |
| Dynamit Nobel | 5 | 86.3 | 88.0 |
| Eckert Maschin. | 8 | 60.5 | 60.0 |
| Egestorff Salw. | 8 | 73.5 | 73.0 |
| Eilenberg Katun | 8 | —.0 | 84.0 |
| Eintracht Kohle | 10 | 108.2 | 108.0 |
| Eiseng. Veblert | 0 | —.— | 24.2 |
| Eisenwerk Kraft | 0 | 40.5 | 42.7 |
| Elberfeld. Farb. | 8 | —.— | 113.0 |
| Elektra, Dresden | 10 | 93.5 | 95.5 |
| Elektr. Lieferg. | 8 | 86.0 | 86.7 |
| „ Licht u. Kr. | — | 100.1 | 100.5 |
| Elitewerke | 0 | 27.5 | 27.5 |
| Elsäß.-Bad. Woll. | 0 | 29.0 | 28.0 |
| Enziger-Werke | 4 | 70.0 | 70.0 |
| Erdmannsd. Sp. | 8 | 60.0 | 60.0 |
| Erlang. Baumw. | 8 | 113.5 | 114.5 |
| Ernemann-Werk | 0 | 47.2 | 46.0 |
| Eschweil. Bergw. | 8 | 140.0 | —.— |
| Essener Steink. | 0 | 88.1 | 88.7 |
| Exzelsior Fahrr. | 8 | 85.2 | 84.0 |
| Faber Bleistift | 6 | 73.0 | 73.0 |
| Fahlberg List | 4 | 58.5 | 58.2 |
| Farbenindustrie | 0 | 128.3 | 129.0 |
| Fein-Jute-Spinn. | 10 | 85.2 | 85.2 |
| Feldmühle Pap. | 6 | 78.0 | 78.6 |
| Felten & Guill. | 6 | 111.3 | 111 0 |
| Flender Brücken | 0 | 12.5 | 13.0 |
| Flöther Masch. | 6 | 60.7 | 60.2 |
| Frankf. Masch. | 4 | 36.1 | 36.0 |
| Frankonia | 0 | 23.5 | 23.7 |
| Fraustädt. Zuck. | 5 | 68.0 | 70.0 |
| Freund Masch. | 0 | 58.0 | 59.0 |
| Friedrichsh. Kali | 0 | 97.0 | 99.0 |
| Froebeln Zucker | — | 35.7 | 35.5 |
| Gaggenauer | 0 | 31.5 | 31.8 |
| Gebhard & Co. | 7 | 86.5 | 87.0 |
| „ & König | 5 | 64.7 | 65.0 |
| Gelsenk. Bergw. | — | 90.1 | 90.5 |
| „ Guast. | 0 | 27.2 | 27.0 |
| Genschow & Co. | 0 | 48.0 | 49.7 |
| Germania-Portl. | 10 | 106.5 | 106.0 |
| Gerresheim. Glas | 7 | 101.0 | 102.0 |
| Ges. elektr. Unt. | 6 | 128.2 | 129.5 |
| Gildemeist. & Co. | 5 | 73.2 | 74.8 |
| Girmes & Co. | 8 | 120.0 | 115.0 |
| Gladbacher Text | 0 | 15.0 | 15.5 |
| „ Woll | 0 | 67.0 | 66.5 |
| Gladenbeck H. | 0 | 13.0 | 13.0 |
| Glasmann Schalke | 8 | 120.0 | 121.0 |
| Glauziger Zuck. | 8 | 68.0 | 67.2 |
| Glockenstahl | 0 | —.0 | 36.2 |
| Goedthart Gebr. | 0 | 35.2 | 36.0 |
| Goldschmidt Th. | 0 | 69.5 | 72.0 |
| Görlitzer Wagg. | — | 20 7 | 21.3 |
| Gothaer Waggon | — | 36.0 | 36.7 |
| Grevenbr. Masch | 0 | 38.0 | 37.2 |
| Gritzner Masch. | 10 | 95 0 | 94.2 |
| Grün & Bilfinger | 8 | 84.0 | 84.5 |
| Gruschwitz Text | 8 | 43.0 | 44.0 |
| Gutmann. Mas. | 0 | 31 7 | 31.0 |
| Haberm. & Guck. | 0 | 50.2 | 47.7 |
| Hackethal Draht | 0 | 45.5 | 45.7 |
| Hageda | 5 | 53.7 | 52.0 |
| Hallesche Masch. | 11 | 115.0 | 114.0 |
| Hamb. Elektr.-W | 10 | 107.0 | 106.2 |
| Hammersen F. H. | 7 | 83.0 | 82.0 |
| Hannov. Masch. | 0 | 48.0 | 50.0 |
| „ Waggon | — | 14.5 | 14.5 |
| Hansa-Lloyd | 8 | 35.6 | 36.2 |
| Harb. Gummi Ph. | 6 | 54.5 | 54.0 |
| Harkort Bergw. | 5 | 48.7 | 49.2 |
| Harp. Bergbau | 0 | 110 5 | 111.8 |
| Hartmann Masch | 0 | 29.3 | 30.2 |
| Heckmann Duisb. | 5 | 56.0 | 53.0 |
| Hedwigshütte | 0 | 72.2 | 73.0 |
| Hein, Lehm & Co. | — | 49. | 56.0 |
| Held & Franke | — | 39.0 | 39.2 |
| Hemmoor. Zem. | 10 | 150.2 | 150.2 |
| Hilgers Verzink. | 0 | 36.6 | 36.6 |
| Hille | 5 | 26.1 | 27.0 |
| Hilpert Masch. | 0 | 23.2 | —.— |
| Hindrichs Auffer | 0 | 40.0 | 40.0 |
| Hirsch, Kupfer | 6 | 81.7 | 83.7 |
| Höchster Farbw. | 8 | —.— | —.— |
| Hoesch Stahlw. | 0 | 87.0 | 89.5 |
| Hoffmann Stärke | 0 | 46.0 | 46.2 |
| Hohenlohe-Werk | 2 | 11.7 | 12.1 |
| Holzmann Phil. | 7 | 66.5 | 68.2 |
| Horch & Co. | 8 | 62.2 | 56.0 |
| Hotelbetr.-Ges. | 8 | 88.0 | 87.5 |
| Höxt. Godelheim | 0 | 49.0 | 50.0 |
| Hubert-Braunk. | 10 | 111.0 | 110.1 |
| Humboldt Masch. | 0 | 35.7 | 36.6 |
| „ Mühle | 8 | 86.0 | 87.0 

# Unterhaltung / Wissen / Leben

## Menschenantlitz.

Was sich auf Dir, o Menschenantlitz, spiegelt,
Schließt weite, rätselvolle Welten ein,
Verrät geheimes Leben — und besiegelt
Die schweren Kämpfe im verborgenen Sein.

Wenn Innigkeit Dich hold beseelt, und Milde,
Wenn Dich durchglüht des Mutes hoher Geist,
Verklärst Du Dich zu Gottes Ebenbilde,
Daß Du ein Zeuge seines Wesens seist.

Doch überschattet Dich der Fluch der Lüge,
Der Selbstsucht und des Neides finstre Welt,
Vergröbern sich, — entarten Deine Züge,
Von Niedrigkeit gebrandmarkt und entstellt.

Erhebe Dich zu Gottes Angesichte,
O Menschenhaupt, mit jedem Morgen neu,
So strahlt ein Glanz von seinem ew'gen Lichte
Aus Deinen Augen sieghaft, klar und treu.

A. Enders-Dix.

## Baron Nathanael Rothschild.

**Aus meinen Gedenkblättern.**

Von

Louise Freifrau **von Reibnitz-Maltzan.**

Auf der Terrasse der Villa Wenden in Cannes beobachteten wir durch das Fernglas den Hafen. Große und kleine Boote spannten ihre weißen Segel gegen den blauen Hintergrund des Meeres. Dazwischen lagen die Dampf- und Segelyachten fest verankert. Nathanael Rothschild hatte seine Ankunft auf der Veglia telegraphisch angesagt; daher hielten wir eifrig Ausschau, um die Einfahrt der stolzen Yacht zu beobachten. Endlich bog ein schlankes Schiff um die Rundung des Hafens, und unsere sachverständigen Herren stellten fest, daß es Rothschilds Yacht sei.

Da ich im Begriff war, zum Golfplatz herauszufahren, erbot ich mich, an der Landungsbrücke die Einladungskarte für Baron Rothschild abzugeben. Kaum hatte ich den Quai erreicht, sah ich einige Matrosen, die den Namen Veglia auf dem Band ihrer Mütze trugen. Ich winkte; zögernd trat einer von ihnen an den Wagen. Als ich bat, den Brief Baron Rothschild zu überbringen, erhielt ich die überraschende Antwort: „Das darf ich nicht, alle Briefe müssen durch die Post geschickt werden." — „Aber dies ist eine Einladung der Großherzogin Anastasia von Mecklenburg für heute abend", entgegnete ich, „und durch die Post würde sie nicht rechtzeitig eintreffen." Während ich noch unterhandelte, sah ich zwei Herren von der Yacht herunterkommen. Ich erkannte in der hohen Gestalt Rothschild, den der kleine Baron Twickel begleitete. Gleichzeitig bemerkte ich, wie im Publikum Bewegung entstand, sogar einige zweifelhafte Gestalten nach vorn kamen. Aber schon bildeten die Matrosen eine Kette, zwei Polizisten traten herzu.

Gleich einem ungekrönten König schritt Nathanael Rothschild daher, begrüßte mich und gab mir für den Abend eine Zusage. Als er weiter ging, blieb Baron Twickel plaudernd zurück. Ich fragte, warum ich von den Matrosen abgewiesen sei. Er sagte: „Sie glauben nicht, wie Rothschild von Bittstellern überlaufen wird. Daher wird auch seine Ankunft geheim gehalten und der Besatzung verboten, Schriftstücke auf das Schiff zu bringen; trotzdem" — er wies auf die Herumstehenden — „haben sich schon wieder zahllose Bittsteller eingefunden, und morgen bringt die Post eine unglaubliche Zahl von Bettelbriefen, die alle geprüft werden müssen. Wo es dringlich erscheint, hilft der Baron immer."

Als ich Nathanael Rothschild damals in Cannes traf, war er ungefähr fünfundsechzig Jahre alt, doch hätte man ihm weniger gegeben. Seine Gestalt war sehr groß, der kurz geschnittene Vollbart leicht ergraut. Er war der vornehme Mann — innerlich und äußerlich — in seinem Auftreten und in der Art, wie er den Wirt auf seiner Yacht, in seinem prachtvollen Palais in Wien und auf seinen Landsitzen machte. Nichts war überladen oder prunkvoll, denn er hatte einen ganz ungewöhnlichen Geschmack, der feinstes Kunstgefühl verriet. So war es auch mit seinen gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Durch die Fürstin Pauline Metternich, mit der er eng befreundet war, wurde er in die Wiener Gesellschaft eingeführt. Sie hatte ihn bei den Pariser Rothschilds kennen gelernt und setzte es durch, daß die sehr exclusive österreichische Aristokratie ihn aufnahm. Mit seinem feinen Taktgefühl machte er sich bald eine glänzende Stellung. Daß er Jude blieb, hat ihm vieles erschwert und Kränkungen eingetragen, an denen er um so schwerer litt, als er sehr empfindlich war. Um sich durchzusetzen, verwendete er anfänglich viel Geld auf Dinge, die ihn eigentlich wenig reizten, aber seinem Hause eine Anziehungskraft verliehen, wie Jagd- und Rennpferde. Das war später nicht mehr notwendig, denn die Besten jener exclusiven Kaste lernten ihn kennen und schätzen, sie verkehrten sehr gerne mit ihm. Zu seinen intimen Freunden gehörten Graf Hans Wilczek, Graf Julius Szechenyi und Baron Bourgoing. Da diese drei im Sommer einige Monate in ihren Villen in Reichenau nahe dem Semmering zu verbringen pflegten, fing Rothschild an, sich dort ein Schloß zu bauen, das nie ganz fertig wurde. Vielleicht war es sein Wille, denn eine Zigeunerin soll ihm in seiner Jugend prophezeit haben, er dürfe niemals mit Bauen aufhören, da ihn sonst ein Unglück treffe.

Da Rothschild kränklich war, hat er niemals an Heiraten gedacht. Wirkliche und eingebildete Leiden waren auch der Grund seiner vielen Reisen und der müden Melancholie, die stets über ihm lag. Er bevorzugte die Gesellschaft von Männern, mit denen er über tiefe Themen sprechen konnte, doch hatte er ab und zu Freude an der Oberflächlichkeit des mondänen Getriebes, vielleicht als Ablenkung von seiner Hypochondrie. Da er nicht gerne allein war, zog er den einen oder den anderen in seine unmittelbare Umgebung. So war lang Jahre sein ständiger Begleiter der vorzügliche Klavierspieler Rab, dessen Kompositionen entzückender Walzer, Märsche, Lieder ihn aufheiterten. Später begleitete ihn der Westfale Baron Twickel, den er zuerst zu sich nahm, um ihm, der völlig ruiniert war, zu helfen. Da er von Jugend auf Sportsmann, später Rennreiter gewesen war, übertrug ihm Rothschild die Sorge für seinen Rennstall, den er dann tadellos geleitet hat. Siegreich führte er die Rothschild'schen Farben blaugelb in vielen großen Rennen über den Rasen, ja, es gelang ihm sogar, einmal das Hamburger Derby mit Zupan zu gewinnen.

## Bilder von der Eislaufmeisterschaft.

Die letzten Wochen brachten einige große Ereignisse im internationalen Wintersport. Neben den Deutschen Winterkampfspielen im Schwarzwald und den Europameisterschaften in Davos beanspruchten besonders die Weltmeisterschaften im Damenkunstlaufen in Stockholm und die gleichen Meisterschaften im Herren- und Paarlaufen in Berlin lebhaftes Interesse. Unsere Bilder bringen einige Ausschnitte aus diesen Kämpfen.



**Frau Jarosz-Szabo (Wien),**
die mehrmalige Weltmeisterin im Eislaufen, verteidigte in Stockholm ihren Titel mit Erfolg. Ihre größte Konkurrentin, Frau Brockhöft (Berlin), mußte den Wettbewerb wegen Indisposition abbrechen.



**Sonja Henie (Norwegen),**
ein aufstrebendes Talent. Die erst 14jährige Norwegerin war in Stockholm die größte Konkurrentin der Wienerin und erkämpfte sich mit vielversprechendem Schneid den zweiten Platz im Damenkunstlaufen.



**Vollstedt (Altona)**
stellte bei den Deutschen Winterkampfspielen in Titisee (Schwarzwald) einen neuen deutschen Rekord im 10 000-Meter-Laufen auf. Er verbesserte den seit 1896 von Seiler (Hamburg) gehaltenen Rekord von 20:00,8 Minuten auf 19:56,7 Min.



**Die Europameisterschaft im Paarlaufen**
gewannen Fräulein Hochhaltiger und H. Pampert (Wien) in Davos vor starkem internationalem Wettbewerb. Bei den Weltmeisterschaften, die am Sonntag in Berlin ausgetragen wurden, landete das Paar allerdings nur auf dem vierten Platz.

Das alles war ihm aber nur Ersatz; glücklich ist dieser große Einsame nie gewesen. Kränklich und müde, Neurastheniker und Dekadent trug er schwer an der Bürde seines Namens und seines Reichtums.

## Das Lächeln.

Von

Wilhelm **Lennemann.**

Die Elektrische der Vorortbahn ist überfüllt. Auch ich habe keinen Sitzplatz mehr erhalten und stehe im Mittelteile des Wagens. Da erscheint im letzten Augenblicke noch eine junge Frau mit einem kleinen Kinde auf dem Arm. Sie hat sich wohl sehr geeilt. Ihr Atem geht hastig; erschöpft lehnt sie sich gegen den Türrahmen des Nichtraucherabteils. Sie sieht forschend in ihn hinein, ob da wohl noch ein Plätzchen zu ergattern sei, oder ob da wohl einer der Herren, der junge Herren, ihr seinen Platz anbiete; denn sie ist müde und abgespannt zum Umfallen. In einem Schwächeanfall schließt sie die Augen. Und läßt sie dann wieder bittend durch den Wagen gehen.

Vor ihr räkeln sich einige junge Bengels einer höheren Schule oder Anstalt, daneben sitzt ein älterer Herr mit weißem Vollbart. Dann Bürger, Arbeiter und Handwerker, und auch einige Frauen. Aber niemand achtet auf die junge Frau mit dem Kinde; keiner sieht oder will ihre dringende und stumme Bitte sehen.

Der Alte schaut mit einem erstaunten Blick des Vorwurfs die halbwüchsigen Burschen an, und seine Augen weisen dann auf die Frau im Türrahmen. Aber was gilt der Jugend die Mahnung des Alters! Sie hat ihre eigenen Gesetze, und heute leben wir im Zeichen der geschlechtlichen Gleichberechtigung, die alle Vorrechte des einen oder anderen Teils ausgestrichen hat. Wozu also... Aber da steht der alte Weißbart auf, tippt die junge Frau auf die Schulter, weist auf seinen Platz: „Bitte, Frau!" Die lehnt zwar erschrocken ab; aber die Füße sind so müde, und da faßt der Alte auch schon kräftig zu und schiebt sie wortlos auf die leere Stelle.

Dankbar läßt die Frau sich nieder. Aber nun ist das ganze Abteil auch auf sie aufmerksam geworden. Neugierige Blicke betrachten und tasten sie ab: Herrgott, ist die Frau aber noch jung, ist ja selbst noch fast ein Kind! Wie kommt die an das Wurm!...

Man sieht nach ihren Händen. Die stecken unter dem Tuche, mit dem das Kindlein eingehüllt ist.

Wird wohl seine Ursache haben! Natürlich, unverheiratet ist sie...

Die Blicke der Prüfenden werden kalt und hart. Da sieht man's, ja, ja, die neue Zeit, die verteufelte Revolution! Anstand und Sitte sind zum Teufel gegangen! Und ihre vielgepriesenen Segnungen... na, die hier hat ihren Segen weg, nun mag sie sehen, wie sie damit fertig wird! —

Eine behäbige Bürgersfrau, der jungen Mutter gerade gegenüber, kneift die Lippen scharf und bös aufeinander und sieht mit strengem Blick auf das Paar. Die Burschen tuscheln halblaut und flüstern sich witzige Bemerkungen zu.

Die Frau hat den Kopf gesenkt, nun sie auf ein wenig die Augen hebt, sieht sie in ein paar feindselige kalte Augen. Erschrocken wendet sie sich ab. Aber wohin sie auch blickt, überall trotzt ihr Abwehr und Kälte entgegen.

Wie schuldbewußt senkt sie wieder den Kopf. Verlegen nestelt sie an dem Tuch. Ein paar lichtklare sonnige Kinderaugen strahlen sie an. Da lächelt die junge Mutter unwillkürlich, ganz fein und weh. Aber an dem zagen Mutterlächeln entzündet sich die Kindesseele, und im sonnigen Widerschein strahlt es über das rosige Gesichtlein wie aufbrechender Morgenglanz.

Und das Lächeln fliegt wie ein Licht durch das Abteil und zündet und spiegelt sich in den kalten und farblosen Augen all der Insassen wie sprühendes Frühlicht im Wiesental. Und reißt hinweg und überschüttet mit siegendem Glanze, was rauh und hart darin gelegen. Der Himmel blaut, und die Lerche singt... O du allmächtiges Wunder des Kindeslächelns.

Alle Augen werden froh und weit und warm. Zerronnen sind Dunkel und Lieblosigkeit.

Und das Kind in Unschuld und Sonne lächelt all die Gesichter an, die näherrücken und sich über es beugen; und Mitgefühl und Zutraulichkeit blühen auf, wo ehedem abweisende Zurückhaltung die Herzen abgeriegelt.

Schnell findet sich ein liebes Wort für Kind und Mutter, und bald spinnt sich ein reges Frage- und Antwortspiel von Mund zu Mund.

Und das Kindlein liegt da im heiligen Scheine des Lächelns, und der Abglanz seiner goldigen Heiterkeit erfüllt den Wagen wie gnadende Sonne.

## Rundfunk-Rundschau.

### Der Rundfunk im Krankenhaus.

Die Frauenklinik und Entbindungsanstalt Cecilienhaus in Berlin hat eine Radioanlage erhalten, durch die es jedem Kranken, der die Erlaubnis dazu hat, ermöglicht werden soll, jederzeit Rundfunk hören zu können. Das Zuführungskabel befindet sich an der äußeren Hauswand, in die Fensterrahmen sind einfach Löcher gebohrt worden, durch die vom Außenkabel die Zuführung in die Zimmer ermöglicht wird. Durch einfache Verteilungskontakte kann das Radio an jedes Bett herangebracht werden, die Hauptanlage befindet sich im Zimmer eines diensttuenden Assistenzarztes oder Krankenpflegers, so daß jederzeit eine Ueberwachung der Apparate, ebenso eine Ausschaltung bei Gewittergefahr oder in den Ruhestunden ermöglicht ist. Es ist natürlich klar, daß für Kranke, die im allgemeinen sehr unter Mangel an Abwechslung und Zerstreuung zu leiden haben, der Rundfunk ein ganz besonderer Genuß ist. Ja, mehr noch, der Rundfunk spielt hier im Krankenhaus geradezu die Rolle eines überaus wichtigen Heilfaktors. Bücher versagen hier meist ihren Dienst, da besonders Schwerkranke selten in der Lage sind, sich längere Zeit am Tage mit Lektüre zu beschäftigen, ganz abgesehen davon, daß das Lesen im Liegezustand höchst unzuträglich ist. Hier ist dem verantwortlichen Arzt sowohl als auch den Kranken im Rundfunk der Retter erstanden. Prof. Liepmann geht sogar so weit, daß er sagt: „Wem es um die psychische Ablenkung seiner Kranken, besonders in Krankenhäusern, ernst ist, wird das Rundfunkgerät ebenso wenig missen wollen, wie Thermometer und Hörrohr."

Zu beachten ist allerdings dabei, daß eine Rundfunkanlage im Krankenhaus nur dann vollkommen ist, wenn sie für jeden Kranken einen einzelnen Kopfhörer vorsieht. Denn es ist einleuchtend, daß nicht alle in einem Zimmer beisammen liegende Patienten zu gleicher Zeit in der Stimmung sind, Musik oder einen Vortrag zu hören. Aus diesem Grunde ist es also ratsam, die Lautsprecher in diesem Falle zu vermeiden. Natürlich erhöhen sich die Kosten der Anlage beträchtlich, jedoch sind sie nicht so hoch, als daß nicht die Vorteile überwiegen. In der erwähnten Berliner Krankenanstalt beliefen sich die Kosten der Anlage, umgerechnet auf jedes einzelne Bett, für das ein Kopfhörer angeschafft wurde, auf 25 Mark.

Das, was die Krankenschwester, was Bilderschmuck und ständig frische Blumen nur in bescheidenem Umfange zu leisten vermögen, das vollbringt der Rundfunk im Krankenhaus in vollkommenem Maße.

*

**Die Nadel der Amateursender.** Die Amateursender aller Länder tragen ein besonderes Abzeichen. Auf der Kurzwellentagung in Jena wurde beschlossen, dieses Abzeichen mit entsprechenden Aenderungen auch für Deutschland einzuführen. Es zeigt auf goldenem Grunde einen schwarz gezeichneten offenen Schwingungskreis, der in einem langgestreckten Rhombus eingeschlossen ist. Die Ecke tragen die Buchstaben D. F. T. V. (Deutscher Funktechnischer Verband). Das Abzeichen wird zunächst als Nadel hergestellt und soll als Erkennungszeichen für die Amateure mit Sendeerlaubnis dienen.

**Der neue Wiener Sender.** Der am 30. Januar eröffnete neue Großsender der Radioverkehrsgesellschaft in Wien sendet auf Welle 590 mit einer Anodenspannung von 10 000 Volt. Die Antennenanlage ist 80 Meter hoch.

**Der englische Generalpostmeister über transatlantische Radiotelephonie.** Der Generalpostmeister teilt mit, daß die kürzlich veröffentlichten Meldungen über die baldige Einführung der transatlantischen Radiotelephonie für Handelszwecke verfrüht sind. Obgleich die experimentellen Ergebnisse aussichtsreich sind, werde es noch geraume Zeit dauern, bis ein radiotelephonischer Handelsdienst über den atlantischen Ozean eingerichtet werden kann. Es wird indessen darauf hingewiesen, daß die Vollendung der drahtlosen Telegraphenstation Rugby Probeergebnisse für die in beiden Richtungen zu betreibende Uebermittlung ermöglicht hat. Am letzten Sonntag wurden während des gewöhnlichen Sendedienstes von ungefähr 4 Uhr morgens bis 7½ Uhr abends in beiden Richtungen probeweise Gesprächsübermittlungen vorgenommen, die aussichtsreiche Ergebnisse hatten. Die Bedingungen für diese Gespräche waren außergewöhnlich günstig, da die atmosphärischen Störungen oder Geräusche gering waren. Die Worte waren in beiden Richtungen gut zu verstehen, und die Stimmen der einzelnen Sprecher waren gut zu unterscheiden. Ein Aussetzen des Empfangs oder Schwankungen der Lautstärke waren nicht zu verzeichnen. Es ist jedoch zu erwarten, daß zahlreiche technische Hindernisse mit Einschluß der Schwierigkeiten, die sich aus der Interferenzerscheinung ergeben, noch zu überwinden sein werden, bevor ein praktischer Dienst für den Handel in Betracht kommt. Technische Sachverständige des britischen Postministeriums und der amerikanischen Telephon- und Telegraphen-Gesellschaft arbeiten zusammen, um das Unternehmen so schnell wie möglich zu fördern.



# Offene Stellen

## Männlich

**Vertreter gesucht.**
Unsere Vertretung ist ab 1. April neu zu vergeben. Guteingeführte Vertreter mit besten Empfehlungen wollen sich bitte melden. a5275
**Gustav & Ernst Brenner**
G. m. b. H.,
Schokaden- u. Bonbonfabrik, Buer i. W.

**Herren und Damen**
welche sich zum Besuch von Privatleuten eignen von
**Möbelgeschäft**
gesucht. Angebote unter S. F. 48619 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alt eingef. Abwasser-Reinig.-Ges. sucht für sof.
**Bezirksvertreter**
gegen hohe Provision. Ang. u. M L 880 an Ed. Krause, Ann.-Expedition, Essen. (AA1

Händler! Hausierer! Schuhriem. 100 P. 3,20 M. Toil.-Seife 12 St. 89 Pf. usw. Preisl. frei. M. Großmann, München 18, Baaderstr. 1.

Jüngerer, tücht.
**Chauffeur**
f. Lieferwagen gesucht. Es wollen sich nur ldche Kräfte melden, d. arbeitswillig sind u. schon längere Zeit einen Lieferwagen gefahren haben.
Schr. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. unt. S. T. 5265 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Friseurgehilfe
f. Freit. u. Samst. zur Aushilfe ges.
Holtkamp, Moltkemarkt 4.

## Weiblich

Suche z. März e. ältere Frau in e. frauenl. kl. Landwirtschaft als
**Haushälterin.**
Ang. u. B E 5333 an die Gesch. d. Z.

Wer fertigt gut stehende Knabenanzüge an? (48509
Frau Dr. Fabry, Schillerstr. 25.

Tüchtige
**Plätterin**
für Stärkewäsche sucht sofort (a5331
Dampfwäscherei Frauenlob, Altenbochum, Wittener Str. 15.
Ein durchaus tüchtiges, älteres
**Mädchen**
für sof. gesucht.
Watermann, Königstraße 21.

**Tücht. Mädchen** gesucht. (a5326
Wirtsch. Ant. Deh, Altenbochum, Neustraße 21, bei der Zeche „Prinz von Preußen.

Sofort
**Lehrmädchen**
für Kolonialwarengeschäft gesucht.
Otto Mest, Bochum, Brückstraße 30.

Ehr., fleiß. Mädch. für dreiviertel Tage gesucht. Humboldtstraße 56, 1. Etage.

Saub., kathol.
**Mädchen**
15 od. 16 J. alt, f. Hausarbeit gesucht. 48641) Bechstr. 16.

Ein saub., ordl.
**Mädchen**
für halbe Tage gesucht. (48602
Bülowstraße 50.

Im Haushalt u. Koch. durchaus erfahr., fleiß., ehrl.
**Alleinmädchen**
für herrschaftl. Einfamilienhaus (zwei Personen) gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. (48576
Auguste-Viktoriaallee 14, am Stadtpark.

Ein ordentliches, fleißiges (a5335
**Mädchen**
mit gut. Zeugniss., nicht unt. 18 Jahr., sofort gesucht.
Frau Karl Moll, Bochum 4, Centrumstr. 1.

**Jung. Mädchen**
für bald gesucht.
Castroper Str. 203.

Prop., ehrliches
**Mädchen**
mit guten Zeugn., nicht unt. 17 J., f. halbe Tage gesucht.
Dorstener Str. 182, 1. Etg. r. (48606

Aelter., sauberes
**Küchenmädchen**
od. einf. Stütze in Geschäftshaush. ges. Selb. muß perfekt sein, guter Lohn u. gute Behandl. zugesichert. Zweitmädch. vorhanden. Schriftl. Ang. u. O M 5272 mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an die Geschst. erbeten.

Ehrliches
**Mädchen**
für klein. Haushalt sofort gesucht. Meldung 4—6 U. nachmittags. (48552
Frau Grabowsky, Altenbochum, Gorstr. 24, 3. Etg.

# Stellen-Gesuche

**Zeugnis-Abschriften** 48618
werden schnell und sauber angefertigt im Abschriften-Büro Juliusstraße 4, II. Etg.

**Anstreicherarbeiten**
führt billigst aus
**Aloys Rohsiepe,**
Bochum 7 Markstr. 48.

## Männlich

**Jg. Mann**
mit Einj., auf Büro beschäft. gew., sucht ebensolche Beschäft., gl. in w. Branche. Ang. u. A K 48582 an die Gesch. d. Z.

Suche f. m. Sohn, 14½ Jahre, kathol., Stellung als Konditorlehrling. Gutes Schulzeugnis vorhanden. Ang. u. E B 48546 an die Gesch. d. Z.

**Reparaturen**
an Uhren u. Goldwaren rasch und billigst bei
**M. Pander,**
Herner Straße 9, — Telefon 1086. —

## Weiblich

Aelt. Mädchen sucht Stell. f. Küche u. Hausarb. in kl., ruh. Haush. Gut. Zeugnis vorh. Zu erfr. Feldsiepenstr. Nr. 51, 3. Etage. Donnerst. v. 4—6.

Fräulein, ca. 5 Jahre als Kontoristin tät. gewesen, sucht passende Stelle. Ang. u. A K 48581 an die Gesch. d. Z.

Erstklassige
**Schneiderin**
sucht bessere Kundschaft in u. außer dem Hause. Ang. u. E B 48546 an die Gesch. d. Z.

Fleiß., ehrliches
**Mädchen,**
20 J. alt, sucht St. z. 1. März in bess. Haush. Gute Zeugnisse vorhand. Zu erfr. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 48588.

Ein 20jähriges
**Mädchen**
von auswärts sucht Stellung für Haushalt. Zu erfr. Gneisenaustr. 16, 1. Etage links.

Tüchtige
**Schneiderin**
sucht Kundschaft in und auß. d. Hause. Angeb. unt. B. K. 48479 an d. Geschst.

Erstklass. (48332
— Schneiderin, — perf. in bess. u. einfach. Garder., sucht pass. bess. Kundenkreis auß. d. Hause. Pr. Stunde 40 Pfg. Karte genügt.
A. Sahner, Friedrichstr. 3, 3. E.

Ihr alter
**Sommerhut**
w. tadellos gepreßt und umgenäht bei
W. Mühlhause, früh. Bongardstr. 9 jetzt Brückstr. 9.

**Zu vermieten**
**3 Z.-Wohn.**
zu vermieten.
Ang. u. U S 48617 an die Gesch. d. Z.

Gesucht für sofort
# tüchtiger Baufachmann
in leitende Stellung bei sehr hohem Einkommen für alteingeführtes, angesehenes Unternehmen. Einige Tausend Mark, für die Sicherheiten vorhanden, müssen disponibel sein. Offerten unter S. P. 48562 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

## Zu vermieten

**Baugenossenschaft Boch. u. Umg.**
e. G. m. b. H.
**Nur für Mitglieder!**
In unseren Neubauten an der Hattingerstraße in Weitmar sind zu vergeben:
a) Nr. 139 part. 1 3-Zimmerwohn. einschl. Küche, Speisek. und Badez.; II. Et. 1 4-Zimmerwohn. sonst wie vor; III. Et. 1 4-Zimmerwohn sonst wie vor; Nr. 141 part. 1 4-Zimmerwohn. sonst wie vor; II. Et. 1 5-Zimmerwohn. sonst wie vor; III. Et. 1 5-Zimmerwohn. sonst wie vor; Nr. 143 part. 1 4-Zimmerwohn. s. w. v.; III. Et. 1 4-Zimmerwohn. sonst wie vor;
b) Nur für Knappschaftsangestellte: Nr. 139 II. Et. 1 5-Zimmerwohnung einschl. Küche, Speisek. u. Badez.; III. Et. 1 5-Zimmerwohnung sonst wie vor; Nr. 141 part. 1 3-Zimmerwohn. sonst wie vor; I. Et. 1 3-Zimmerwohn. sonst wie vor; II. Et. 1 4-Zimmerwohn. sonst wie vor; Nr. 143 I. Et. 1 4-Zimmerwohn. sonst wie vor. Sämtliche Wohnungen mit Ausnahme der 3-Zimmerwohn. sind mit Kachelöf. (Warmluftheiz. versed. Schrift. Bewerbung, sind bis einschl. 20. 2. 1926 an unsere Geschäftsst. Ottostr. 71 d zu richten. Später eingehende Bewerbungen werden nicht berücksichtigt. Vergebungstermin: Montag, d. 22. 2. 1926, abends 6½ Uhr i. d. Geschäftsstelle. Bewerber, die im Vergebungstermin nicht erscheinen, werden nicht berücksichtigt.

**Nur für Mitglieder!**
Zum 1. bezw. 5. März sollen folgende Wohnungen anderweitig vermietet werden:
Drusenbergstraße 129 I. Etg. 4 Zimmer und Zubehör nebst Garten nur an Angehörige der Ruhr-Knappschaft;
Kohlenstr. 223 — 3 Zimmer — III½ Etage
Fürstenstr. 9 — 3 Zimmer — Dachgeschoß,
Jakobstr. 6 — 2 Zimmer — Parterre.
Bewerber hierfür müssen ihre Anträge bis zum 23. abends 6 Uhr unter Angabe der Mitgliedsnummer und Kopfzahl der Familie einreichen. Die Vermietung erfolgt am 25. Februar abends 7 Uhr auf der Geschäftsstelle.
**Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Bochum.**
Geschäftsstelle: Drusenbergstraße 55.

**Für Wohnungsuchende!**
Es sollen in der Nähe des Stadtparks 20 geräumige
**Vierzimmer-Wohnungen**
mit Diele und Badezimmer gebaut werden. Reflektanten, welche einen Bauzuschuß von R.-M. 1000.—, welcher innerhalb 5 Jahren zurückgezahlt wird, zahlen können, wollen sich melden. Mietpreis der Wohnung ca. R.-M. 70.— per Monat.
Angeb. unt. A. B. 5270 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die auf dem **Bahnhofsvorplatz** des Hauptbahnhofes **Bochum** stehende **Verkaufshalle für Obst und Südfrüchte** ist zu vermieten. AJ1
Mietangebote sind mit Angabe der Miethöhe schriftlich beim **Eisenbahnbetriebsamt Bochum, Königsallee 47,** einzureichen.

**2 Landhäuser**
14 Räume und acht Räume. m. Garten u. Zubeh. i. d. Nähe v. Bochum, Straßenbahnlinie 8, sof. zu verm. Anfr. unt. B. D. 48465 an die Geschäftst. d. Ztg.

**Restaurant-Vermietung.**
groß. Umsatz, Kaution 8000 M. Fern. Backstube m. Laden, gute Lage, erforderlich 1000 Mk. Ang. u. V S 48630 an die Gesch. d. Z.

## Wohnungen

Moderne 4-Zimmer-Wohnung (Neubau) mit all. Zub., nächste Nähe Bochum, Straßenb.-Verbind., gehe sof. ab, w. komfl. eingericht. Badezimm. übernommen wird. Ang. u. D R 48695 an die Gesch. d. Z.

## Ladenlokale

**Ladenlok.**
auch für
**Bürozwecke**
geeignet, sofort zu vermieten. Ang. u. C D 5274 an die Gesch. d. Z.

**Welche Damen u. Herren**
beteiligen sich an einem (privat)
**gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch**
im Ehrenfeld, Nähe Bahnhof und Knappschaft? Anmeldungen unter A H 48575 an dies. Ztg.

# Miets-Gesuche

Ein oder mehrere
**Büro-Räume**
zu mieten gesucht. Angebote unt. R 35325 an die Geschäftsstelle dieses Zeitung.

## Wohnungen

Schöne
**4-Z.-Wohnung**
ruh. Lage im Ehrenfeld, gegen
**gr. Wohnung**
zu tauschen gesucht. Ang. u. C W 48593 an die Gesch. d. Z.

**Wohnungs-Tausch**
**Aplerbeck—Bochum** oder evtl. Ringtausch **Dortmund—Bochum.**
**Geboten:** abgeschl. 4-Zimmer-Wohnung in bester Lage in Aplerbeck a. Markt.
**Gesucht:** mögl. abgeschl. 3—4 Zimmerwohnung in Dortmund oder Bochum. Gefl. Angebote an **W. Hartleif, Bochum,** Kronenstraße 51 parterre. 48555

**Wohn.-Tausch.**
Biete: abgeschl. 1. Etage, 5 Räume, mit all. Zubeh. i. Zentr. d. Stadt. Suche: abgeschl. 4-Zimmer-Wohn. mit Mans. u. Zubehör im südlichen Stadtteil. Ang. u. T L 48594 an die Gesch. d. Z.

**Tauschwohnung.**
Biete e. 4-Zimm.-Wohn. in Weitmar, Suche dageg. eine 3-Zimmerwohn. in Stiepel.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 48599.

Ja., kinderloses Ehepaar sucht 1—2
**leere Zimmer**
g. zeitgem. Miete. Ang. u. E T 48566 an die Gesch. d. Z.

**Wohnung**
von 4 Zimmern, Küche, Badez. und 2 Mans., in bester Lage, gegen größere zu tauschen gesucht. Ang. u. U L 48625 an die Gesch. d. Z.

**Tauschwohnung**
Wer tauscht 4 Zimmer geg. 4—5-Zimmer-Wohnung?
Ang. u. D D 48572 an die Gesch. d. Z.

Bessere
**4- bis 6-Zimm.-Wohnung,**
womögl. mit Mansarde, zu mieten gesucht. Angeb. u. M. N. 5175 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**4 Z.-Wohnung**
für sofort zu mieten gesucht. Rote Karte vorhanden.
Ang. u. D B 48571 an die Gesch. d. Z.

**6 Z.-Wohnung**
evtl. mit Hofraum, Schuppen u. Gart., in Laer. g. gl. o. 5- o. 4 Zimm. in Boch. o. Altenbochum zu
**tauschen gesucht.**
Ang. u. S M 48565 an die Gesch. d. Z.

Abgeschl. 4-Zimm.-Wohn. mit Stall u. Land gegen 3-Zimmerwohn. zu
**tauschen gesucht.**
Interess müss. a. e. Zeche beschäft. sein. Ang. u. J A 48542 an die Gesch. d. Z.

**Wohnungstausch Berlin-Bochum!**
Geboten in Berlin-Zentrum: 3 gr. Zimmer mit Zubehör;
Gesucht in Bochum: 3 Zimmer mit Küche u. Zubeh.
Ang. u. C K 48601 an die Gesch. d. Z.

## Ladenlokale

Von tücht., strebs. Beamten sofort eine gute, bürgerl.
**Wirtschaft**
zu mieten gesucht. Ang. u. S U 48605 an die Gesch. d. Z.

Sozialer Verband sucht ab 1. März 1-2 geeign. Parterrezimmer od. Ladenlokal zu Bürozwecken.
Eilangebote unter B. K. 48591 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Rechtsanwalt sucht Büroräume**
in guter Lage.
Ang. u. U P 48626 an die Gesch. d. Z.

**Ladenlokal**
in verkehrsreicher Lage als
**Filiale**
eines Lebensmittelgeschäftes gesucht.
Ang. u. J L 48616 an die Gesch. d. Z.

## Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer m. elektr. Licht zu vm. Bongardstr. 12 III.

Jg. Mann erhält frdl. möbl. Zimmer mit od. o. Pension. Alleestraße 30.

Besser möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 12, 1. E.

Gut möbl. Zimmer v. sof. od. 1. März mit u. ohne Pens. zu verm. Westfalische Str. 16, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., heizb., mit el. Licht u. sep. Eing., an 2 Herren zu verm. (48461
Wrangelst. 42, 1. E.

Gut möbl. Zimm. zu vm. Bahnhofstr. 20, 3. Et., link. Aufg.

Frdl. möbl. Frontzimmer an besseren Herrn zu verm. Pieperstr. 15, 3. E.

Schön möbl. Zimmer an Herrn o. Dame o. kinderl. Ehepaar sofort zu vermiet. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 48612.

2 anst. Leute erhalt.
**Schlafstelle.**
Klosterstr. 34, 1. E.

**Villa-Einfamilienhäuser**
Neubauten (trocken), sofort beziehbar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
**Schroers & Körver,** Diplomlandw. Bochum,
**Friedr. Lueghaus.** Telefon 5317 und 1308.

**Metzgerei**
mit elektrischem Betrieb, an der Hauptstr. in Linden, umständehalber billig zu verkaufen, evtl. mit Wohnung. Offerten unter D. E. 5388 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Fast neue
**Butterformmaschine**
für Handbetrieb, preiswert zu verkaufen. Offerten unter J. S. 48632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Schlafzimmer

eiche geritzt,
nur 395.- Mk.
**Küche**
mod. feine Mod.,
nur 275.- Mk.
Bekannt gute Qual. Bequeme Teilzahlg.
**Fillo & Finger,**
Alleestraße 12.

**Möbel** kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

**Küchen**
**Schlafzimmer**
**Speisezimmer**
**Herrenzimmer**
**Einzel-Möbel**
**Flurgarderoben**
**Leder-Sofas**
**Plüsch-Sofas**
**Chaiselongues**
**auf bequeme Teilzahlung**
**Möbelhaus Eigenheim**
**Bochum, Maltheserstr. 24**
**Gneisenaustr. 17**
Nähe Kaiser Friedrichplatz.

**Weißer Herd**
sucht
**Büroräume**
in guter Lage. Ang. u. U P 48626 an die Gesch. d. Z.

## Ladenlokale

Ladenlokal mit ein. Nebenräumen f. prop. Gesch. ges. Ang. u. S A. 48448 a. d. Geschst.

## Möbl. Zimmer

Eleg. möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer in nur erstem Hause gesucht. Ang. u. O S 48548 an die Gesch. d. Z.

Jg. Ehepaar sucht
**mbl. Zimmer**
mit Kochgelegenheit. Gefl. Angeb. erbeten an 48590
Martin Weyler, Union-Palast, Rottstraße.

## Zu verkaufen

Gut eingeführtes
**Brotgeschäft**
mit Kundsch., Pferd u. Wagen f. 900 M. zu verkaufen.
Ang. u. R G 48592 an die Gesch. d. Z.

Gut eingerichtetes
**Friseur-Geschäft**
wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfrag. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 48574.

**Baustellen**
in allen Stadtteilen zu verkaufen. (47298
Immobilienbüro, Friedr. Lueg-Haus, Tel. 5317 u. 1308.

**Teppich,**
echt Asagarn, 2½ × 3½, umständehalber zu verkaufen.
Ang. u. D O 48598 an die Gesch. d. Z.

Küche, Büfett u. Anrichte, nur 220 M., hochf. schwer. Küchenbüfett (1,70 Mtr.) billig abzugeb. 2tür. Kleiderschränke 62 Mk., Bücherschränke bill. Möbelhdl. Wilhelm Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr. Fahl.-Erleichter. LSch2

# REEMTSMA SPEZIAL-CIGARETTEN

**DIE CIGARETTE FÜR:**

| | | |
|---|---|---|
| **Geistig angestrengt arbeitende Raucher** zur Erfrischung und Anregung | REEMTSMA GIDON | 4 Pfg. |
| **Kettenraucher** leichter und duftiger Orientcigaretten | REEMTSMA SASCHA | 5 Pfg. |
| **Sportbegeisterte Raucher** mittelleichter, würziger Cigaretten | REEMTSMA OVA | 5 Pfg. |
| **Temperamentvolle Raucher** russischer Cigarettenarten | REEMTSMA GOSPODIN | 5 Pfg. |
| **Ruhige Charaktere** aufmerksamer Genußfähigkeit | REEMTSMA ERNTE 23 | 5 Pfg. |
| **Welterfahrene Raucher** mit intensiver Genußfreudigkeit | REEMTSMA BURNU | 6 Pfg. |
| **Stark angespannte Geschäftsleute** mit besonders hohen Ansprüchen | REEMTSMA GELBE SORTE | 6 Pfg. |
| **Ästheten** mit sehr empfindsamen Nerven | REEMTSMA SWANEBLOEM | 8 Pfg. |
| **Kenner ägyptischer Mischungen** aus der Zeit vor dem Weltkrieg | REEMTSMA SENOUSSI | 10 Pfg. |
| **Ungewöhnlich Intensive Genießer** rassiger Cavalla-Tabake | REEMTSMA CAVALLA | 12 Pfg. |
| **Seltene Stunden völliger Ruhe** bei äußerster Sinnesverfeinerung | REEMTSMA ERSTE SORTE | 15 Pfg. |

**FÜR ALLE GESCHMACKSRICHTUNGEN**

Fast neuer **Kaminofen** mit Marmorplatte nebst Zubehör preisw. abzugeben. (48549
Erich Habel, Hordel, Köhlinghauser Straße 34.

**Gebr. Herd** bill. zu verk. (48569
Weitmar Hattinger Str. 272.

**Speisezimmer-Krone**
echt Bronze, mit neunfacher Beleuchtung, kostbar. Stück, wegzugsh. billig zu verkaufen.
Ang. u. D G 48596 an die Gesch. d. Z.

**Kinderwagen**
zu verk. (48544
Dorstenerstr. 246 I.

Einige Karren prima Pferde-Strohdünger
zu verk. (48622
Helenenstr. 14, Hof.

Dtsch. Schäferhund, Ia. Std., dressiert, in gute Hände, u. Hütte zu verk.
Hordel, Rudolfstraße 7.

Sch., dtsch. Schäferhund, sehr wachs., prw. zu vk. (48600
Bochum, Hellweg 17, 2. Etg.

Wunderschönes
**Kanarien-Hecregal**
16 Abteile (Möbelstück), mit sämtlich. Utensilien umzugshalber sehr preisw. zu verk. Außerdem noch an 30 sof. zur Zucht schreitende Ia. Weibchen.
Brückstr. 14, 1. Et.

**Heckkörbe**
Violinzither, Ziehharmonika, billig abzugeben. (48551
Klosterstr. 12, part.

**Industrie-Kartoffeln,**
prima gelbfleischige, frostfreie Ware, bietet an mit
**Mk. 3,50**
frei Haus. (48613
**Koch,**
Antoniusstr. 31.

**Weitmarer Kartoffelhdl.**
Prima Industrie Zentner 3,50 Mk., 25 Pfd. 1 Mk. Lieferung fr. Haus. H. Bentlage, Weitmar-Nord, Hammer Grenze 17. Fernruf 2142.

Kl. Heizofen, Gasofen, 2fl. Gaskoch., Bordbrett bill. zu verkaufen. (48573
Mozartstr. 1, 2. E.

Gebr. weiß. Herd zu verk. (48579
Rottstr. 86, 2 Tr.

**Elektr. Motor**
3,5 PS., 120 Volt, 1400 Umdrehungen, fast neu, billig zu verk. Das. e. kleiner
**Leiterwagen**
zu verk. (48609
Eierhandlung Saß, Brückstr. 42.

**Flügel**
**Bechstein**
noch neuwertig, besonders günstig zu verkaufen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
**Pianohaus Hilger, Essen**
im Keramikhaus.

Seltener
**Gelegenheitskauf!**
Tadellos erhaltener Schiedmeyer-Flügel, 2 Meter, schw. poliert, billig zu verk. (a5329
Pianoh. Hohrath, Dortmund, Burgwall 21.

**Gute Geige und B-Trompete**
billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 48604.

**Wäsche**
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
**Braut-Ausstattungen, Oberhemden**
gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. LN56
Spez.-Wäschehaus Viktor Rösler, Kortepfad 12, (am Friedrichspl.)
Tel. Nr. 5077.

Nähmaschinen, gebr., in tadelloser Ausführung, f. 25 Mk. zu verk. (48558
W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etg.

**Posten Bücher,**
gut erh., umzugshalber antiquarisch zu verkaufen.
Ang. u. D R 48597 an die Gesch. d. Z.

Nähmaschinen, gebr., einige wie neu, verk. spottbill. 48494 Pohl, Bongardstr. 5, 1. E., Eing. Gradenstr., i. Gardinenhaus.

**Triumph-Motorrad.**
3 PS., mit Garage billig zu verkaufen. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 48616.

**Konfirmanden-Anzüge**
kaufen Sie gut und billig auf Teilzahlung bei
**Tepper**
Kortumstr. 1

Ein gut erhalten.
**Gehrockanzug**
für 60 Mk. zu verk. Daselbst auch ein Herren-Fahrrad billig abzugeb. zu erfragen (48624
Wilhelmsplatz 8, 4. Etage rechts.

## Kauf-Gesuche

Suche i. Ehrenf. e.
**Haus**
wor. sich e. Bäckerei einrichten läßt, zu kaufen. Angeb. u. A. M. 48487 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Kaufe**
u. zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleid. u. Schuhe. 48585
J. Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762

Telephon 6479.
**Zahle höchste Preise**
für getrag. Anzüge, Gehrock-, Frack- u. Smokinganzüge.
Goldberg, Dortmund, Schützenstraße 3.

Gebrauchter
**Schreibtisch**
mit Sessel sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis zu richten unter E P 48627 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

**Gebr. Klavier**
gegen bar gesucht.
Ang. u. S M 48449 an die Gesch. d. Z.




**Wer sich selbst rasiert, hat Geld gespart, wenn**
er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasierseifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen, Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in einem Spezial-Geschäft kauft bei
**Josef Hackert,**
Heinrichstr. 10

**Dr. med. Runte**
ist es gelungen, eine Salbe Ruvo, ges. gesch.
**Hämorrhoiden-Tod**
herzustellen, die selbst in schwersten Fällen das Leiden beseitigt. Sie werden dankbar sein, daß richtige Mittel gefunden zu haben.
**Viele Dankschreiben.**
Zu beziehen Alte Apotheke am Markt.

**See- und Flußfische**
in feinster Qualität empfiehlt
**Wilh. Otto Dieckmann**
Rottstraße 8—10. Fernruf 244.

# Aus dem gesellschaftlichen Leben.

Von
**E. Nigma.**

Politik und Gesellschaft sind eigentlich keine Gegensätze. Und doch prallen die nun einmal bestehenden entgegengesetzten politischen Meinungen nirgends so leicht aneinander wie in der Gesellschaft der Reichshauptstadt, in deren Salons sich die verschiedenen Parteien und Berufsgruppen häufiger treffen als in den kleineren Städten mit ihren getrennten Gesellschaftskreisen. Sobald sich daher in einem Berliner Salon eine politische Diskussion erhebt, wird die Hausfrau etwas bleich und ängstlich aufpassen, um etwaige gesellschaftliche Reibungen, die hieraus entstehen können, abzufangen.

Vielleicht sind solche Besorgnisse unnütz, denn der große Gesellschaftsabend, den die Liberale Vereinigung am 1. Februar in der Deutschen Gesellschaft gab, zeigte, daß mit Geschicklichkeit und guter Regie möglich ist, verschiedene Parteien nicht nur gesellschaftlich, sondern auch politisch unter einen Hut zu bringen. Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Wirtschaftspartei lauschten andächtig zusammen den Reden des Reichskanzlers, des Außenministers Stresemann, der diesmal freilich als Parteiführer sprach, und des Führers der Demokraten Reichsminister a. D. Koch. Daran anschließend wurde Musik gemacht, Heinrich Grünfeld, der Unvermeidliche, spielte Cello, die charmante Elisabeth van Endert, Kathinka von Oheimbs ältere Schwester, sang. Dann aber wurde getanzt. Denn Frauen und Töchter waren mitgekommen, vielleicht die beste Manier, trockene Politik schmackhaft zu machen. Mit Ausnahme der dem Zentrum angehörenden Mitglieder des Reichskabinetts und des Reichspostministers Stingl von der Bayrischen Volkspartei waren sämtliche Reichsminister erschienen.

Die Erinnerung an den ersten Reichspostminister oder, wie er früher hieß Generalpostmeister, seit 1879 Staatssekretär des Reichspostamts, Heinrich von Stephan wird jetzt durch den Tod seiner Witwe wachgerufen. Der geniale Organisator des deutschen Postwesens hatte eine fabelhaft schnelle Karriere gemacht und war vom Subalternbeamten so rasch in die Höhe gestiegen, daß er bereits 1870, neunundreißigjährig, Generalpostmeister war. Seine erste Gattin, die schon nach einigen Jahren starb, war eine ungarische Sängerin, die ihre musikalische Begabung auf ihre beiden Söhne vererbte. Der eine von ihnen starb jung, der andere schied schon frühzeitig als Regierungsreferendar aus dem preußischen Verwaltungsdienst, wurde Musiker und starb 1912 in Chemnitz als Direktor der dortigen Musik- und Theaterschule. Heinrich von Stephan, damals noch Heinrich Stephan, heiratete dann in zweiter Ehe Elisabeth Balde, die wunderschöne Tochter des Oberpostdirektors Balde. Dieser Ehe entsprossen indessen nur zwei Töchter, die Witwe des Generalleutnants von Napolski, jetzige Frau Bürhaus, und die Gattin des Herrn Gustav Wannow.

Als ihr Gatte noch lebte, machte Frau von Stephan ein großes Haus und stand an der Spitze zahlreicher wohltätiger Organisationen. Auch als Witwe ist sie noch jahrelang auf diesem Gebiete tätig gewesen und hat als Vorsitzende des Deutschen Frauenvereins für die Kolonien für die Krankenpflege dort Verdienstliches geleistet. Bismarck, der zuerst voll von Bewunderung für den Selfmademan Stephan gewesen war, der es vom Schneidersohn zum Generalpostmeister oder, wie der Berliner scherzend sagte, zum Oberstkommandierenden in den Marken gebracht hatte, war später etwas enttäuscht von ihm, denn er klagte, wie uns Lucius berichtet, über seine „Neigung zur Eitelkeit und zur parvenuhaften Pflege hoher Beziehungen."

Als letztes der drei Kinder des großen Kanzlers ist jetzt auf ihrem Gute Dobersdorf bei Kiel, siebenundsiebzig Jahre alt, die Gräfin Marie zu Rantzau geborene Gräfin Bismarck-Schönhausen gestorben. Sie war der Verzug der Eltern, die letzte, zu der der große Staatsmann mit den Worten: „Danke, mein Kind" sprach. Gräfin Rantzau, die zuerst mit dem hochbegabten Legationssekretär Grafen Wendt zu Eulenburg verlobt war — er starb während der Brautzeit an Typhus — heiratete dann 1878 dreißigjährig einen anderen jungen Diplomaten, den Grafen Kuno zu Rantzau, der später deutscher Gesandter in München und im Haag war und ihr während des Krieges entrissen wurde. Gräfin Marie Rantzau, die von ungewöhnlicher Körperfülle war, gegen die alle Schwenninger-Kuren nichts halfen, hatte den gesunden Menschenverstand ihrer Mutter, der Fürstin Johanna Bismarck, geerbt und war wie diese vorbildlich als Frau und Mutter. Fast sprichwörtlich in den Familien Rantzau und Bismarck war ihre Schreibfaulheit. Sie schrieb nicht einmal an ihre Söhne, sondern drahtete das, was sie zu sagen hatte. So machte es den Korpsbrüdern ihrer Söhne, die bei den Sachsen in Göttingen aktiv waren, immer besonderen Spaß, wenn die Gräfin bei ihnen drahtlich anfragte, wieviel sie von der auf ihrem Gute Dobersdorf frisch geschlachteten Wurst haben wollten.

# Deutschland und der Völkerbund.



**Außenminister Dr. Stresemann bei der Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond.**

# Neues aus aller Welt.

### Die Sioux wollen durch Deutschland ziehen

Hans Stosch-Sarrasani, der volkstümliche deutsche Schau-Mann, der im November von Amerika heimkehrte, hat eine ethnographische Sehenswürdigkeit von besonderem Reize mitgebracht, eine Truppe echter Sioux unter Führung des Häuptlings Black Corn, d. h. Schwarzes Horn. Er ließ zunächst die Rothäute in London Station machen, wo sie schnell zu bewunderten Lieblingen wurden und wo sie der Lord-Mayor mit festlicher Würde begrüßte. Nun sind die romantischen Gestalten in Dresden, dem Sitz des Sarrasanischen Stammhauses, eingetroffen, um sich im kommenden Monat am Zuge der neuerstandenen Sarrasani-Schau durch Deutschland zu beteiligen. Black Corn, ein rüstiger siebenundneunziger Greis von zwei Meter Höhe, hat, als er sich bei der Regierung in Washington verabschiedete, den Auftrag erhalten, überall, wohin ihn sein Zug führt, die deutschen Behörden persönlich aufzusuchen, um Amerikas Freundschaft zu beteuern. Der erste Empfang solcher Art fand auf dem DresdnerRathause durch den Oberbürgermeister Blüher statt, im Beisein des amerikanischen Konsuls. Black Corn bot dem Stadtoberhaupte von Elbflorenz die Friedenspfeife an, und der Repräsentmt der Union sagte herzliche Worte dazu. Black Corn, der mit seinem Stamme aus den Indianer-Reservat-Territorien von Oklahoma stammt, gilt nicht als gewöhnlicher Bürger der Vereinigten Staaten. Er ist ein Souverän genau in dem Sinne, wie es die indischen Maharadschas sind; er steht lediglich unter dem Schutze des Sternenbanners. Die amerikanische Regierung übt diesen Schutz der letzten Reste der kupferroten Rasse mit peinlichster Gewissenhaftigkeit aus. Hans Stosch-Sarrasani mußte für jeden der 22 zu ihm beurlaubten Indianer eine Kaution von 10 000 Mark deponieren, die für die unversehrte Rückkehr bürgt. Um diesen Preis erhält Deutschland in diesem Jahre eine Sehenswürdigkeit von hohem wissenschaftlichen Range; echte Sioux wollen durch Deutschland ziehen!

*

# Große Unterschleife beim Berliner Magistrat. Die Berliner Stadtinspektoren Gerhard, Gottfried Schulz und Simon haben die Stadt Berlin um große Summen geschädigt, dadurch, daß sie falsche Kassenquittungen für die Entrichtung der Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuer ausfertigten und die gezahlten Steuerbeträge sich aneigneten. Es sollen die veruntreuten Summen mehr als ¼ Millionen betragen. Alle drei Beamte sind ins Ausland entkommen.

# Hinrichtung in Mecklenburg-Strelitz. Der Arbeiter Jakubowski, der seinen vierjährigen unehelichen Sohn ermordet hatte und am 26. März 1925 zum Tode verurteilt worden war, wurde auf dem Hofe der Neustrelitzer Landesstrafanstalt hingerichtet. Damit ist zum erstenmal eine Hinrichtung in Mecklenburg-Strelitz erfolgt. In früheren Jahren hat man die in Mecklenburg-Strelitz zum Tode verurteilten Verbrecher auf Mecklenburg-Schweriner Gebiet hingerichtet.

# Drei junge Burschen ertrunken. Drei junge Leute sind bei Lohme auf der Insel Rügen auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

# Im Kinderwagen verbrannt. In der schlesischen Ortschaft Niederschmollen wurde das einjährige Kind eines Gärtners ein Opfer der Flammen. Während der Gärtner mit seiner Frau bei der Arbeit war, hatte ein 15jähriges Mädchen den Auftrag erhalten, das Kind zu beaufsichtigen. Es rückte den Kinderwagen an den brennenden eisernen Ofen und ging für einige Zeit aus der Stube. Inzwischen fing der Kinderwagen Feuer und verbrannte mit dem Kinde.

# Im Irrgarten der Liebe. In Heilsbronn bei Nürnberg drang der Flaschner Arnold in das Schlafzimmer des Installateurs Klumpf ein und versuchte, ihn zu erdrosseln. Als dies nicht glückte, verletzte Arnold durch Revolverschüsse den Klumpf tötlich. Arnold wurde verhaftet. Er gab die Tat zu, bezeichnete aber die Frau Klumpf als Mitwisserin. Die Frau wurde ebenfalls verhaftet, leugnet aber jedes Mitwissen.

# Schreckenstat einer Mutter. Vor einigen Wochen verschwand aus Linz (Donau) wegen ehelicher Zwistigkeiten eine Frau mit ihren vier unmündigen Kindern. Gestern wurden die Leichen zweier Kinder angeschwemmt, die der Gatte der verschwundenen Frau als seine rekognoszierte. Man nimmt an, daß die Frau sich und alle vier Kinder getötet htt.

# Der Papst gegen die jetzige Frauenmode. Der Papst empfing gestern die Fasten-Prediger der Stadt Rom und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er die jetzige Frauenmode tadelte, an der auch die Männer Mitschuld hätten. Er ermahnte die Prediger, gegen dieses Uebel ihre Stimme zu erheben.

# Großfeuer in einer Lederfabrik. In der Schreinerei der Ideal-Lederwerke in Wilin, an der die deutsche Firma Adler und Oppenheimer in Berlin beteiligt ist, brach ein Großfeuer aus, daß das ganze Gebäude innerhalb weniger Stunden völlig zerstörte.

# Ein norwegischer Postdampfer gesunken. Der Postdampfer „Christiania" stieß auf dem Wege von Oslo nach Bergen heute morgen bei der Einfahrt nach Kragero auf Grund. Das Schiff sank in fünf Minuten. Besatzung und Passagiere wurden gerettet, doch wird ein Mann der Besatzung noch vermißt.

# Vierfacher Mord in Polen. Im Dorfe Grabice (Kreis Radomsk) überfiel eine Räuberbande das Haus eines Ehepaares, das im Herbst 1925 aus Deutschland mit 6000 Goldmark zurückgekehrt war. Die Banditen töteten dieses und ein zweites im gleichen Hause wohnendes Ehepaar. Sie durchsuchten darauf die ganze Wohnung, fanden jedoch das Geld nicht. Die polizeiliche Untersuchung förderte das Geld zutage.

# Vierzehn Züge im Schnee. Die Blätter melden aus Moskau: Infolge andauernder Schneefälle ist der russische Eisenbahnverkehr auf den meisten Strecken ins Stocken geraten. In den letzten fünf Tagen sind in der Nähe von Moskau vierzehn Züge eingeschneit. Aus den Provinzen kommen Meldungen von zahlreichen Eisenbahnunfällen.

# Der Junge mit dem Riesenkopf. In dem türkischen Dorfe Rikar bei Siwas ist ein elfjähriger Bauernjunge entdeckt worden, dessen Kopf fast so groß wie sein ganzer Oberkörper ist. Der Knabe kann sich nicht selbst ernähren, sondern muß sich alle Speisen einflößen lassen, und er hat sein ganzes bisheriges Leben auf einer Matratze liegend zugebracht. Der Kopf soll noch bedeutend größer sein als der des berühmten Pasar Ola Hassau, dem einst Barnum vergeblich große Summen bot, damit er sich ihm als Ausstellungsobjekt zur Verfügung stellen sollte.

# Das größte Hotel der Welt. In Chicago wird zurzeit das größte Hotel der Welt gebaut. Das Gebäude wird 25 Stockwerke hoch sein und nicht weniger als 2000 Fremdenzimmer enthalten. Die Baukosten betragen fünf Millionen Dollar. Das Hotel, das im Jahre 1927 eröffnet werden soll, wird zu Ehren des Präsidenten der Vereinigten Staaten „Hotel Coolidge" heißen.

# Zum Bergwerksunglück in Ohio. Nach einer Meldung der „Associeted-Preß" sind von den bei einem Bergwerksunglück in Ohio eingeschlossenen Bergleuten 600 gerettet worden. Neunzehn Verwundete wurden in einem Sanitätszug fortgeschafft. Es ist nur ein Toter zu beklagen.

# Opfer des Alkoholverbots. Täglich liest man in den amerikanischen Zeitungen über Opfer des Alkoholverbots. Erst vor wenigen Tagen ereignete sich in Honolulu ein typischer Unglücksfall: Die Soldaten der amerikanischen Garnison waren auf den Gedanken gekommen, ein stark spiritushaltiges Haarwasser in einer Drogerie zu kaufen und es mit Zucker versetzt als Schnaps zu trinken. Die Folgen waren schrecklich: sechs Soldaten starben unter Vergiftungserscheinungen, zehn andere liegen hoffnungslos im Lazarett danieder und mehrere andere sind schwer erkrankt.

# Die Frau eines englischen Kommandeurs in Indien ermordet. Die Frau des englischen Kommandeurs der Eingeborenenarmee im Staate Baroda soll durch Räuber, die in Baroda ihr Unwesen treiben, ermordet worden sein. Die Leiche wurde in einem Brunnen in der Nähe einer Rennbahn gefunden.

# Die Opfer der australischen Steppenbrände. Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Steppenbrände im Staate Victoria ist, wie endgültig festgestellt wurde, auf 29 Personen gestiegen.

## Heitere Ecke.



**Aha!**

„Sie sagten, Sie suchen einen Kassierer?! Sie haben doch erst letzte Woche einen engagiert?!"
„Na ja! Das ist doch der, den ich suche!"


**ZUM EINREIBEN**

**Bei Rheumatismus, Hexenschuß, Reißen, Gliederschmerzen,** Ischias, Folgeerscheinungen von Gicht und Influenza. Salit bringt durch die Haut in den Körprr, belastet also im Gegensatz zu Medikamenten, die man einnimmt, weder Magen noch Darm.

Salit-Oel entb. als wirksamen Bestandteil 50% Salit. pur., Salit-Creme 25%. Salit. pur. = 70% Salicylsäurebornylester.
In allen Apotheken: Fl. zu 1.50 M., Doppelfl. 2.50 M., Salit-Creme Tube 1.— M. 1215





# Ist die Tuberkulose heilbar?

### Professor Dr. Dührßen über das Weningersche Tuberkulose-Heilmittel.

Während der Kampf um das neue Goldpräparat des Professors Dr. Möllgaard allerorts von sich reden macht, wirkt in der deutschen Reichshauptstadt ein anderer Forscher, Professor Dr. v. Weninger, der ebenfalls nicht mehr und nicht weniger behauptet, als die Lungentuberkulose heilen zu können. Und zwar bedient sich seine Methode weder der Liegekuren noch der Spritzen, weder des Höhenklimas noch der zahlreichen operativen Maßnahmen, sondern lediglich einer höchst einfachen Einatmungskur von wenigen Wochen in einem Inhalatorium. Das klingt so vielversprechend und würde einen unermeßlichen Segen bedeuten, hört sich aber andererseits für ein medizinisches Ohr so zauberhaft an, daß wir es für geraten hielten, eine anerkannte wissenschaftliche Autorität um ihre Meinung bezüglich dieser originellen Methode zu fragen. Professor Dr. Dührßen, weithin im In- und Auslande bekannt, hatte die Freundlichkeit, unserem medizinischen Mitarbeiter über das interessante Verfahren, seine bisherigen Erfolge und seine weiteren Aussichten Rede und Antwort zu stehen. Um es gleich vorweg zu nehmen: er äußert sich ungewöhnlich befriedigt.

„Ich bin jetzt," so sagte er, „täglich selbst mehrere Stunden bei Professor Dr. v. Weningen im Inhalatorium und überzeuge mich dort von den ausgezeichneten Resultaten seiner Methode. Das Verfahren selbst ist ja tatsächlich überraschend einfach. Die Idee, die zu seiner Anwendung führte, war die, ein Gemisch von chemischen Stoffen auf dem Wege der Einatmung in die Lungen zu bringen, das die Fähigkeit besitzt, den Tuberkelbazillus direkt anzugreifen, indem es dessen wachsähnliche Hülle zerstört. Denn diese Wachshülle macht ihn ja gegenüber jeder bisherigen chemischen Heilbeeinflussung so überaus widerstandsfähig. Nur auf diesem Wege ist es möglich, den tuberkulosen Prozeß direkt durch die Vernichtung seines Erregers zum Stillstand und schließlich zur Heilung zu bringen. Das nenne ich im wahren Sinne des Wortes eine „spezifische Therapie".

Ein bestimmtes Gemisch von Uran, Thorium, Mangan und gewissen Säuren hat sich nun als am besten geeignet erwiesen. Freilich erst nach jahrzehntelangen mühsamen Versuchen! Denn nicht weniger als 173 Kompositionen hat der Erfinder immer wieder verwerfen müssen, und erst die jetzige: „Weninger 174" scheint ihm nun endlich wirklich geeignet. Er nennt sie „Ektoplasmin"; denn das „Ektoplasma, eben die Wachshülle des Tuberkelbazillus, ist, wie gesagt, der therapeutische Angriffspunkt für sein Mittel. Natürlich wird gleichzeitig auch mit der Bakterientötung eine allgemeine Umstimmung des tuberkulösen Organismus erreicht; denn ohne sie ist ja nach der allgemeinen heute herrschenden Anschauung eine wirkliche Heilung der Tuberkulose nicht möglich. Ich kann vor allem zunächst einmal nachdrücklich die Unschädlichkeit der Methode bestätigen. Mir scheint, man muß Wert darauf legen, diese Unschädlichkeit zu betonen, da sich infolge der lebhaften Erörterung, welche das Möllgaardsche Mittel zur Zeit in der Oeffentlichkeit erfährt, beim Publikum leicht die Meinung festsetzen kann, ein wirksames Tuberkulosemittel sei in jedem Falle eine nicht ungefährliche Sache. Möllgaard bekämpft ja den „Shock", den sein Goldpräparat bei der Einspritzung verursacht, durch ein besonderes Serum, vorläufig noch mit zweifelhaftem Erfolg. Bei der Weningerschen Inhalation hingegen hat noch niemals jemand auch nur den leisesten Schaden genommen. Dabei arbeitet Professor Dr. v. Weninger keineswegs etwa nur mit den sogenannten „leichteren Fällen", schwere sind ihm im Gegenteil lieber, weil sie ihm eindeutiger als die leichten die Ueberlegenheit seiner Methode beweisen. Auszuschließen von der Behandlung sind lediglich allerschwerste Fälle, jene armen Leidenden also, die fest bettlägerig sind und an deren Aufkommen keine verständiger Arzt mehr wagen darf, zu hoffen oder zu glauben."

„Besteht die Behandlung denn ausschließlich in der Einatmung des genannten Gemisches?"

„Jawohl! Sie wird täglich vorgenommen und zwar „ambulatorisch". Der Patient kommt, erhält seine Einatmung und begibt sich wieder nach Hause. Ich sage mit Absicht: „Begibt sich"; denn wir haben oft Kranke gesehen, die sich in den ersten Tagen nur mühsam heranschleppten und kaum wußten, wie sie den Heimweg zurücklegen sollten. Nach wenigen Tagen bereits machte es ihnen keine Mühe mehr, zu uns zu kommen, und in einigen Wochen blühen sie auf. Wir verzichten mit voller Absicht auf jegliche unterstützende Behandlung, gleich, welcher Art. Den Kranken wird weder Bettruhe noch eine bestimmte Diät verordnet, auch werden sie keinerlei sonstigen Kräftigungsmaßnahmen unterworfen. Die bloße regelmäßige Einatmung des Weningermittels heilt — man darf das heute ruhig schon behaupten — alle Formen von Lungentuberkulose. Der Inhalationsapparat, den Sie hier sehen, weicht in nichts von den üblichen ab. Er kann unter Aufsicht des Arztes ruhig von geschultem Hilfspersonal bedient werden. Denn es ist ja lediglich die wirksame Mischung der heilkräftigen chemischen Substanzen das Geheimnis seines Erfolges."

„Darf ich mir eine etwas trockene, fachmännische Frage erlauben, Herr Geheimrat? Hält auch der objektive Befund in allen Punkten, die für die Krankheit und ihre Heilung charakteristisch sind, einer genauen bakteriologischen und physikalischen Prüfung stand?"

„Ganz gewiß. Nicht allein die Mattigkeit und die Appetitlosigkeit der Kranken schwindet, und der Kräftezustand und das Lebensgefühl steigert sich rasch zu einer kaum noch für möglich gehaltenen Höhe, sondern auch die objektiven Anzeichen der Gesundung setzen ein. Das Fieber geht herab, das lästige Schwitzen hört auf, und der sogenannte „physikalische" Lungenbefund verändert sich unter der Einatmung ganz entschieden zum Guten. Das zerstörte Lungengewebe wird, sofern es als tote Masse noch in der Lunge vorhanden ist, aufgelöst und ausgestoßen, Höhlen (sogenannte Kavernen) werden geschlossen, und es setzt sehr bald jener Vernarbungsprozeß ein, den wir als Heilung bezeichnen. Wird doch das wirksame Gift des Tuberkelbazillus dem Körper entzogen! So sehen wir dann auch bei der Untersuchung des Auswurfs, daß die Tuberkelbazillen in den ausgeworfenen Massen immer spärlicher werden und sich in ihrer Färbbarkeit und Gestalt zunächst zu sogenannten „degenerierten" Formen verändern. Auf diese Weise läßt sich sozusagen die Vernichtung des Bazillus durch den Heilstoff von Woche zu Woche mit dem Auge verfolgen. Das glückliche Ende vom Liede ist Bazillenfreiheit und dieses Heilungszeichen hält, wie gesagt, mit dem übrigen Schritt. Bei alledem ist es ganz besonders erstaunlich, daß die Behandlungsdauer durchschnittlich nur sechs bis acht Wochen beträgt. In dieser überraschend kurzen Zeit gelingt es eben dem Organismus, die infolge des Mittels abgetöteten Bazillen zu beseitigen und sich demgemäß zu erholen."

„Und wie stehts mit den übrigen Formen der Tuberkulose?"

„Gegen die sogenannte „chirurgische" Tuberkulose ist das Mittel nicht wirksam, und bei der Kehlkopftuberkulose heilt es nur einen gewissen Prozentsatz der Fälle. Wir stellen daher bei Kranken mit dieser Komplikation die Vorhersage nur sehr vorsichtig; denn die nicht geheilte Kehlkopfschwindsucht bildet eine immerwährende neue Infektionsquelle für die Lunge. Auf seinem eigensten Gebiet aber, dem der Lungentuberkulose, erscheint mir „Weninger 174" als das beste bisher bekannte Mittel zur Heilung."

## Gedanken.

Von
**Richard von Schaukal.**

Eitelkeit demütigt sich bis zur Selbstverachtung. Stolz verachtet alle vernünftigen Grenzen der Bloßstellung.

✣

Wohlwollen führt zu jedermann.

✣

Weisheit läßt Torheit gelten.

✣

Erziehung rechnet mit Beobachtung.

✣

Unbefangenheit steht wie am Anfang so am Ende der Kultur.

✣

Auch Selbstbewußtsein bedarf gelegentlicher Bestätigung, nicht seiner Grundlagen, sondern seiner Geltung.

✣

Glaube setzt Seele, das ist Gemeinschaft am Unergründlichen voraus.

# Turnen und Sport.

## Bochumer Faustballspielerinnen.



Die Damenfaustballmannschaft des Turn- u. Sportvereins 1883 Bochum-Hamme, Meister des Kreises 8a (Westdeutschland) der Deutschen Turnerschaft, die im Vorjahre in der Zwischenrunde um die Meisterschaft der D. T. in Bielefeld dem T.-V. 1860 Frankfurt a. M. unterlag.

## Aus dem Meisterschaftsspiel S.-Vg. Harpen – „Westfalia"-Bochum





Unsere beiden Bilder halten einen von zwei verschiedenen Seiten gesehenen Augenblick aus dem Meisterschaftsspiel des B.-V. „Westfalia"-Bochum gegen die S.-Vg. Harpen fest. In dem oberen Bilde hat der am Boden liegende Torhüter der Westfalen gerade den von dem schwarz-weißen Harpener Sturm vorgespielten Ball abgefangen. Der Harpener Sturm ist hier noch in vollem Lauf, während er in dem unteren Bilde machtlos vor dem gegnerischen Torwart steht, der nur von einem Verteidiger gedeckt wird. Die schneidige Arbeit des Westfalentorwarts verhinderte gegen Schluß des Spiels, daß die S.-Vg. nicht noch den Kampf gewann, der 3:3 unentschieden endete.

## Das Bochumer Hallensportfest.

Das dritte Bochumer Hallensportfest, das am Samstag durch den Sportverein Weitmar im Schützenhof zur Abwickelung kommt, hat leider bis jetzt noch nicht in allen Teilen die erwartete gute Besetzung gefunden. In den Läufen werden sich von auswärtigen Vereinen Hagen 05, V. f. B. Remscheid, S.-V. Dinslaken, Polizei-S.-V. Dortmund und die S.-Vg. Hamm beteiligen. Der bekannteste Läufer dieser Gäste ist Arens, der Meister der kurzen Strecke im Westfalenbezirk. In den 300 Metern startet bekanntlich Walpert (Kassel) mit noch weiteren sechs Wettbewerbern, unter denen sich auch Wallbraun (Boxsportklub 19 Bochum) befindet, der schon in früheren Läufen über lange Strecken seine Eignung bewiesen hat. Am stärksten ist das Gehen besetzt. Der westdeutsche Meister Rodenbücher (Duisburg) trifft hier mit Pöhler (München-Gladbach), Sichelschmidt und dem jetzt dem S.-C. Duisburg 99 angehörenden Bochumer Kipper zusammen. Nach der Besetzung zu urteilen, dürfte sich in dieser Uebung einer der schönsten Kämpfe entwickeln, da alle Beteiligten zur besten westdeutschen Klasse gehören. In den Vorkämpfen treten zwei unserer technisch besten Bochumer Amateurboxer an. Den Bantamgewichtskampf hat man mit Wieser I (B. S. K. 19) und Kabatt („Borussia"-Dortmund) besetzt. Wieser wurde bekanntlich am Sonntag westfälisch-hessischer Meister seiner Gewichtsklasse. Im Federgewicht kämpft Piotrowski (B. S. K. 19) gegen Grieskat („Borussia"-Dortmund). Piotrowski kam nur infolge der Fehlentscheidung des Kampfgerichts bei den Verbandsmeisterschaften um den verdienten Meistertitel von Westfalen-Hessen. Der Turn- und Sportverein Bochum, der übrigens mit seiner gesamten Rennmannschaft an der Hallenveranstaltung teilnimmt, wird sich in Massengymnastik-Vorführungen unter Leitung des Vereinslehrers Hengst produzieren.

Die Verhandlungen des Veranstalters zwecks Mitwirkung der Turngemeinde Bochum haben sich zerschlagen, da die Turngemeinde wegen der zwischen der D. T. und den Sportverbänden bestehenden Scheidung leider nicht teilnehmen kann. fc.

## Pferdesport.

**Erstes Dortmunder Reit- und Fahrturnier.** Nach Beendigung des ersten Dortmunder Sechstage-Rennens am 10. März 1926 wird sich die Westfalenhalle in einem ganz neuen Gewande präsentieren. Die Radrennbahn wird sofort abgebrochen, um für das erste Reit- und Fahrturnier Raum zu schaffen, das die Turnierabteilung des Reichsverbands-Sportkartells in der Zeit vom 13. bis 16. März veranstaltet. Neben dem Aufmarsch der ländlichen Reitervereine und den Quadrillen umfaßt das Programm 16 Wettbewerbe. Im einzelnen handelt es sich um die verschiedenen Material- und Eignungsprüfungen für Reit- und Wagenpferde und Gespanne. Die Eignungsprüfung für Geschäftsgespanne dürfte das besondere Interesse der einschlägigen Firmen erregen, die hier Gelegenheit erhalten, ihr Pferdematerial im Geschäftswagen zu zeigen. Von hoher Bedeutung für die hiesigen landwirtschaftlichen Kreise ist die Eignungsprüfung für Wagenpferde (Ein- und Zweispänner), offen für inländische Warmblutpferde im Besitz von Landwirten und zu fahren von Mitgliedern ländlicher Reitervereine. Die vier Jagdspringen finden mit vollem Totalisatorbetrieb statt, für den die Genehmigung bereits vorliegt. Für die 16 Wettbewerbe liegen 700 Meldungen vor. Neben unseren guten westfälischen Reitern und Reiterinnen, sowie der Kavallerieschule Hannover wird so ziemlich alles, was zur ersten Klasse zählt, in den Sattel steigen. Wir nennen u. a. Frhr. v. Langen, Oblt. Frhr. v. Nagel, Graf Hohenau, Spillner, Major Lotz, Major Bürkner und die Amazonen Frau Schulte-Stemmerk, Frau Gottschalk, Frau Franke, Frl. v. Opel, Gräfin Hohenau, Frau Müller (Bremen), Frau Veit, Frau Glahn, Frau Hanebeck.

## Kraftfahrsport.

**Fernfahrt Paris-Nizza.** Zur sechstägigen Motorrad-Zuverlässigkeitsfahrt von Paris nach Nizza (1550 Kilometer) wurde in Montgeron bei Paris das Startzeichen zur ersten Etappe nach dem 317 Kilometer von Paris entfernten Dijon gegeben. Es wurde in zwei Gruppen gestartet. Unter der großen Teilnehmerschar befinden sich sieben Schweizer und drei Deutsche, nämlich C. Kolmsperger auf Zündapp, Lautner auf Wanderer und Rhode auf D-Rad. Am 21. Februar werden die Konkurrenten in Nizza erwartet.

## Radsport.

**Die 20 Starter im 3-Stunden-Mannschaftsfahren in Dortmund.** Für das am Sonntag nachmittag 4 Uhr in der Westfalenhalle vor sich gehende Dreistunden-Mannschaftsfahren liegt jetzt die vollständige Besetzung vor. Die ausländische Kandidatenliste, bestehend aus Persyn (Belgien), Louet, Cugnot (Frankreich), Vermeer (Holland), Corry (Amerika) und dem Neger Nefatti, ist unverändert geblieben. Dagegen hat die aus Schamberg, Mühlhoff, Lewanow, Sawall, Dederichs, Möller, Lorenz, Krupkat und Remold bestehende deutsche Streitmacht noch eine wesentliche Verstärkung erfahren. Neu verpflichtet wurden der auf der Westfalenbahn schon gut eingefahrene Straßenfahrer Koch und, was besonders interessieren dürfte, Richard Huschke. Huschke ist bekanntlich ein ebenso starker Bahn- wie Straßenfahrer. Huschkes Name ziert nicht nur die Siegerliste fast aller bedeutendenen Ereignisse auf der Landstraße, sondern der Berliner konnte sich auch schon mit Sechstagelorbeeren schmücken. Die Dortmunder Paulus und Thiel und Winter (Düsseldorf) vervollständigen das Feld.

**Der Helden-Gedenkpreis in der Westfalenhalle.** Am Sonntag, 28. Februar, wird der Bund Deutscher Radfahrer auf der Holzbahn der Westfalenhalle einen großen internationalen Renntag veranstalten, der die Krönung der bisher in der Westfalenhalle veranstalteten Amateurrennen bilden soll. Der letzte Februar-Sonntag steht im Zeichen des Volkstrauertages und diesem Umstande wird auch die große Bundesveranstaltung Rechnung tragen. Zur Einleitung des Tages spielt die Kapelle der Westfalenhalle das Largo von Händel, im Anschluß hieran hält der Vizepräsident der U. C. J., der frühere Bundesvorsitzende Stevens (Köln), eine kurze Gedächtnisrede; alle Rennfahrer fahren eine Ehrenrunde zu Ehren der heimgegangenen Sportkameraden und dann wird der Sport in seine Rechte treten. Die Einleitung der sportlichen Wettbewerbe bilden ein internationales Fliegerhauptfahren „Um den August-Lehr-Erinnerungspreis" und ein den Dortmundern reserviertes Punktefahren „Um den Paul-Albert-Erinnerungspreis". Lehr und Albert sind bekanntlich die bedeutendsten Amateure, die in den Reihen des alten Deutschen Radfahrer-Bundes kämpften und Sieg auf Sieg an ihre Fahne heften konnten. Die große Attraktion des Großkampftages wird ein Vierstunden-Mannschaftsfahren „Um den Helden-Gedenkpreis" bilden. Das Vierstundenrennen wird zwölf Mannschaften am Ablauf sehen und umfaßt zwanzig Wertungskämpfe, eine Tempostunde, sowie zahlreiche Prämienkämpfe. Die Teilnahme bester Fahrer aus Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und Holland wird den Helden-Gedenkpreis zu einem sportlichen Ereignis erster Klasse gestalten. Als erste Mannschaft wurde die deutsche Meistermannschaft Oszmella-Schorn in die Meldeliste eingetragen. Der große Renntag des Bundes ist das letzte Rennen der Westfalenhalle vor dem Sechstagerennen, mit dem die Winter-Radsportsaison abschließt.

## Fußball.

**Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft.** Die aus Kreisen Norddeutschlands geäußerten Wünsche, die Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft vom festgesetzten Termin am 16. Mai auf den 2. Mai zurückzuverlegen, konnten vom D. F. B. nicht berücksichtigt werden. Die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft bleibt für den 16. Mai bestehen. Bis dahin wird es auch wieder allen Landesverbänden gelingen, ihre Vertreter zur Deutschen Meisterschaft nominieren zu können.

**Repräsentative Fußballkämpfe.** Der Westdeutsche Spielverband hat mit seiner Verbands-Fußballmeisterschaft zwei Treffen gegen Nord- und Mitteldeutschland abgeschlossen. Das Spiel gegen Norddeutschland findet am 2. Mai in Braunschweig statt, Mitteldeutschland wird der westdeutschen Elf am 16. Mai in Düsseldorf gegenübertreten. Die Verhandlungen mit Süddeutschland und Ostholland sind noch nicht zum Abschluß gebracht. — Der Rasensportverband Duisburg hat für seine Städtemannschaft zwei Spiele abgeschlossen. Das erste steigt am 22. August in Duisburg gegen München, während das zweite am 3. September in Amsterdam gegen die dortige Städtemannschaft stattfinden soll.

## Turnen.

**Handball.** Im Hagener Bezirk blieben die Favoriten in Front. Der T.-Sp.-V. Hagen-Eilpe schlug Neheim 4:0, „Jahn"-Hagen den T.-V. Dahl 4:0, Tgde. Wetter gegen T.-V. Silschede 4:1.

**Beuthen schlägt Berlin im Kunstturnerkampf.** Zu einem großen Erfolge gestaltete der Beuthener Turnverein „Frisch-Frei" seinen zweiten Kunstturnerwettkampf, zu der er als Gegner eine ausgewählte Riege des Turnverbandes Groß-Berlin verpflichtet hatte. Was die Berliner an besserer Körperdurchbildung und Eleganz voraushatten, ersetzten die Oberschlesier durch die Schwierigkeit ihrer Uebungen. Der Kampf am Pferd ergab Punktegleichheit. In den Freiübungen gingen die Berliner knapp mit vier Punkten Vorsprung in Führung. Das Turnen am Barren gab den Beuthener Vertretern Gelegenheit, bis auf zwei Punkte aufzuholen. Das Turnen am Reck mußte also den Kampf entscheiden. Leider versagte der Berliner Kiwatschinski hier vollkommen. Er erzielte nur sechs Punkte, sodaß „Freisch-Frei"-Beuthen nicht nur aufholen, sondern auch den Wettkampf mit 556:553 Punkten für sich entscheiden konnte. Die Höchstpunktzahl als Einzelturner errang der Beuthener Liehr (106) vor Kirchgatter (Berlin) 104, Opatz (Beuthen) 100 und Jost (Berlin) 95 Punkten.

## Wintersport.

**Eislauf-Weltmeisterschaften.** Der letzte Abschnitt des großen Eislaufprogramms im Berliner Sportpalast brachte dem Veranstalter ein volles Haus. In der Weltmeisterschaft der Herren verteidigte der Oesterreicher Willi Böckl seinen Titel mit Erfolg. Sehr überraschend kam der Ausgang der Paarlauf-Weltmeisterschaft. — Das Eishockey-Turnier endete mit dem Siege der Auslandsmannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs. Sie traf im letzten Spiel mit den Pariser Canadiern zusammen und siegte unerwarteterweise mit 3:2 (2:2) Toren. Die Ergebnisse der Weltmeisterschaften: Herren: 1. W. Böckl (Wien) Platz. 7, 326,6 Punkte; 2. Dr. Preißecker (Wien) Platz. 11, 306,8 Punkte; 3. Page (England) Platz. 18, 291,4 Punkte; 4. Rittberger (Berlin) Platz. 21. Paarlaufen: 1. Frl. A. Joly-Brunet (Frankreich) Platz. 12, 10,71 Punkte; 2. Frl. Scholz-Kaiser (Wien) Platz. 22, 10,42 Punkte; 3. Frau Jarosz-Szabo-Wrede (Wien) Platz. 26, 10,25 Punkte; 4. Frl. Hochhaltinger-Pamperl (Wien) Platz. 32,5, 9,86 Punkte; 5. Frl. Henie-Lie (Norwegen) Platz. 33,5, 9,89 Punkte.

## Aus und mit dem Publikum.

**Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Preisabbau.**

Jedes Gespräch mit einer Hausfrau zeigt uns Klagen über Klagen über die Kosten des täglichen Bedarfs. Während man aber früher in städtischen Kreisen hier allgemein geneigt war, die Schuld auf die Landwirtschaft zu schieben, ist man sich heute darüber klar, daß es der Landwirtschaft selbst nicht besonders gut geht. Die Erzeugerpreise in der Landwirtschaft besonders für Kartoffeln, Fleisch und Getreide, sind erheblich herabgegangen. Es ist wichtig und interessant zugleich, hiervon ausgehend, die Preise zu betrachten, mit denen die Konsumenten zu tun haben. Bei Getreide und Fleisch wurden von den landwirtschaftlichen Erzeugern oft nicht einmal die Produktionskosten erzielt. Für Roggen erhielt der Landwirt im Jahre 1913 16,3 Pfennig pro Kilogramm, Ende 1925 15,2 Pfennig pro Kilogramm. Das Roggenmehl kostet jetzt in Berlin etwa 24 Pfennig pro Kilogramm, das Roggenbrot 36 Pfennig pro Kilogramm. Der Landwirt erhält für Weizen etwa 20,5 Pfennig pro Kilogramm, das Weizenmehl kostet in Berlin pro Kilogramm 34,88 Pfennig und das Weizenbrot 48 Pfennig pro Kilogramm. Der Großhandelsindex für Getreide und Kartoffeln ist nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts von 133,1 im Jahre 1925 auf 99,0 im November desselben Jahres herabgesunken. Der Großhandelsindex für agrarische Erzeugnisse ist vom Januar 1925 bis zum 30. Januar 1926 von 137,3 auf 114,1 gefallen. Bei den Hauptgruppen der Agrarerzeugnisse steht die Indexziffer sogar nur noch auf 113,5. Für Ochsen und Farsen mittlerer Qualität erhält der Landwirt 24 bis 39 Pfennig pro Pfund, für Kühe 20 bis 30 Pfennig. Pg.

**Die Nachtruhe der Großstadt.**

Für eine große Anzahl von Kraftwagenführern scheint die Nachtruhe ihrer Mitmenschen eine überflüssige Notwendigkeit zu sein. Es wird die höchste Zeit, daß unsere Polizeiverwaltung gegen diese rücksichtslosen Ruhestörer mit aller Strenge vorgeht und ihnen durch entsprechende Strafmandate zeigt, daß ein Automobil mit geschlossener Auspuffklappe ebenso schnell und sicher fährt, als mit geöffneter, und vor allen Dingen in der Nacht ein kurzes und leises Signal die gleiche Wirkung tut als das Geräusch schmetternder Kriegsfanfaren. Ganz besonders würde es sich für unsere Polizeiverwaltung lohnen, wenn sie an der Kreuzung der Kurfürsten-, Berg- und Kaiser-Wilhelm-Straße einen oder mehrere Beamte — für einen würde die Arbeit zu umfangreich sein — nachts zwischen 2 und 4 Uhr aufstellen würde, und zwar an solchen Tagen und Nächten, wenn im Parkhaus eine Festlichkeit war. Was dann den Anwohnern dieser Straßen an Autoraserei, verbunden mit ohrenbetäubendem Lärm, geboten wird, ist geradezu skandalös, und es kommt einem so vor, als ob plötzlich die wilde Jagd losgelassen sei. Es ist doch nicht mehr als eine Anstandspflicht, vor allen Dingen den kranken Mitbürgern gegenüber, wenn jeder Kraftwagenbesitzer, der nachts seinen Wagen benutzt, es seinem Chauffeur zur Pflicht macht, seinen Wagen zu fahren, ohne ruhestörenden Lärm zu machen. E. B.

## Briefkasten.

**H. B. 648.** Zuschriften ohne Unterschrift können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden.

**O. H. Werne.** Den Grund dieser Verzögerung können wir nicht ermitteln. Vielleicht wenden Sie sich einmal an den Verkehrsverein Bochum (am Hauptbahnhofe), es besteht die Möglichkeit, daß er vielleicht mit mehr Erfolg Ihre Sache betreiben kann.

**Fr. N. Robertstraße.** Der Möbelkauf begründet keinerlei Wohnungsmietrecht.

**H. St. Dorstener Straße.** Die tausend Mark waren am 28. Dezember 1919 noch 104 Mark in Gold wert. Ein freundschaftliches Darlehn werden Sie voll aufwerten müssen.

**Aergerlich.** Für den angerichteten Schaden an Ihrem Eigentum ist der Hausbesitzer dann haftbar, wenn er trotz ausdrücklichen Hinweises den Mangel nicht hat beseitigen lassen.

**Nr. 13.** Ja. Nach Ihrer Darstellung handelt es sich um einer vorübergehende Ueberlassung aus Gefälligkeit. Sie können unserer Ansicht nach die Räumung unbedingt fordern.

**A. B. 100.** Der Antrag auf Naturalisierung muß gestellt werden.

**M. W. 38.** Wenn die Zahlungen vor dem 15. Juni 1922 erfolgten und kein Vorbehalt gemacht wurde, ist eine Aufwertung nicht gegeben. Wenn noch ein Restkaufgeld steht, so kann dieses erheblich aufgewertet werden.


**Bei lästigem Husten**

raten wir Ihnen, die von Aerzten als kräftige Hustenmedizin hervorragend begutachteten „Sagitta"-Hustenbonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. „Sagitta"-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alte-, Einhorn-, Glocken-Apotheke.

**Regenmäntel**
12.- 15.- 20.- 24.-
nur erstklassige Marken zu ganz billigen Preisen!
Etagen-Spezial-Geschäft
**Herm. Lewin**
Friedrichstraße 3.
1 Treppe hoch!

Kaffee Hackert
Die gute Tasse Kaffee
Bochum Hellweg
Diese Woche Spezialität:
**Aprikosen-Sahnetorte**

Reiner
**Bienen-Konig**
natürl. Erzeugnis der Bienen. Altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Hals- und Brustschmerzen.
Zu haben bei
**Emil Trass Nachf.**
Bochum, am Wilhelmsplatz.

**Wer** Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. Eig. Werkst. billigst. 45893
Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116.

**Ia. Tilsiterfettkäse**
9 Pfd. Mk. 6.— fr. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

**Möbel**
aller Art kaufen Sie gut und billig im (LP8
Möbelhaus Post, Wilhelmstraße 5.
Weitgehendste Zahlungserleichter.

Promenaden-Wagen braun, mit neuem Verdeck, und ein Kinderstühlchen mit Laufring und Kino mit Film u. Bild. zu verkauf. (48329
Rottmannstr. 5.

Einen Posten
**Badeöfen**
mit
10% Rabatt
auf meine bisherigen billigen Preise, solange Vorrat reicht. LSch7
Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung.
**Hugo Schürmann,**
Bochum, Buddenbergstraße 10. Tel. 2922.

Inserieren bringt Gewinn!

**Pferdedünger**
zu verkauf. (48150
Moltkemarkt 29.